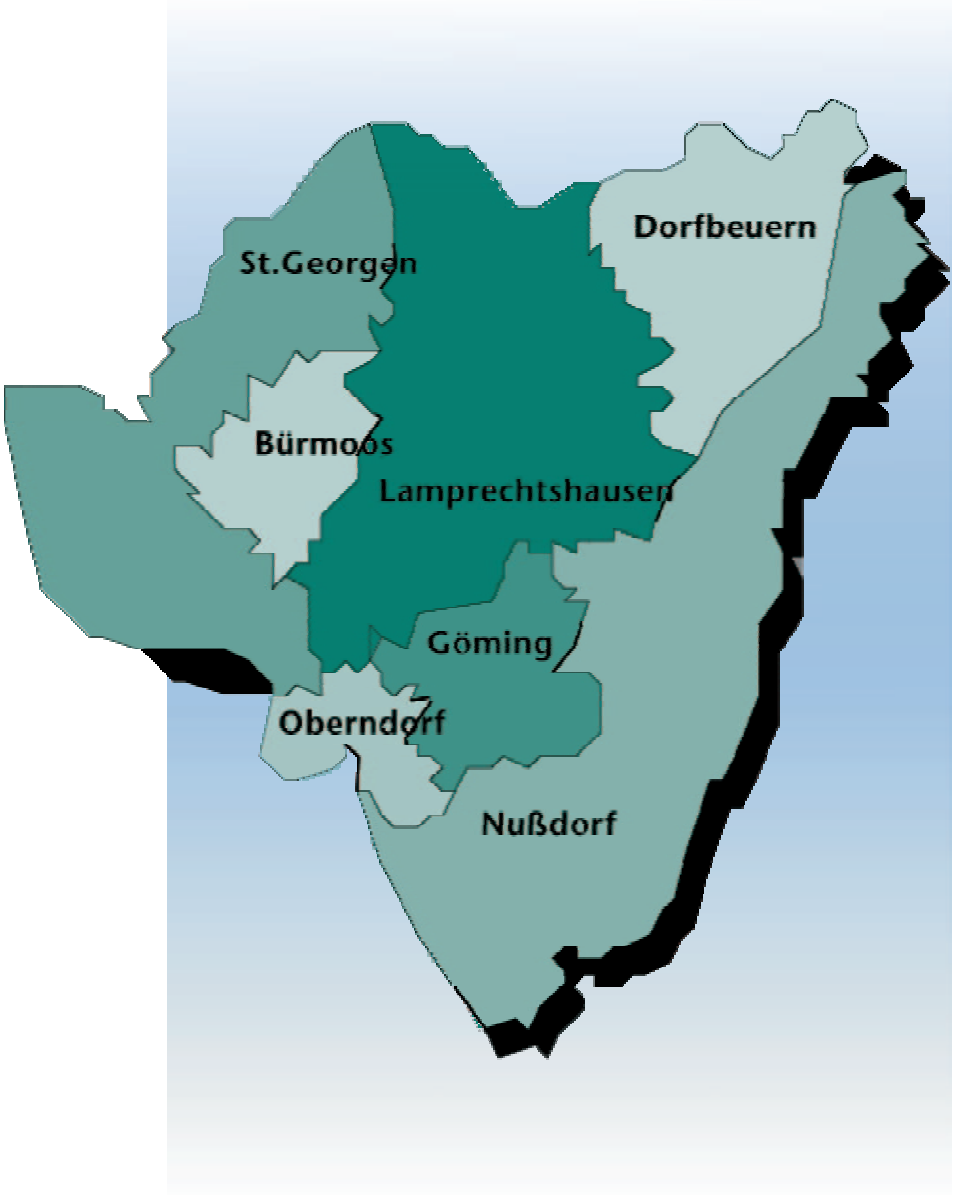
REGIONALVERBAND FLACHGAU NORD

SIR SALZBURGER INSTITUT FÜR RAUMORDNUNG & WOHNEN

REGIONALPROGRAMM FLACHGAU-NORD

TEIL 1: Strukturuntersuchung und Problemanalyse



Oberndorf/Salzburg 2008

Überarbeitung (2009)

-

REGIONALPROGRAMM (2009)

Lebensregion und Lebensqualität gemeinsam und vorsorgend gestalten

TEIL 1 - Strukturuntersuchung und Problemanalyse

zur Raum-, Wirtschafts- und Infrastrukturentwicklung

AUFTRAGGEBER
Regionalverband Flachgau-Nord, vertreten durch:
Verbandsobmann Peter Schröder, Bürgermeister der Stadt Oberndorf
Josef-Mohr-Strasse 4 a
A-5110 Oberndorf bei Salzburg
Tel. 06272-41217, Fax: 06272-41317
e-mail: ofice@flachgau-nord.at
web: www.flachgau-nord.at

AUFTRAGNEHMER
SIR – Salzburger Institut für Raumordnung & Wohnen
Alpenstrasse 47, Postfach 2, A-5033 Salzburg,
Tel. 0662 – 62 34 55, Fax: 0662 – 62 99 15
e-mail: sir@salzburg.gv.at

Bearbeitung
Helmut Timin (Projektleitung Auftraggeber)
Mag. Alois Fröschl (Projektleitung Auftragnehmer)
Mag. Ursula Empl
Dipl.Ing. Andreas Fackler
Mag. Walter Riedler
Dipl.Ing. Christine Stadler

INHALT

VORBEMERKUNGEN 5

Begründung für die Überarbeitung des Regionalprogrammes 5
Rechtliche Grundlagen 6
Aufgaben und Funktionen von Regionalplanung und Regionalverband 8
Planungsebenen Land–Region-Gemeinde 9
Aufbau und Wirkung des Regionalprogrammes 10
Arbeitsweise und Darstellungsform 11

1 AUSGANGSBEDINGUNGEN 12

1.1 Standortattraktivität und Regionenvergleich 12
1.2 Übergeordnete Leitbilder sowie Planungsfestlegungen benachbarter Regionen 14
1.3 Regionale Funktionen und zentralörtliche Aufgaben der Gemeinden 20
1.4 Regionale Verflechtungen nach außen und Zusammenarbeit nach innen 24
1.5 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf 29

2 BEVÖLKERUNGS- UND SIEDLUNGSRÄUMLICHE ENTWICKLUNG 30

2.1 Bevölkerungsentwicklung 30
2.2 Altersstruktur 32
2.3 Bevölkerungsprognose 33
2.4 Entwicklung siedlungsräumlicher Strukturen 35
2.5 Entwicklung von Wohnungen und verdichteten Bauformen 37
2.6 Siedlungsbezogene Planungsvorgaben 39
2.7 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf 41

3 WIRTSCHAFTSRÄUMLICHE ENTWICKLUNG 43

3.1 Produktions- und Dienstleistungsbereich 43
3.1.1 Regionaler Arbeitsmarkt im Überblick 43
3.1.2 Branchen- und Betriebsgrößenstruktur 45
3.1.3 Produktionsstandorte in den Regionsgemeinden 48
3.1.4 Einzelhandel und Nahversorgung 50
3.1.5 Arbeitsplatzdefizit – angestrebter Arbeitsplatzzuwachs – Betriebsflächenbedarf 51
3.1.6 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf 53
3.2 Tourismus 54
3.2.1 Allgemeines 54
3.2.2 Beherbergung 54
3.2.3 Gastronomie 55
3.2.4 Tagestourismus 55
3.2.5 Möglichkeiten für den Gast 55
3.2.6 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf 57
3.3 Land- und Forstwirtschaft 58
3.3.1 Anteil der landw. Arbeitsbevölkerung - Agrarquote 58
3.3.2 Land- und forstwirtschaftliche Betriebsstruktur 59
3.3.3 Land- und forstwirtschaftliche Produktion und Vermarktung 63
3.3.4 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf 65

4 NATURRAUM UND UMWELT ... 66

4.1 Naturräumliche Gegebenheiten ... 66
4.1.1 Charakteristische Landschaftsräume ... 66
4.1.2 Faktoren des Naturhaushaltes ... 66
4.1.3 Lebensräume – Landschaftsstrukturen ... 67
4.2 Flächennutzung – Nutzungsansprüche –Nutzungsbeschränkungen – regional bedeutsame Projekte ... 69
4.2.1 Land- und Forstwirtschaft, Jagd ... 69
4.2.2 Freizeit- und Erholungsnutzung ... 71
4.2.3 Natur- und Biotopschutz ... 71
4.2.4 Renaturierungsprojekte und EU-Naturschutzprojekte ... 73
4.2.5 Grundwasser / Wasserwirtschaft ... 74
4.2.6 Rohstoffpotential ... 76
4.3 Naturräumliche Gefährdungen / Umweltbeeinträchtigungen ... 77
4.3.1 Überschwemmungsgebiete und Wildbachgefährdung ... 77
4.3.2 Verdachtsflächen ... 79
4.3.3 Immissionsschutz ... 80
4.4 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf ... 81

5 VERKEHR UND AUSGEWÄHLTE TECHNISCHE INFRSTRUKTUR ... 82

5.1 Verkehrsentwicklung im Überblick ... 82
5.1.1 Verkehrsaufkommen im regionalen Straßenverkehr ... 83
5.1.2 Öffentlicher Verkehr in der Region Flachgau-Nord ... 84
5.2 Aktuelle Verkehrsprojekte in der Region ... 86
5.2.1 Übersicht über den Stand der Realisierung geplanter Projekte ... 86
5.2.2 Derzeit geplante Verkehrsprojekte und Initiativen in der Region ... 87
5.3 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf im Verkehr ... 90
5.4 Regionale Wasserversorgung ... 91
5.4.1 Maximale Einwohnerzahlen bei gegebener Wasserverbrauchsstruktur ... 92
5.4.2 Wasserversorgung nach Gemeinden ... 95
5.4.3 Möglichkeiten regionaler Zusammenarbeit ... 96
5.5 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf Wasserversorgung ... 97

6 SOZIALE INFRASTRUKTUR ... 98

6.1 Gesundheitsversorgung ... 98
6.1.1 Praktische Ärzte und Fachärzte ... 98
6.1.2 Stationäre Versorgung ... 99
6.1.3 Weitere Gesundheitseinrichtungen ... 100
6.1.4 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf ... 100
6.2 Altenhilfe ... 100
6.2.1 Allgemeines ... 100
6.2.2 Seniorenwohn- und -pflegeheime ... 101
6.2.3 Soziale Dienste ... 102
6.2.4 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf ... 103
6.3 Aus- und Weiterbildung ... 104
6.3.1 Pflichtschulen ... 104
6.3.2 Berufsbildende mittlere und höhere Schulen ... 106
6.3.3 Ein Blick über die Grenze ... 107
6.3.4 Weitere schulische Infrastruktur ... 107
6.3.5 Weiterbildung ... 107
6.3.6 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf ... 108

6.4 Betreuung von Kindern und Jugendlichen 109
6.4.1 Betreuungseinrichtungen für Kinder 109
6.4.2 Einrichtungen für Jugendliche 110
6.4.3 Weitere Betreuungs- und Beratungsangebote 110
6.4.4 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf 111

7 KULTURERBE UND KULTURELLE INFRASTRUKTUR 112

7.1 Was die Kulturlandschaft prägt ! 112
7.1.1 Flurformen 112
7.1.2 Haus- und Hofformen 112
7.1.3 Siedlungsformen 112
7.1.4 Kulturhistorisch wertvolle Bauten in den Gemeinden 114
7.1.5 Kulturgüterschutzkarte und SAGIS 115
7.1.6 Erbhöfe 115
7.2 Überlieferung und Wahrung von Kulturwerten 116
7.2.1 Die Gemeindewappen und deren historische Bedeutung: 116
7.2.2 Orts-, Gemeindechroniken 118
7.2.3 Museen, Sammlungen, Ausstellungen 119
7.3 Kulturträger, Veranstaltungsorte 120
7.3.1 Vereine, Organisationen u. sonst. Träger kultureller Aktivitäten 120
7.3.2 Veranstaltungsorte für Kulturveranstaltungen, Ausstellungsräume 122
7.4 Kulturelle Aktivitäten und Kulturschaffende 123
7.4.1 Kulturelle Aktivitäten in den Gemeinden 123
7.4.2 Kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche in den Gemeinden 124
7.4.3 Künstler und Kulturschaffende in den Gemeinden 125
7.5 Regionale, überregionale und grenzüberschreitende kulturbezogene Aktivitäten 125
7.6 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf 126

KARTENTEIL im Anhang

Bestandskarte 1 – Siedlungsraum

Bestandskarte 2 – Naturraum

Bestandskarte 3 – Tourismus-Infrastruktur

VORBEMERKUNGEN

Begründung für die Überarbeitung des Regionalprogrammes

Der Flachgau-Nord war 1994 der erste Salzburger Regionalverband, der sich entsprechend dem SROG 1992 als regionaler **Gemeindepflichtverband** konstituiert hat. 1995/97 wurde dann hier das **erste „pilothafte" Salzburger Regionalprogramm** mit verbindlichen räumlichen Festlegungen erarbeitet, das schließlich nach einem umfangreichen Beteiligungs- und Stellungnahmeverfahren 1998 von der Landesregierung verordnet wurde.

Nach Ablauf von nun 2 Gemeinderatsperioden, für die das Regionalprogramm eine Richtschnur für die Zusammenarbeit und räumliche Entwicklung vorgegeben hat, fasste der Regionalverband Flachgau-Nord den Beschluss, das Programm zu überprüfen und unter Einarbeitung der aktuellen Entwicklung – dokumentiert mit den nun verfügbaren Volkszählungsdaten 2001 – fortzuschreiben, in einigen notwendigen Bereichen zu überarbeiten und zu ergänzen sowie dem Beteiligungs-, Organisations- und Kooperationsprozess wieder neue Impulse zu geben.

2004 wurde aufgrund der Evaluation des Regionalprogrammes durch die Facharbeitsgruppen des Regionalverbandes zusammen mit der Raumordnungsabteilung des Landes eine Überarbeitung/Änderung des Regionalprogrammes infolge des Bedarfs für abgestimmte neue Zielsetzungen und Festlegungen durch **neue regionalbedeutsame Planungsüberlegungen der Gemeinden** und infolge Abstimmungsbedarfs mit übergeordneten Planungsvorgaben des Landes beschlossen:

- Aktualisierung der Strukturuntersuchung und Problemanalyse aufgrund aktueller **Basisdaten der VZ 2001 und Folgejahre**
- Berücksichtigung und Abstimmung neuer regionaler Planungsüberlegungen im **Gewerbegebiets-, touristischen und naturräumlichen sowie dem Verkehrs- und Sozialbereich**
- Überprüfung der bestehenden Festlegungen in **Abstimmung mit überarbeiteten Planungsvorgaben und -empfehlungen**
    - Abstimmung mit dem neuen LEP 2003
    - Wirtschaftsleitbild und Landesmobilitätskonzept 2003
    - EuRegio-Entwicklungskonzept 2001
    - Bayerischem Landesentwicklungsprogramm 2006
    - Berücksichtigung und Abstimmung mit angrenzenden Regionalplänen in Salzburg, Oberösterreich und Bayern

Rechtliche Grundlagen
für das Regionalprogramm und die Regionalverbände

Grundlegende Aussagen des SROG 1998 i.d.g.F. und des Salzburger Landesentwicklungsprogrammes 2003 i.d.g.F. dazu sind:

Planungsregionen und Regionalverbände
(Landesentwicklungsprogramm, Pkt. 3)

Zur **gemeinsamen Lösung gemeindeübergreifender Probleme**, zur Vernetzung der Raumstrukturen und zur Entwicklung und Erhaltung einer regionalen Identität sollen die Gemeinden an den Aufgaben der Landesplanung durch eine aktive Regionalplanung beteiligt werden.

Das Land wird dazu in 16 Planungsregionen untergliedert. Auf Grundlage dieser Untergliederung sind Regionalverbände zu bilden. Diesen obliegt die Regionalplanung gemäß § 9 Abs. 2 ROG 1998. **Die Bildung eines Regionalverbandes kann sich auch auf zwei oder mehrere Planungsregionen erstrecken.**

Regionalverbände, Regionalprogramme und regionale Entwicklungskonzepte
(Raumordnungsgesetz 1998 i.d.g.F.)
§ 9

(1) Die Landesregierung hat entsprechend dem Landesentwicklungsprogramm **durch Verordnung Gemeindeverbände** (Regionalverbände mit Beifügung einer örtlichen Bezeichnung) zu bilden, für die die Bestimmungen des Salzburger Gemeindeverbändegesetzes Anwendung finden.

(2) Der Regionalverband kann ein **Regionalprogramm** erstellen, dem die Ergebnisse von **Strukturuntersuchungen** und der daraus abgeleiteten Problemanalyse zugrunde zu legen sind. In diesem sind die für die regionale Entwicklung erforderlichen **Ziele und Maßnahmen** festzulegen. Zur Erreichung der Entwicklungsziele können auch Richt- und Grenzwerte festgelegt werden.

(4) Die Landesregierung hat das vorgelegte **Regionalprogramm durch Verordnung verbindlich zu erklären,** wenn es den Zielen und Grundsätzen dieses Gesetzes und den übergeordneten Programmen des Landes entspricht und mit den Planungen der angrenzenden Regionalverbände vereinbar ist.

(5) Der Regionalverband kann zur Verbesserung der Koordination der Mitgliedsgemeinden **regionale Entwicklungskonzepte** (Ziele und Maßnahmen zur regionalen Entwicklung) ausarbeiten. Diese sind nicht verbindlich.... Regionale Entwicklungskonzepte sind der Landesregierung zur Kenntnis zu bringen.

(6) Die Landesregierung hat den Regionalverband auf dessen Ersuchen in grundsätzlichen Angelegenheiten der Regionalplanung zu **beraten**.... Sie kann dem Regionalverband nach Maßgabe der Finanzkraft der Gemeinden einen **Zuschuss** zur teilweisen Abdeckung des zweckmäßigen Aufwandes gewähren.

Wirkung von Entwicklungsprogrammen (Regionalprogrammen) und regionalen Entwicklungskonzepten
§ 10

(1) Raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen des Landes, insb. **Investitionen und Förderungsmaßnahmen, sowie raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen der Gemeinden** dürfen unbeschadet weitergehender gesetzlicher Bestimmungen nur im Einklang mit den Entwicklungsprogrammen (Landesentwicklungsprogramm, Sachprogramme, Regionalprogramme) gesetzt werden

(2) Regionale Entwicklungskonzepte, an deren Verwirklichung ein besonderes landesplanerisches Interesse besteht, sollen bei Investitionen und Förderungsmaßnahmen des Landes berücksichtigt werden.

Änderung von Entwicklungsprogrammen (Regionalprogrammen)
§ 11

Entwicklungsprogramme sind zu ändern, wenn sich die **Planungsgrundlagen** geändert haben oder wenn die Änderung auf Grund der Feststellungen des **Raumordnungsberichtes** zur Vermeidung drohender Entwicklungsprobleme erforderlich ist.
Entwicklungsprobleme können außerdem aus anderen **wichtigen öffentlichen Interessen** geändert werden, wobei auf die **Festlegungen der örtlichen Raumplanung** möglichst Bedacht zu nehmen ist.

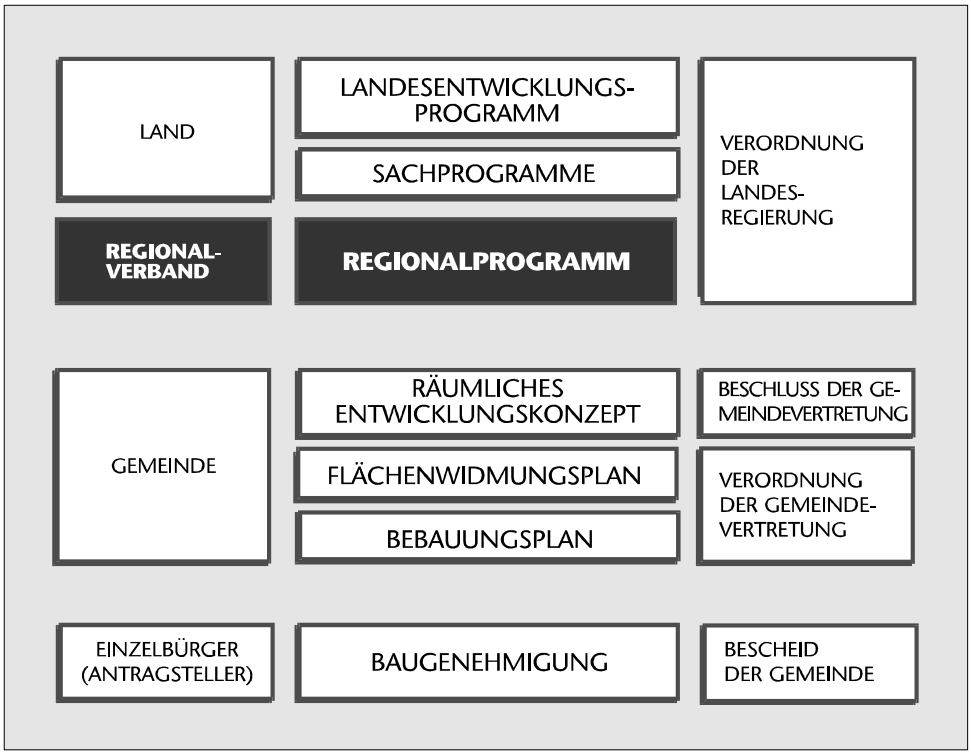
Aufgaben und Funktionen von Regionalplanung und Regionalverband

Der Wettbewerb der Regionen, die **Zunahme der Aufgaben, die nicht auf Gemeindeebene zu erledigen sind**, die EU- und Landesförderungen zur Verbesserung der regionalen Strukturen etc. macht eine Zusammenarbeit auf der Planungs- und Handlungsebene der Region nötiger denn je. Die solidarische Zusammenarbeit der Gemeinden in einem eigenverantwortlichen und eigenständigen Regionalverband zur Umsetzung regionaler Ziele ist damit ein **Weg, auf viele neue Herausforderungen adäquat zu reagieren**.

Die Aufgaben der Regionalverbände sind dabei von den gesetzlichen Möglichkeiten her sehr vielfältig. Sie sind Träger öffentlicher Belange und damit an der Aufstellung und Abstimmung raumbedeutsamer Planungen und Maßnahmen zu beteiligen. Sie wirken durch Planungsvorschläge und Stellungsnahmen bei der Aufstellung der Entwicklungsprogramme des Landes und auf dem Gebiet der örtlichen Raumplanung mit. **Durch Vereinbarung ist auch die Übernahme von weiteren Aufgaben des eigenen Wirkungsbereiches der verbandsangehörigen Gemeinden möglich**. Zu den zentralen Aufgaben und Funktionen zählen:

- Ausarbeitung, Überprüfung und Änderung des Regionalprogrammes mit der anzustrebenden räumlichen Ordnung und Entwicklung einer Region in Form von **verbindlichen Zielen und Maßnahmen** und in Form eines **intensiven Abstimmungsprozesses** bzw. seit der Novellierung des Raumordnungsgesetzes 2004 auch Ausarbeitung eines **unverbindlichen „Regionalen Entwicklungskonzeptes“** zur besseren Erstkoordination der Mitgliedsgemeinden, welches dann allerdings bei Investitionen und Förderungsmaßnahmen des Landes auch keinen Anspruch auf verbindliche Berücksichtigung besitzt.
- **Gemeinsame Lösung gemeindeübergreifender Probleme, Organisierungs- und Koordinierungsfunktion für gemeinsames Handeln**
- **Gemeinsame Projekte, gemeinsame Aktionen, gemeinsame finanzielle Beteiligung, regionales Management**
- Regelmäßige Beteiligung der Gemeindevertretungen, **Schaffung eines Vertrauensklimas**
- Kostengünstiger und effizienter Mitteleinsatz durch Kooperation
- **Vertretung von Vorhaben des öffentlichen Interesses in der Region, Vertretung regionaler Anliegen nach außen**
- Beteiligung als öffentlicher Planungsträger an Orts- und Landesplanung

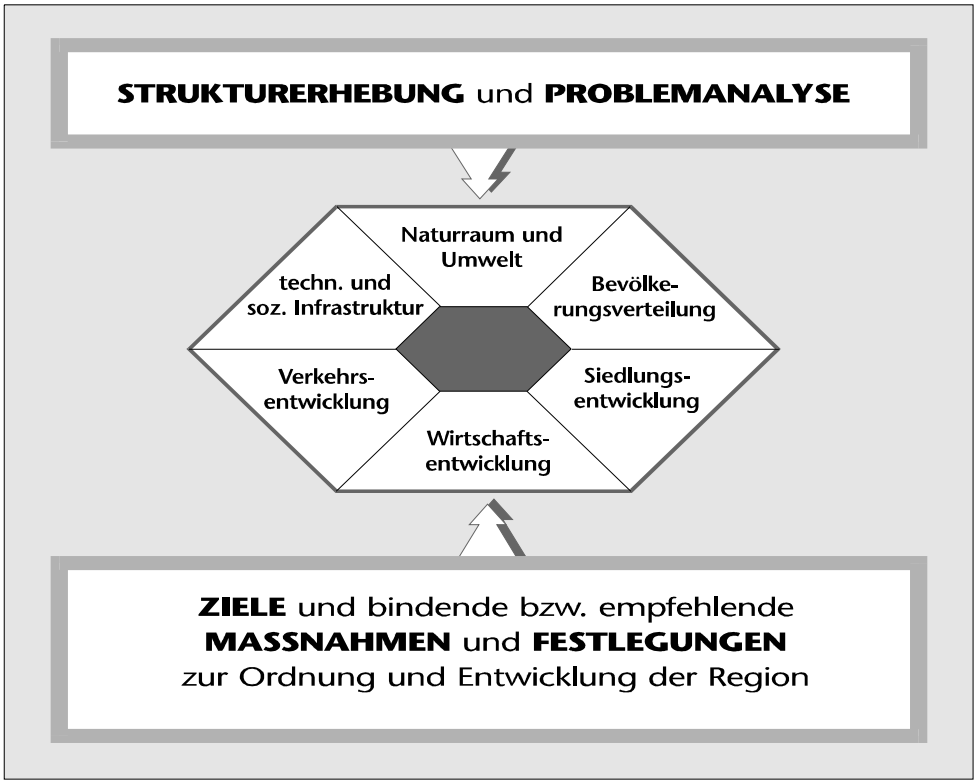
Planungsebenen Land–Region-Gemeinde



Die **Regionalplanung** ist in der Planungs- und Handlungsebene zwischen der **Landesplanung** (LEP, Sachprogramme) und der sich auf die Gemeinden beziehenden **örtlichen Raumplanung** (REK, Flächenwidmungsplan, Bebauungsplan) angesiedelt. Die **Regionalverbände** betreiben sozusagen Landesplanung „von unten“, und zwar mit den betroffenen Gemeinden bzw. deren Entscheidungs- und Entwicklungsträgern, die ihren **Lebensraum am besten kennen und für dessen Ordnung und Entwicklung sie sich im ureigensten Interesse am meisten engagieren und koordinieren.**

Die gegenseitige Abstimmung (Gegenstromprinzip) und das arbeitsteilige Vorgehen von Landes-, Regional- und Ortsplanung sollte vom gemeinsamen **Ziel geleitet sein, sich in der Regionalplanung auf die regionalbedeutsamen Anliegen zu beschränken.**

Aufbau und Wirkung des Programmes



Das Regionalprogramm selbst soll sich hauptsächlich auf die raumordnerisch relevanten Inhalte und **verbindlichen Festlegungen konzentrieren, die mit den Mitteln der Raumordnung und/oder infolge der Eigenkompetenz der Gemeinden umgesetzt werden können** (Steuerung der Siedlungsentwicklung, Flächensicherung, Koordination der Freiraumfunktionen und -nutzungen, Zusammenarbeit im Infrastrukturbereich...)

In denjenigen Bereichen der Daseinsvorsorge, wo die Raumordnung im wesentlichen Koordinationsfunktion, aber keine unmittelbare Umsetzungskompetenz besitzt, sind nur **orientierende bzw. empfehlende Aussagen** möglich.

Das Regionalprogramm will die regionale Ordnung und Entwicklung im Sinne einer **Vorsorgeplanung** beeinflussen und steuern mit einer **Festlegung von Prioritäten, Funktionen, Vorrang- und Schwerpunktbereichen, Richtwerten, Prüf- und Abwägungskriterien als Vorgabe für später in der Ortsplanung zu treffende konkrete Entscheidungen.**

Arbeitsweise und Darstellungsform

Die Bearbeitungsweise des Regionalprogrammes erfolgt im Auftrag der Gemeinden und in einem intensiven Abstimmungsprozess mit Mitwirkung der Gemeindevertretungen, Gemeindeverwaltungen, der engagierten Bevölkerung und den Dienststellen des Landes – dieser **gemeinsame Erarbeitungsprozess ist damit gleichzeitig eine der wesentlichsten Hauptaufgaben der Regionalplanung.**

Erstes Hauptergebnis ist zwar nach wie vor das verbindliche regionale Ordnungs- und Entwicklungsprogramm, **als Institution hat die Regionalplanung bzw. der Regionalverband aber weitere permanente Funktionen** wie die laufende Orientierungs- und Organisierungsfunktion für gemeinsames Handeln und vor allem auch die Beratungs- und Mithilfefunktion bei der Umsetzung der Maßnahmen des Regionalprogrammes.

Eine der Hauptaufgaben der Regionalplanung mit eigenständigen und eigenverantwortlichen Regionalverbänden muss es auch sein, **wegzukommen von der „Nur-Planung“ hin zum regionalen Management.** Umsetzungsorientiertes Planen bedeutet, dass die im Regionalprogramm festgelegen Ziele und Maßnahmen in enger Abstimmung der Maßnahmenträger untereinander weiterverfolgt und realisiert werden.

Das überarbeitete Regionalprogramm Flachgau-Nord wird in Folge wieder aus 3 Textteilen und der notwendigen planlichen Darstellung bestehen:

TEIL 1 enthält die erforderliche aktualisierte **Strukturuntersuchung und Problemanalyse** mit der Skizzierung des raumordnungspolitischen Handlungsbedarfs

TEIL 2 enthält als eigentlicher Planungsteil die überarbeiteten und ergänzten **Ziele, Maßnahmen und Festlegungen** für eine zukunftsorientierte Ordnung und Entwicklung der Region sowie ein Strukturleitbild und eine **Planungskarte** mit den räumlichen und funktionalen Festlegungen zur Regionalentwicklung.

TEIL 3 enthält als Beilage zum Regionalprogramm den **Erläuterungs- und Planungsbericht** mit den Aufgaben, die Inhalte und Änderungen in wesentlichen Punkten näher zu erläutern und den Planungsablauf darzustellen. Kernbereich des "Teil 3 - Berichte" ist aber der seit 2004 verpflichtende **Umweltbericht** mit der Darstellung der umwelterheblichen Auswirkungen von Neufestlegungen samt Alternativenbetrachtungen und Maßnahmensetzungen.

1 AUSGANGSBEDINGUNGEN

1.1 Standortattraktivität und Regionenvergleich

Die **7 Gemeinden** der Planungsregion „Flachgau-Nord“ bilden rund 20-30 km von der Landeshauptstadt Salzburg entfernt den nördlichen **Außenbereich des Salzburger Zentralraumes**. Die Region ist zwar ein verhältnismäßig kleiner, aber **attraktiver und äußerst wachstumsintensiver Lebens- und Arbeitsraum**.

Innerhalb Österreichs gehört der Salzburger Zentralraum und innerhalb diesem wiederum der Flachgau-Nord zu den dynamischten Regionen im Hinblick auf den **Bevölkerungs- und Arbeitsplatzzuwachs**: so ist es hier in den letzten 25 Jahren (1981 – 2006) zu einem Zuwachs von mehr als 40% bei der Bevölkerung und von 1/3 bei den Arbeitsplätzen gekommen. Das ist zusammen mit dem benachbarten Salzburger Seenland der bei weitem höchste Zuwachs aller Salzburger Regionen.

Die breite Auzone der **Salzach** und der langgezogene **Haunsbergrücken** trennen das **Moor- und Hügelland** des nördlichen Flachgaues auch naturräumlich vom unmittelbaren Stadt-Umland-Bereich im Salzburger Becken. Rund 1/3 der Regionsgrenze - gebildet von der Salzach - ist gleichzeitig Bundesgrenze zum Deutschen Bundesland **Bayern**, etwas mehr als 1/3 gleichzeitig Grenze zum Bundesland **Oberösterreich**. Sowohl zur unmittelbaren bayerischen Nachbarregion als auch zum oberösterreichischen Innviertel bestehen aber vielfältige Beziehungen.

Insgesamt weist der gesamte Salzburger Zentralraum durch seine zentrale Lage innerhalb Österreichs, durch seine Nahlage zum Großraum München bzw. als Teil der europäischen Entwicklungsachse München-Salzburg-Linz-Wien sowie am Schnittpunkt wesentlicher Nord-Süd und West-Ost-Verbindungen **äußerst günstige Lageverhältnisse** auf. Seit der Ostöffnung der EU besteht weiters die Chance, gemeinsam mit dem benachbarten Oberbayern/München einen attraktiven, zentralen Wirtschaftsraum zwischen West- und Osteuropa zu bilden. Eingebunden in eine leistungsfähige europäische Verkehrsinfrastruktur sind von Salzburg aus die wichtigsten Wirtschaftsräume Deutschlands und Italiens, aber auch die neuen EU-Staaten Ost- und Südosteuropas problemlos zu erreichen.

Tab. 1: Region Flachgau-Nord: Überblick in Zahlen und Regionsvergleich

Gemeinden	Einwohner 2006	Veränd. 1981-2006 in %	Arbeits-bevölkerung 2001	Veränd. 1991-2001 in %	Gemeinde-fläche in ha	Dauersied-lungsraum in %
Bürmoos	4.567	50,8	1.459	49,2	694,6	52,3
Dorfbeuern	1.377	31,1	284	-6,0	1.454,4	70,6
Göming	620	25,3	418	53,7	874,8	69,1
Lamprechtshausen	3.292	37,0	1.232	16,9	3.173,5	75,7
Nußdorf a. H.	2.197	38,8	538	-20,2	3.550,3	51,0
Oberndorf	5.556	44,8	2.154	38,7	454,8	85,7
St. Georgen	2.750	36,7	632	10,3	2.461,4	69,9
Flachgau Nord	**20.359**	**41,3**	**6.717**	**24,3**	**12.663,8**	**65,7**
PLANUNGSREGIONEN – LAND SALZBURG						
Salzb. Seengebiet	**40.996**	**46,7**	**13.901**	**26,0**	**25.872,1**	**70,8**
Stadt+Umg.gem.	**199.404**	**12,8**	**127.340**	**5,0**	**26.071,8**	**60,8**
Osterhorngruppe	**26.441**	**38,8**	**7.968**	**24,6**	**42.372,9**	**22.9**
Salzach-Tennengau	**46.957**	**27,0**	**15.963**	**-6,7**	**38.625,7**	**28,9**
Abtenauer Becken	**8.833**	**15,6**	**3.409**	**10,0**	**28.202,9**	**19,7**
Unt. Salz.-Pongau	**17.836**	**6,2**	**6.605**	**1,7**	**33.826,8**	**14,3**
Enns-Pongau	**22.761**	**27,0**	**9.555**	**17,3**	**69.104,1**	**17,6**
Ob. Salz.-Pongau	**24.638**	**24,8**	**11.131**	**22,7**	**39.749,4**	**21,2**
Gasteinertal	**13.819**	**6,6**	**5.709**	**-12,1**	**32.839,2**	**10,1**
Lungau	**21.165**	**5,3**	**7.763**	**6,7**	**101.955,7**	**12,1**
Unt. Saalachtal	**5.444**	**7,2**	**1.857**	**0,5**	**29.758,4**	**10,8**
Ob. Saalachtal	**27.531**	**30,5**	**11.515**	**23,7**	**52.811,1**	**20,6**
Oberpinzgau	**22.122**	**13,7**	**7.516**	**13,2**	**98.519,0**	**9,5**
Zeller Becken	**21.736**	**22,3**	**11.814**	**10,8**	**41.032,4**	**14,6**
Unterpinzgau	**8.269**	**-1,5**	**2.133**	**-6,2**	**42.046,3**	**14,2**
Land Sbg. insg.	**528.351**	**19,5**	**242.237**	**7,9**	**715.451,6**	**20,3**

Quellen: Statistik Austria, Wien 2004; SIR-Strukturprofile (2006)

Im jährlichen **Bericht zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit** vom Lausanner Institut für Management-Entwicklung (IMD) wird Österreich 2006 von den 60 weltweit am besten bewerteten Staaten verbessert auf den sehr guten 13. Platz (noch vor der CH, NL und D) geführt mit dem Ratschlag, die exzellenten Chancen der EU-Erweiterung zu nützen und Österreich auch als Wirtschaftsstandort für moderne Industriezweige zu erhalten.

In der alle 5 Jahre erstellten **europäischen Wirtschaftsstandortestudie** des Kölner Forschungsinstitutes Empirica liegt Salzburg (2005) nach Wien von der Wirtschaftskraft her an zweitbester Stelle in Österreich und insgesamt im vordersten EU-Drittel. Besonders hervorgehoben werden dabei die Standortfaktoren Lebensqualität, das Qualifikationspotential und die Verkehrsanbindung.

Bei der bezirksweiten **Einkommensstatistik** und bei den Einkommenssteigerungen (AK Salzburg) liegt der Flachgau seit 2002 an der Spitze aller 6 Salzburger Bezirke bzw. österreichweit gesehen im vorderen Drittel.

Der Salzburger Zentralraum bzw. die Europaregion Salzburg (EuRegio) bzw. innerhalb dieser auch deren einzelne Teilregionen stehen in einem zunehmenden **Wettbewerb mit anderen Regionen** bei den Wohn- und Betriebsstandorten, bei allen Infrastruktureinrichtungen und bei allen Umfeldqualitäten. Eine zentrale Herausforderung der kommenden Jahre wird es sein, die Qualität des Wirtschaftsstandortes auszubauen. Die **harten Standortfaktoren** wie Erreichbarkeit und Verfügbarkeit von Gewerbegebieten sind dabei nach wie vor wichtig, genauso wichtig sind aber auch die **weichen Standortfaktoren** wie Bildungsmöglichkeiten, Kultureinrichtungen, Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten, Geschäftsvielfalt, medizinische Versorgung, die Nahverkehrsqualität sowie die Wohn- und Umweltqualität.

Das Regionalprogramm und die regionale Entwicklung werden sich daher auch immer ganz wesentlich um die Qualität der weichen Standortfaktoren kümmern müssen. So gut wie alle übergeordneten Konzepte und Vorgaben betonen zudem die Notwendigkeit sowie die **Weiterentwicklung von Regionalverbänden** und Regionalmanagements, um die Zusammenarbeit und die strategischen Möglichkeiten weiter zu erhöhen.

1.2 Übergeordnete Leitbilder sowie Planungsfestlegungen benachbarter Regionen

ÖSTERREICHISCHES RAUMENTWICKLUNGSKONZEPT 2001

Das Österreichische Raumentwicklungskonzept 2001 – mit Berücksichtigung des Europäischen Raumentwicklungskonzeptes 1999 - hat Leitbildfunktion und richtet sich als Empfehlung und Orientierungsrahmen an alle Institutionen und Akteure, die mit raumrelevanter Planung befasst sind.

Leitvorstellungen und Grundsätze

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Regionen im nationalen und europäischen Maßstab
- Sicherung eines gleichwertigen Zugangs zu Infrastruktur und Wissen

- Erhaltung des natürlichen und kulturellen Erbes
- Sparsame Nutzung des Raumes und der Umwelt
- Vielfältige gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Entfaltung
- Leistungsfähige, wettbewerbsstarke und innovative Unternehmen in allen Wirtschaftszweigen
- Aktive Mitgestaltung von bewältigbaren Veränderungsprozessen
- Standortqualitäten der Regionen noch stärker als bisher großräumig verflechten und positionieren
- Verstärkte Nutzung der Möglichkeiten grenzüberschreitender Zusammenarbeit für grenznahe Standorte (EUREGIOs, Städtepartnerschaften…)

SALZBURGER LANDESENTWICKLUNGSPROGRAMM 2003

Das verbindliche Programm enthält die angestrebten Ziele und Raumordnungsmaßnahmen zur Ordnung und Entwicklung des Landes als Vorgaben für die Orts- und Regionalplanung im Siedlungs-, Naturraum-, Wirtschafts- und Infrastrukturbereich.

Das Land Salzburg lässt sich in zwei großräumige Funktionsbereiche gliedern, die als Salzburger Zentralraum und als Ländlicher Raum bezeichnet werden.

Zum Salzburger Zentralraum gehören dabei alle Gemeinden des Bezirkes Salzburg-Umgebung, die Stadtgemeinde Salzburg, alle Gemeinden des Gerichtsbezirkes Hallein, eine Reihe von grenznahen oberösterreichischen Gemeinden sowie aus den Bayerischen Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein die unmittelbaren Grenzgemeinden (Bayerischer Teil des Verdichtungsraumes Salzburg entsprechend dem Landesentwicklungsprogramm Bayern und entsprechend dem Regionalplan Südostoberbayern).

Ziele im Bereich Siedlungswesen

- Erhaltung bzw. Schaffung kompakter Siedlungen mit klar definierten Grenzen und haushälterische Nutzung von Grund und Boden
- Konzentration der Siedlungsentwicklung an geeigneten Standorten möglichst im Bereich leistungsfähiger ÖV-Systeme
- Schutz der Bevölkerung vor Umweltschäden, -gefährdungen und –belastungen
- Vermeidung von Nutzungskonflikten
- Erhöhung der Funktionsvielfalt und gezielte Verdichtung in den Ortszentren und Siedlungsschwerpunkten

Ziele im Bereich Landschaftsschutz und –entwicklung

- Sicherung von erhaltenswerten Grün- und Freiraumstrukturen
- Sicherung ertragreicher und geschlossener landwirtschaftlicher Fluren
- Sicherung von Lebensräumen mit hohem ökologischen und/oder landschaftsästhetischen Wert

- Freihaltung der Abflussräume und Gewässernahbereiche von Nutzungen
- Sicherung des Potenzials von nutzbaren Trinkwasservorkommen und Erhaltung der Reinheit der Gewässer

Ziele im Bereich Wirtschaft

- Vordringliche Entwicklung von Betriebsstandorten dort, wo dies aufgrund der Landesentwicklungsziele besonders notwendig ist
- Entwicklung von Betriebsstandorten mit überörtlicher Bedeutung an geeigneten Standorten unter Berücksichtigung des Bedarfs
- Verstärkung der regionalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von Gemeinden bei der Standortentwicklung
- Eine raumverträgliche Anpassung der Tourismus- und Freizeitinfrastruktur soll durch Maßnahmen der Raumplanung unterstützt werden.
- Erhaltung einer multifunktionalen und nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft
- Sicherstellung einer möglichst gleichwertigen Versorgung der Bevölkerung bei möglichst geringer Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr

Ziele für den Infrastrukturbereich

- Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung beim Ausbau der technischen Infrastruktur, Reduktion des Energieverbrauchs durch Raumordnungsmaßnahmen
- Berücksichtigung der absehbaren Veränderungen der demographischen Strukturen bei Planungsmaßnahmen
- Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit und Effizienz bei Standortentscheidungen der sozialen Infrastruktur
- Verringerung von Verkehrsbelastungen
- Unterstützung leistungsfähiger und attraktiver ÖV-Systeme
- Sicherung leistungsfähiger Verkehrswege

SACHPROGRAMM SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND BETRIEBSSTANDORTE IM SALZBURGER ZENTRALRAUM (1995)

Verbindliches Grundkonzept zur künftigen Raumstruktur im Salzburger Zentralraum mit Zielen und Maßnahmen zur Siedlungsentwicklung und zu Betriebsstandorten (Gewerbezonen)

- Für die Planungsregion Flachgau-Nord bedeuten die Zielsetzungen einen Ausbau (Konzentration der Wohnbautätigkeit) des **Regionalzentrums Oberndorf** mit seinen **Ergänzungsgemeinden Lamprechtshausen und Göming** sowie einen Ausbau des **Regionalen Nebenzentrums Bürmoos**.
- Sicherung geeigneter **Gewerbezonen** (über 8 ha und mit der Möglichkeit eines Bahnanschlusses) in **Nussdorf-Weitwörth und in Oberndorf-Nord**.

WIRTSCHAFTSLEITBILD LAND SALZBURG (2003)

Gesamtwirtschaftliche Zielsetzungen:

- Positionierung Salzburgs als Land mit höchstem Lebensstandard, höchster Lebensqualität und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen
- Arbeit sichern und schaffen
- Stärkung mehrerer Standbeine, der Innovationskraft und der Technologiesegmente der Salzburger Wirtschaft
- Auf- und Ausbau einer modernen Infrastruktur
- Stärkung der Umweltorientierung von Wirtschaftspolitik und Management zur Sicherung eines hohen Freizeitwerts in allen Regionen

Strategiebereiche

- Stärkung der einzelbetrieblichen Innovations- und Entwicklungskompetenz, Weiterentwicklung von Technologie- und Kompetenzzentren, Förderung von Clustern und Unternehmenskooperationen
- Aktive Arbeitsmarktpolitik, Unterstützung des Strukturwandels durch Aus- und Weiterbildung (insb. in den Bereichen Wirtschaft und Management, Technik, Ernährung und Gesundheit, Tourismus)
- Verbesserung von Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation), Vernetzung und Kooperation der Akteure in der Region, Standortmarketing, Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
- Bestandssicherung in Industrie und Gewerbe durch Flächensicherung und Ansiedlungsinitiativen
- Stärkung von Orts- und Stadtkernen als Handels- und Dienstleistungszentren
- Steigerung der Attraktivität des touristischen Angebots
- Eigenständige Initiativen in den Regionen - Konzentration auf regionale Stärkefelder, Marketing für regionale Standortpotenziale, Sicherung und Ergänzung der notwendigen Infrastruktur

ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DIE EUREGIO SALZBURG - BERCHTESGADNER LAND – TRAUNSTEIN (2001)

Leitvorstellungen

- Abgestimmte Zusammenarbeit, Abbau von Hemmnissen, grenzüberschreitende Projekte
- Verdichtung der wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen
- Verbesserung der Wirtschaftskraft und Aufbau eines starken Images

Für die Region Flachgau-Nord finden sich folgende Planungsaussagen:

- Stärkung bzw. Ergänzung der schon schwerpunktmäßig vorhandenen gewerblich-industriell orientierten Struktur in diesem nördlichen Teilbereich der EuRegio (Traunstein/Traunreut, Flachgau-Nord, Neumarkt/Strasswalchen, Richtung

Innviertel) einschließlich Investitionen in die nötigen Verkehrs- und Kommunikationsverbindungen

- Ein besonderer grenzüberschreitender Kooperationsraum besteht schon aufgrund gemeinsamer Ortsgeschichte im Regionalen Siedlungskern Laufen/Oberndorf. Beide Gemeinden sollen sich bei der besseren Ausstattung des Dienstleistungsbereiches, als gemeinsamer Technologie- und Schulstandort sowie bei der vorhandenen Fremdenverkehrsfunktion gegenseitig ergänzen.
- Weiters bilden die Landschaftselemente Seen, Moore und Aulandschaften in der gemeinsamen „Seenlandschaft“ des Alpenvorlandes die Basis für eine funktionale Zusammenarbeit vom bayerischen Seengebiet bis ins Salzkammergut mit einer gemeinsamen Stärkung von Naherholungs- und touristischen Schwerpunkten

REGIONALPLAN SÜDOSTOBERBAYERN (Fortschreibung 2002)

Seit dem EU-Beitritt wird dies- und jenseits der Staatsgrenze die Bedeutung des Salzburger Zentralraumes für die Entwicklung in Südostoberbayern stärker wahrgenommen und die gegenseitige Abstimmung und frühzeitige Information unter den benachbarten Planungsregionen forciert. Der überarbeitete „Regionalplan Südostoberbayern“ geht von einem Zusammenwachsen der Infrastruktur und einer engen Abstimmung der Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung aus. Festgelegt wurden die bayerischen Gemeinden mit starker Orientierung auf den Salzburger Zentralraum. Es sind dies die Ballungkerngemeinde Freilassing, die Verdichtungsgemeinden Ainring, Bad Reichenhall, Bayerisch Gmain, Laufen, Piding und Saaldorf sowie als Ergänzungsgemeinden des Stadt-Umlandbereiches Salzburg die Gemeinden Anger, Fridolfing, Kirchanschöring, Marktschellenberg, Petting, Teisendorf und Tittmoning.

REGIONALWIRTSCHAFTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT INNVIERTEL-HAUSRUCK (2004)

Entwicklungsstrategien

- Stärkung der hochrangigen Bezirkshauptstädte, der regionalen Nebenzentren und der Kleinregionszentren als Kristallisationspunkte der regionalen Entwicklung
- Entwicklungsachsen sollen in besonderer Weise die regionale Entwicklung unterstützen und konzentrieren
- Schaffung weniger, aber größerer interkommunaler Betriebsbaugebiete: darunter Schaffung einer großen Gewerbezone für flächenintensive Betriebe St. Pantaleon-Ostermiething-Haigermoos (Gewerbepark Salzach-Mitte)
- Weiterführung der Salzburger Lokalbahn bis Ostermiething
- Bessere Anbindung an das bayerische Straßennetz durch neue Salzachbrücke Riedersbach-Fridolfing

- Verbesserung der grenzüberschreitenden Abstimmung mit Bayern und Salzburg bei strategischen Planungen
- Weiterer Ausbau industriell-großgewerblicher Strukturen insb. auch im Bereich der Hauptentwicklungsachse Mattigtal
- Weitere Professionalisierung der Orts- und Stadtmarketinginitiativen
- Ausrichtung der touristischen Aktivitäten auf die Kernthemen „Gesundheit und Wellness“, „Rad“, „Reiten“ und „Golf“
- Gebiete mit Bedeutung für die Erholung und den Tourismus sollen dementsprechend weiterentwickelt werden: darunter Erholungsachse Salzach und Oberinnviertler Seen-, Moor- und Hügelland in Nachbarschaft zum Salzburger Flachgau

REGIONALPROGRAMM SALZBURGER SEENLAND (2004)

Oberziele und Sachbereichsziele

- Gemeinsame Regionsentwicklung in gegenseitiger Information und Abstimmung auch mit den Nachbarregionen in Salzburg, im benachbarten Oberösterreich und Bayern
- Die Gemeinden übernehmen je nach ihren Voraussetzungen im Rahmen der Regionsentwicklung unterschiedliche Aufgaben
- Die Region Salzburger Seenland soll ihre Funktion als hochwertiger Wirtschaftsstandort für den Zentralraum und darüber hinaus sichern und qualitätsvoll weiterentwickeln
- Die Entwicklung regional bedeutsamer Gewerbe- und Industriebetriebe soll auf geeignete Standorträume und Zonen konzentriert werden. Diese sollen als interkommunale Gewerbegebiete gemeinschaftlich gesichert und entwickelt werden.
- Sicherung und Weiterentwicklung der Tourismusfunktion in regionaler Abstimmung.
- Konzentration der Siedlungsentwicklung auf besonders geeignete Standorte und Begrenzung des Siedlungswachstums in Gebieten mit besonderem Siedlungsdruck und besonderer Sensibilität des Landschaftsbildes
- Gewährleistung einer raum- und umweltverträglichen Planung der Hochleistungseisenbahnstrecke unter Wahrung der Regionsinteressen.

Regionale Festlegungen

Naturlandschaftliche Ruhezone, Seeufer-Freihaltezone, Erholungszone, Kernraum für Landwirtschaftsproduktion, Vorsorgeraum für Hochwasserschutz, Hangsilhouetten-Schutzzone, regionale Gewerbezone, Schwerpunkte der Wohnbautätigkeit, regionale Siedlungsgrenzen, Ortsbilder von regionaler Bedeutung, abgestufte Versorgungszentren, Tourismus- und Freizeitzentren, Aktionsraum für naturbetonten Tourismus

REGIONALPROGRAMM STADT SALZBURG UND UMGEBUNGSGEMEINDEN (1999)

Grundsätzliche Ziele

- Die Region Salzburg Stadt und Umgebungsgemeinden ist als Kernregion des Landes Salzburg neben ihren zentralörtlichen Funktionen insb. als Kultur-, High-Tech-, moderne Produktions- und Dienstleistungsregion zu entwickeln.
- Der einzigartig Charakter der Landschaft der Region soll in seiner Gesamtheit erhalten und großräumig zusammenhängende Freiflächen gesichert werden.
- Entlang von Entwicklungsachsen sollen sich punktuell verdichtet und konzentriert regionale Siedlungsbereiche ausbilden und Entwicklungsimpulse gefördert werden.
- Sicherung von Vorrangbereiche für künftige Gewerbegebiete, aktive Anwerbung von wirtschaftsnahen Dienstleistungsbetrieben und technologieintensiven, wertschöpfungsstarken Betrieben.
- Aktive Unterstützung und gezielter Aufbau von wirtschaftlichen Stärkefeldern (Cluster)
- Ausbau der Kooperation auch auf touristischer Ebene.
- Ausbau des Regionalbusangebotes im Bereich der regionalen Entwicklungsachsen, flächendeckende Verbesserung des städtischen Busangebotes.
- Aufbau eines schnellbahnähnlichen Nahverkehrstaktes im Salzburger Zentralraum

Regionale Festlegungen

Zentren und Entwicklungsachsen, Vorrangbereiche für künftige Wohn- und Gewerbegebiete, Siedlungsgrenzen, Baudichtevorgaben, Festlegung eines Grüngürtels für den Salzburger Ballungsraum, ökologische Vorrangbereiche, Vorrangbereiche für Freizeit und Erholung, landwirtschaftliche Eignungsbereiche

1.3 Regionale Funktionen und zentralörtliche Aufgaben der Gemeinden

Bei den regionalen Funktionen ist nicht die Funktion für die Gemeinde allein, sondern für deren **Einbindung in das Gesamtgefüge der Region ausschlaggebend**. Entsprechend dem funktionalen Typ als Wohn- und Arbeitsgemeinde sowie entsprechend der Wirtschaftsstruktur, dem Ausmaß des Arbeitspendelns und der Siedlungsentwicklung lassen sich die 7 Regionsgemeinden als folgende Funktionsträger analysieren und erfassen (siehe Tab. 2 und 3):

Alle 7 Gemeinden der Region sind nach wie vor überwiegend **Wohngemeinden** mit hohem Auspendleranteil, es gibt damit trotz beachtlicher **Arbeitsplatzzuwächse** weiter ein deutliches Defizit an Arbeitsplätzen, obwohl der nördliche Flachgau als ein fundierter gewerblich-industrieller Schwerpunkt des Salzburger Zentralraumes gilt. Das Arbeitspendeln in die Kernstadt Salzburg sowie in deren Umlandgemeinden und die Arbeitsteiligkeit der Wirtschaft haben sich in den letzten 10 Jahren trotz der durchaus beachtlichen eigenen Betriebsansiedlungen und -ausweitungen noch weiter, wenn auch abgeschwächt, verstärkt.

Tab. 2: Regionale Funktionen der Gemeinden

Bürmoos	
Regionales Nebenzentrum, Zentraler Ort der Stufe D - mit Einrichtungen des erweiterten bzw. qualifizierten Grundbedarfes Stark wachsende Wohn- und Arbeitsplatzgemeinde mit Verstädterungstendenzen Produktionszentrum der Region	Hohe Zuwanderung, bes. günstige Arbeitsplatzentwicklung Starker Pendlerzustrom, aber auch hoher Auspendlerüberschuss
Dorfbeuern	
Attraktive ländliche Wohn- und Erholungsgemeinde, durch große Benediktinerabtei bedeutsame Funktion als Kultur- und Bildungszentrum, starker Landwirtschaftsbereich	Zuwanderungsgemeinde, aber stagnierende Arbeitsplatzentwicklung Hohe Auspendlerrate
Göming	
Ländliche Kleingemeinde mit ergänzenden Funktionen für das benachbarte Regionalzentrum Oberndorf	Hohes Arbeitsplatzangebot im ind. Bereich (Großbetrieb Oberndorfer Druckerei) Pendleraustauschgemeinde
Lamprechtshausen	
Vielseitiges regionales Teilzentrum und dynamische Wohn- und Arbeitsplatzgemeinde mit gew.-ind. Schwerpunkt und starker landwirtschaftlicher Bedeutung	Starke Zuwanderung und starker Pendlerzustrom, aber auch hoher Auspendlerüberschuss
Nussdorf	
Vielseitige und ausgedehnte ländliche Gemeinde mit hoher Wohn- und Erholungsqualität sowie großer Gewerbezone an der Hauptentwicklungsachse "Lokalbahn"	Zuwanderungsgemeinde Beachtlicher Einpendleranteil, aber auch hoher Auspendlerüberschuss
Oberndorf	
Hochrangiges Regional- und Dienstleistungszentrum, städt. Wohn- und Arbeitsplatzgemeinde, Zentraler Ort Stufe B (gehobener Bedarf); Salzachbrückenstandort und grenzüberschreitendes Mittelzentrum mit bayerischer Nachbarstadt Laufen	Starke Zuwanderung, günstige Arbeitsplatzentwicklung im Dienstleistungsbereich Starker Pendlerzustrom, aber trotzdem Auspendlerüberschuss

St. Georgen	
Vielseitige und ausgedehnte ländliche Gemeinde mit hoher Wohn- und Erholungsqualität im Außenbereich der Hauptentwicklungsachse Lokalbahn, starker Landwirtschaftsbereich, gewachsener gew.-ind. Bereich	Zuwanderungsgemeinde Hoher Auspendlerüberschuss

Tab. 3: Funktionale Gemeindetypisierung 2001 u. Veränderungen 1991 – 2001

						Anteil an Arbeitsbevölkerung in %		
Gemeinden	**Wohnbev. 2001** *Veränd. 91-01 In %1*	**Arbeitsbev. 2001** *Veränd. 91-01 abs ./ in %*	**Pendler-index* 2001** *1991*	**Einpendler 2001** *Veränd. 91-01 in %*	**Auspend-ler 2001** *Veränd. 91-01 in %*	**Land- u. Forstw. 2001** *1991*	**Gewerbe u. Ind. 2001** *1991*	**Dienst-leist. 2001** *1991*
Bürmoos	4418 *28,2*	1459 *+481/49,2*	70,7 *61,2*	906 *91,9*	1.513 *38,5*	0,2 *1,0*	67,8 *69,9*	32,0 *29,0*
Dorfbeuern	1392 *14,9*	284 *-18/-6,0*	42,6 *53,1*	94 *13,4*	477 *36,3*	23,2 *30,0*	12,7 *23,2*	64,1 *46,8*
Göming	607 *2,7*	418 *+146/53,7*	140,7 *92,8*	156 *118,6*	220 *24,3*	11,5 *3,0*	84,9 *66,9*	3,6 *10,1*
Lamprechtsh.	3140 *8,8*	1232 +178/16,9	78,8 *78,6*	754 *53,9*	1086 *39,8*	12,8 *18,0*	50,6 *50,3*	36,5 *31,7*
Nußdorf	2176 *14,7*	538 *-136/-20,2*	52,0 *75,3*	305 *29,2*	802 *75,5*	16,9 *25,0*	48,9 *57,1*	34,2 *17,9*
Oberndorf	5431 *13,5*	2154 *+601/38,7*	81,2 *72,7*	1352 *75,1*	1850 *36,4*	1,1 *1,9*	26,8 *38,1*	72,1 *60,0*
St. Georgen	2728 *20,2*	632 +59/10,3	46,1 *51,9*	299 *114,8*	1037 *55,9*	19,5 *31,0*	56,5 *41,5*	24,1 *27,5*
Flachgau Nord	**19892** *16,4*	**6717** *+1311/24,3*	**69,6** *68,1*	**3866** *65,1*	**6985** *43,3*	**7,6** *13,5*	**47,7** *48,3*	**44,7** *38,3*

*Pendlerindex: Beschäftigte am Arbeitsort dividiert durch Beschäftigte am Wohnort in Prozent
Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank, Wien 2004

Stadtgemeinde Oberndorf

Bezüglich der **zentralörtlichen Ausstattung** versorgt das **Regionalzentrum Oberndorf** (Zentraler Ort der Stufe B) sein Regionsgebiet samt Nachbarbereiche mit Diensten und Einrichtungen des sog. gehobenen Bedarfs. Dazu zählen vor allem Fachgeschäfte, spezialisierte Wirtschaftsdienste, Beratungsstellen und insbes. öffentliche Einrichtungen für die ganze Region wie Krankenhaus, Fachärzte, Schulzentrum (Handelsakademie, Handelsschule, Polytechnische Schule, Sonderschule) und Bezirksgericht.

Oberndorf gehört mit Hallein und Seekirchen zu den bestausgestatteten Zentralen Orte der mittleren Stufe im Salzburger Zentralraum (Typ „Bezirkshauptort“ oder „Mittelzentrum“) und hat seine zentralörtliche Ausstattung in den letzten 20 Jahren vor allem bei den öffentlichen Einrichtungen durch den Ausbau des Krankenhauses, der sozialen Betreuungseinrichtungen und der Schulen stark verbessern können.
Der potentielle **Einzugsbereich des Regionalzentrums Oberndorf** wird von der Landeshauptstadt Salzburg zwar stark abgeschwächt, andererseits reicht sein Einzugsgebiet vor allem bezüglich Einrichtungen wie Krankenhaus, Schulen und im Einzelhandelsbereich auch ins südliche Innviertel und zu den benachbarten bayerischen Gemeinden hinüber.
Was noch fehlt, ist eine weitere Verbesserung bei der Ausstattung mit Fachgeschäften und ein größeres Hinterland bzw. größeres Bevölkerungspotential, um ein stärker eigenständiges Einzugsgebiet aufbauen zu können. Durch die Forcierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit haben Oberndorf und seine bayerische Nachbar- bzw. „Mutter“-gemeinde Laufen die Chance erhalten, zu einem **gemeinsamen Mittelzentrum** bzw. Doppelzentrum heranzuwachsen, das sich von seinen Einzugsbereichen her ergänzen kann.

Gemeindehauptorte Bürmoos und Lamprechtshausen

Mit dem **regionalen Nebenzentrum Bürmoos** (Zentraler Ort der Stufe D bzw. der unteren Stufe - entsprechend den Planungsfestlegungen des LEP) und dem **regionalen Teilzentrum bzw. der Ergänzungsgemeinde Lamprechtshausen** weist die Region auch 2 Hauptorte auf, die zusammen Teile des Gesamtgebietes mit Diensten und Einrichtungen des sog. erweiterten Grundbedarfes versorgen. Dazu zählen von der Ausstattung her einfachere Fachgeschäfte (Papierhandlung, Kinderbekleidung, Optiker, Uhrmacher/Juwelier, Drogerie, Blumenhandlung, Schuhgeschäft), gesundheitliche und wirtschaftliche Dienste wie Apotheke, Zahnarzt, Tierarzt, Rotes-Kreuz-Bezirksstelle, Massage/Physiotherapie, Bankfiliale, Werbeagentur, Architekt sowie öffentliche Einrichtungen und Beratungsstellen wie Hauptschule, Bahnhof, Familien- und Mutterberatung, Arbeitsmarktberatung...

Gemeindehauptorte Nussdorf, Michaelbeuern und Eching

Eine **Einstufung im Bereich der sog. Grundversorgung** ergibt für die Hauptorte der Gemeinden der Ausstattung nach folgende Rangfolge der Gemeindezentren: **Nußdorf**, **Michaelbeuern** und **Obereching/Untereching (St.Georgen)**.

Zu einer vollen Ausstattung des sog. Grundbedarfs zählen etwa öffentliche Einrichtungen wie Gemeindeamt, Kindergarten, Volksschule, Postamt, Pfarrkirche, prakt. Arzt sowie Versorgungs- und Wirtschaftsdienste wie Lebensmittelhandlung/Kaufhaus bzw. kleiner Verbrauchermarkt, Bankfiliale, Lagerhaus, Bäckerei, Fleischhau-

erei; ev. Trafik, Friseur, Elektrogeschäft, Reparaturwerkstätte, Schlosserei, Malerei und Bauunternehmer.

Je stärker spezialisiert der Bedarf ist, desto größer muss der Einzugsbereich der erforderlichen zentralen Einrichtungen sein, um sie wirtschaftlich auszulasten. Die **regionalplanerische Festlegung und Förderung von Zentralen Orten** hat dabei neben dem Wirtschaftlichkeitsprinzip aber auch das Gerechtigkeitsprinzip bei der Herstellung von möglichst gleichwertigen Lebensbedingungen bezüglich wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Verhältnisse zu beachten. Das Ergebnis besteht somit in einer Entwicklung von Zentralen Orten nach dem Prinzip der gestreuten Schwerpunktbildung.

1.4 Regionale Verflechtungen nach außen und Zusammenarbeit nach innen

Der Einzugsbereich und das Ausmaß des Arbeitspendelns zeigen die wesentlichsten Verflechtungen nach außen, insbesondere das überaus hohe Ausmaß der Verflechtung mit der Stadt Salzburg und seinen Umgebungsgemeinden an.

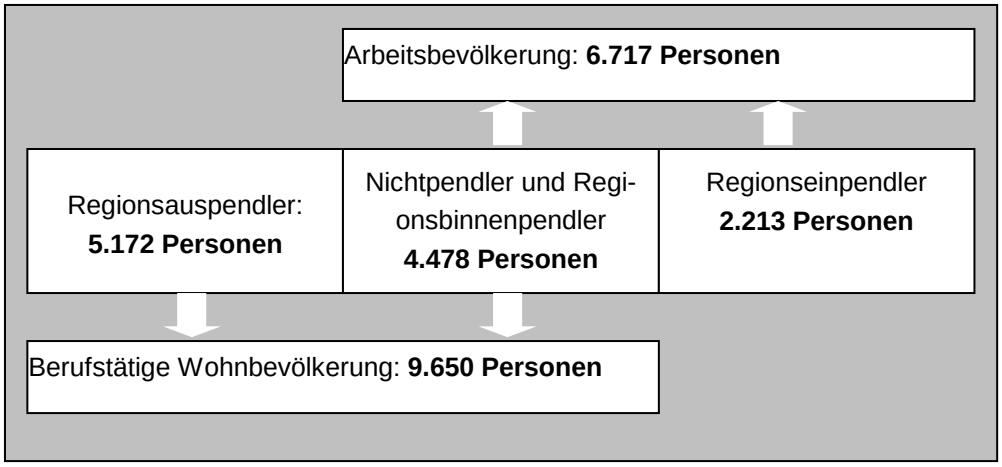
Insgesamt pendeln **2 ½ mal soviele Personen (5.200) aus** dem nördlichen Flachgau aus als in die Region einpendeln (2.200). Die Zahl der Arbeitsauspendler, vor allem Richtung Stadt und Umlandgemeinden, hat zudem im Jahrzehnt 1991-01 **um mehr als 1/3 oder 1.500 Pendler zugenommen** (diejenige der wohnhaft Berufstätigen um gut 20% oder um 1.700, diejenigen der Regionseinpendler um gut 80% oder um 1.000)

Von der Arbeitsplatzseite her betrachtet hat rund die ½ der hier wohnenden Berufstätigen **in der Region auch ihren Arbeitsplatz**, die andere ½ pendelt aus der Region aus. Rd. 60% dieser **Auspendler** finden dabei in der Stadt Salzburg ihren Arbeitsplatz, rd. 20% in den Stadt-Umlandgemeinden (Bergheim, Wals-Siezenheim, Eugendorf, Anif) und rd. 20% im bayerischen Nachbarraum - Laufen, Freilassing, z.T. Burghausen – sowie im südlichen Innviertel. Äußerst gering sind die Pendlerbeziehungen in die östliche Nachbarregion „Salzburger Seenland“.
1/3 der 6.700 Regionsbeschäftigten sind wiederum **Regionseinpendler.** Von diesen rd. 2.200 Einpendlern kommen etwa 1.200 oder 60% aus dem Innviertel und weitere rd. 35 % aus der Stadt und deren Umlandgemeinden (rd. 900). Einpendler von den bayerischen Nachbargemeinden gibt es wenige, ebenso sind die Pendlerbeziehungen in die benachbarte Region „Salzburger Seenland“ äußerst gering.

Der **Einzugsbereich der Schul- bzw. Bildungspendler** in die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen Oberndorfs (Handelsschule, Handelsakademie) deckt sich in etwa mit dem hauptsächlichen Arbeitspendlereinzugsbereich aus dem südli-

chen Innviertel bis zum Weilhartforst, weiters zählen dann schon sehr abgeschwächt auch die unmittelbaren bayerischen Nachbargemeinden sowie die Nachbargemeinden aus dem unmittelbaren Stadt-Umland und dem Salzburger Seenland dazu. Schüler aus der Region pendeln ansonst beinahe zur Gänze in die allgemeinbildenden höheren Schulen bzw. sonstigen berufsbildenden (höheren) Schulen in die Stadt Salzburg - ein sehr kleiner Teil der Schulpendler (ca. 30) nutzt auch die Möglichkeit des Schulbesuches im Gymnasium der bayerischen Nachbarstadt Laufen. In diesen Bereichen ist jeweils auch die überregionale planerische Zusammenarbeit und Abstimmung zu suchen: d.h. mit dem südlichen Innviertel, mit Laufen und dem Salzburger Seenland sind die z.T. noch zu wenigen Beziehungen auszubauen, mit der Stadt gilt es, diese Beziehungen möglichst weniger einseitig zu gestalten.

Die grenzüberschreitende **Zusammenarbeit im Rahmen der EuRegio** wird längerfristig eine weitere Aufwertung der Gemeinden Oberndorf und Laufen als Dienstleistungszentren für ein größeres Hinterland mit sich bringen. Die vorhandenen Einrichtungen werden in Zukunft stärker als bisher auch gemeinsam genutzt werden können. Beide Gemeinden können zu einem **sich ergänzenden Mittelzentrum** mit vergrößertem Einzugsbereich heranwachsen



Tab. 4: Regionsauspendler 2001 und *Vgl. mit 1991*

Gemeinden	wohnhaft Berufstätige 2001 *1991*	Beschäftigte am Arbeitsort 2001 *1991*	Gemeinde-Auspendler 2001 *1991*	davon: Regions-Auspendler insg.	davon: Stadt Salzburg	davon: übriger Bez. Sbg. Umgeb.	davon: Bayern	davon: OÖ
Bürmoos	2065	1459	1513	1112	748	161	70	102
	1598	*978*	*1092*	*830*	*585*	*78*	*75*	*58*
Dorfbeuern	667	284	477	340	170	107	12	45
	569	*302*	*350*	*247*	*148*	*55*	*14*	*22*
Göming	297	418	220	144	82	33	14	10
	293	*272*	*177*	*131*	*88*	*21*	*12*	*9*
Lamprechtsh.	1564	1232	1086	695	418	132	29	85
	1341	*1054*	*777*	*517*	*339*	*85*	*34*	*34*
Nußdorf a. H.	1035	538	802	640	368	189	29	41
	895	*674*	*457*	*426*	*311*	*84*	*8*	*14*
Oberndorf	2652	2154	1850	1575	997	323	156	61
	2137	*1553*	*1356*	*1166*	*807*	*158*	*133*	*31*
St. Georgen	1370	632	1037	666	367	123	55	100
	1105	*573*	*665*	*447*	*252*	*62*	*44*	*76*
Flachgau Nord	**9650**	**6717**	**6985**	**5172**	**3150**	**1068**	**382**	**444**
	7938	*5406*	*4874*	*3764*	*2530*	*543*	*320*	*244*

Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank, Wien 2004 und SIR-eigene Berechnungen

Tab. 5: Regionseinpendler 2001 und *Vgl. mit 1991*

Gemeinden	Beschäftigte am Wohnort 2001 *1991*	Beschäftigte am Arbeitsort 2001 *1991*	Gemeinde-Einpendler 2001 *1991*	davon: Regions-Einpendler	davon: Stadt Salzburg	davon: Bez. Sbg. Umgeb.	davon: OO
Bürmoos	2065	1459	907	519	79	79	346
	1598	*978*	*472*	*229*	*31*	*19*	*171*
Dorfbeuern	667	284	94	60	2	25	30
	569	*302*	*83*	*70*	*14*	*8*	*34*
Göming	297	418	341	158	59	26	73
	293	*272*	*156*	*52*	*29*	*15*	*1*
Lamprechtsh.	1564	1232	754	425	117	73	225
	1341	*1054*	*490*	*271*	*30*	*34*	*192*
Nußdorf a. H.	1035	538	305	175	33	56	70
	895	*674*	*236*	*105*	*22*	*27*	*43*
Oberndorf	2652	2154	1352	697	167	213	291
	2137	*1553*	*772*	*414*	*115*	*61*	*227*
St. Georgen	1370	632	299	179	17	25	134
	1105	*573*	*133*	*91*	*17*	*8*	*58*
Flachgau Nord	**9650**	**6717**	**4052**	**2213**	**474**	**497**	**1169**
	7938	*5406*	*2342*	*1232*	*258*	*172*	*726*

Bezüglich der **innerregionalen Zusammenarbeit bei den Pflichtaufgaben der Gemeinden** bestehen schon durch die klare naturräumliche Abgrenzung und die Überschaubarkeit der Region langjährige und vielfältige Beziehungen unter den 7 Regionsgemeinden, insbesondere im Infrastrukturbereich und in Teilbereichen der Verwaltung:

Zusammenarbeit im Verwaltungsbereich

Gerichtsbezirk Oberndorf (Bezirksgericht und Grundbuch)
Regionsgemeinden einschl. Gem. Anthering

Staatsbürgerschafts- und Standesamtsverband Oberndorf
Regionsgemeinden, ausgenommen Dorfbeuern

Zusammenarbeit im Schulbereich

Sonderschulsprengel Oberndorf
Regionsgemeinden einschl. Gem. Anthering und Bergheim

Volksschulsprengel Dorfbeuern
Dorfbeuern, Teil Nußdorf

Volksschulsprengel Lamprechtshausen
Lamprechtshausen, Teil Göming

Volksschulsprengel Oberndorf
Oberndorf, Göming, Teil Nußdorf

Hauptschulsprengel Oberndorf
Oberndorf, Göming, teilw. Nußdorf, großteils St.Georgen

Hauptschulsprengel Bürmoos
Bürmoos, teilw. St.Georgen

Hauptschulsprengel Lamprechtshausen
Lamprechtshausen, teilw. St.Georgen

Privathauptschule Sift Michaelbeuern (mit Internat)
Dorfbeuern, teilw. Nußdorf, teilw. Berndorf, teilw. Eggelsberg

Schulsprengel Polytechnische Schule Oberndorf
Regionsgemeinden einschl. Gem. Anthering und Bergheim

Zusammenarbeit im Gesundheits- und Sozialbereich

Beitragssprengel Krankenhaus Oberndorf
Regionsgemeinden Flachgau-Nord

Gesundheitssprengel (Sprengelarzt) Oberndorf
Oberndorf, Göming, Nußdorf, Dorfbeuern

Gesundheitssprengel (Sprengelarzt) Bürmoos
Bürmoos, Lamprechtshausen, St.Georgen

Gemeindekooperation Altenheim Oberndorf
Regionsgemeinden einschl. Gem. Anthering

Zusammenarbeit im touristischen Bereich

Landerholung um Oberndorf bei Salzburg
Oberndorf, Lamprechtshausen, Nußdorf, St.Georgen, Anthering

Zusammenarbeit im Umwelt- und Entsorgungsbereich

Abfall- und Umweltberatungsverband Flachgau-Nord
Regionsgemeinden

Reinhalteverband Oberndorf und Umgebung
Oberndorf, teilw. Göming, teilw. St.Georgen

Reinhalteverband Oichtental
Dorfbeuern, Nußdorf, teilw. Göming

Zentralkläranlage Oberndorf
RHV Oberndorf, Oichtental und Stadt Laufen

Reinhalteverband Pladenbach
Lamprechtshausen, Bürmoos, St.Georgen

Recyclinghof Oberndorf-Göming-Nußdorf

TKV-Sammelstelle Göming
Göming, Oberndorf, Nußdorf

1.5 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf

STÄRKEN

+ weiterhin besondere Lagegunst und starke Entwicklungsdynamik des gesamten Salzburger Zentralraumes
+ Nahlage zur Stadt Salzburg und gute ÖV-Erschließung bedingt hohe Attraktivität der Region als Wohn- und wachsender Arbeitsplatzstandort
+ gute Möglichkeit für das Mittelzentrum Oberndorf/Laufen, sich gegenseitig zu ergänzen und einen eigenständigen Versorgungsbereich aufzubauen
+ gute Zusammenarbeit der Gemeinden im Infrastrukturbereich
+ gut organisierte Zusammenarbeit Salzburg/Bayern innerhalb der EuRegio

SCHWÄCHEN

o Dominanz der Kernstadt Salzburg (samt Umgebungsgemeinden) mit Problem für das Regionalzentrum Oberndorf bzw. die zentraleren Gemeinden des Flachgau-Nord, sich einen eigenständigen Einzugsbereich aufzubauen
o Nach wie vor beträchtliches Arbeitsplatzdefizit vor Ort
o Wenig Verflechtungen mit der Nachbarregion Salzburger Seenland
o Fehlende regionale Abstimmung bei der Betriebsansiedlung und fehlende gemeinsamen Betriebsstandorte-Entwicklung

HANDLUNGSBEDARF

- Weiterer Ausbau der Gemeinden als Arbeitsplatzgemeinden sowie entsprechend ihren funktionalen Schwerpunkten
- Ausbau der Gemeindehauptorte bezüglich ihrer Versorgungs- und Wohnqualität
- Mehr gemeinsames Vorgehen im Bereich der Betriebsstandorte-Entwicklung
- Ausbau der Zusammenarbeit mit allen Nachbarregionen sowie verstärktes Agieren im größeren Raum der EuRegio mit seinem noch hohen Kooperationspotentialen
- Ausbau der vielfältigen inneren Zusammenarbeit und des gemeinsamen Auftretens nach außen

2 BEVÖLKERUNGS- UND SIEDLUNGS-RÄUMLICHE ENTWICKLUNG

Die Verteilung und die Entwicklung der Wohnbevölkerung bilden zugleich den Ausgangs- und Zielpunkt wesentlichster Planungsüberlegungen.

Vor allem in den Zentralräumen tritt die alte Aufgabe der Raumordnung immer wieder neu in den Vordergrund, nämlich eine bessere Steuerung der Siedlungsentwicklung und eine wirtschaftlichere, haushälterische Flächennutzung. Infrastruktur, Verkehrserschließung, Versorgungseinrichtungen, Wohnqualität, Landschafts- und Ortsbild müssen zusammenpassen und die bauliche Entwicklung zu vertretbaren Kosten möglich sein.

Da sich die meisten Aktivitäten der Menschen im Siedlungsbereich abspielen, liefert die Qualität der Siedlungslandschaft auch den stärksten Beitrag zur Lebensqualität.

2.1 Bevölkerungsentwicklung

Der nördliche Flachgau hat mit rd. 20.000 Einwohnern zwar nur einen Bevölkerungsanteil von 15% am gesamten Bezirk Salzburg-Umgebung, er ist aber zusammen mit dem Salzburger Seenland seit 25 Jahren **prozentuell die am stärkst wachsende Region im Salzburger Zentralraum. Dieser ist seinerseits der am relativ stärkst wachsende Zentralraum in ganz Österreich**, wobei sich generell das Wachstum in den letzten Jahren stark verlangsamt hat.

Beinahe 2/3 der regionalen Bevölkerungszunahme der letzten 25 Jahre war durch die starke Zuwanderung in alle Verbandsgemeinden bedingt und nur 1/3 durch die positive Geburtenbilanz. Dieses Verhältnis hat sich in den letzten Jahren abgeschwächt, die Zuwanderung konzentriert sich jetzt vor allem auf die beiden Zentren Oberndorf und Bürmoos sowie auf die Ergänzungsgemeinde Lamprechtshausen – entsprechend den Entwicklungszielen des Landes und der Region.

Das Wachstum aufgrund der **Zuwanderung** zeugt von der hohen Attraktivität der Region vor allem als Wohnstandort im Grünen, aber auch als Standort mit einem überdurchschnittlich wachsenden Arbeitsplatzangebot und das in einer äußerst verkehrsgünstigen Lage im Mittel- und Außenbereich des Zentralraumes, wo noch am ehesten erschwingliche Boden- und Wohnungspreise erwartet werden.

Tab. 1: Bevölkerungsentwicklung 1971 - 2006

Gemeinde	1971	Veränd. 71-81	1981	Veränd. 81-91	1991	Veränd. 91-01	2001	Veränd. 01-06	2006
Bürmoos	2.787	8,6	3.028	13,8	3.445	28,2	4.418	3,4	4.567
Dorfbeuern	1.032	1,7	1.050	15,3	1.211	14,9	1.392	-1,1	1.377
Göming	448	10,5	495	19,4	591	2,7	607	2,1	620
Lamprechtsh.	2.180	10,2	2.403	20,1	2.886	8,8	3.140	4,8	3.292
Nußdorf am H.	1.479	7,0	1.583	19,8	1.897	14,7	2.176	1,0	2.197
Oberndorf	3.302	16,2	3.836	24,8	4.786	13,5	5.431	2,3	5.556
Sankt Georgen	1.759	14,3	2.011	12,9	2.270	20,2	2.728	0,9	2.750
Flachgau Nord	**12.987**	**10,9**	**14.406**	**18,6**	**17.086**	**16,4**	**19.892**	**2,3**	**20.359**
Salzburg - Umg.	85.032	16,1	98.733	19,7	118.137	14,4	135.104	2,3	138.227
Salzburg - Stadt	129.919	7,3	139.426	3,3	143.978	-0,9	142.662	4,1	148.473
Hallein	41.115	9,0	44.815	12,5	50.396	7,7	54.282	2,8	55.790
St. Johann	63.479	6,2	67.410	6,7	71.955	8,2	77.377	2,2	79.054
Tamsweg	19.116	5,2	20.106	2,6	20.622	3,2	21.283	-0,6	21.165
Zell am See	66.454	8,1	71.811	7,6	77.277	8,9	84.124	1,2	85.142
Land Salzburg	**405.115**	**9,2**	**442.301**	**9,1**	**482.365**	**6,8**	**515.327**	**2,5**	**528.351**

Quelle: SIR-Strukturprofile (2006)

Tab. 2: Geburten- und Wanderungsbilanz 1991 – 2001 sowie 2002 - 2006

Gemeinde	Geburtenbilanz 91-01		Wanderungsbilanz 91-01		Geburtenbilanz 02-06		Wanderungsbilanz 02-06	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bürmoos	260	7,5	713	20,7	49	1,1	39	0,9
Dorfbeuern	93	7,7	88	7,2	22	1,6	-44	-3,1
Göming	48	8,1	-32	-5,4	19	3,1	-16	-2,6
Lamprechtsh.	140	4,8	114	4,0	49	1,6	112	3,6
Nußdorf	184	9,7	95	5,0	52	2,4	-62	-2,8
Oberndorf	210	4,4	435	9,1	1	0,0	131	2,4
St. Georgen	191	8,4	267	11,8	36	1,3	-38	-1,4
Flachgau Nord	**1126**	**6,6**	**1680**	**9,8**	**228**	**1,1**	**122**	**0,6**
Sbg-Umgeb.	7.334	6,2	9.633	8,2	1.545	1,1	1.097	0,8
Sbg. Stadt	-576	-0,4	-740	-0,5	137	0,1	5.245	3,7
Hallein	2.698	5,3	1.188	2,4	854	1,6	471	0,9
St. Johann	4.103	5,7	1.814	2,5	1.021	1,3	-387	-0,5
Tamsweg	1.028	5,0	-367	-1,8	191	0,9	-474	-2,2
Zell am See	4.650	6,0	2.197	2,9	771	0,9	-132	-0,2
Land Salzburg	**19.237**	**4,0**	**13.725**	**2,8**	**4.519**	**0,9**	**5.820**	**1,1**

Quelle: Landesstatistischer Dienst, Bevölkerung per 1.1.2006, Salzburg 2007.

Ca. 1/3 aller Zuzüge kamen und kommen – jetzt abgeschwächt - aus der Landeshauptstadt, ein weiteres Drittel aus den unmittelbaren nördlichen und südlichen Nachbargebieten des Innviertels und Flachgaues. Diese sehr starke kleinräumige Zuwanderung aus der Stadt und den Umlandgemeinden in den Außenbereich des Zentralraumes ist vor allem wohnungs- und wohnumfeldbedingt und führt dann zu einer starken Zunahme des Pendlerverkehrs und bei fehlender Steuerung zu Zersiedelung und Umweltproblemen.

Bemerkenswert war aber auch die großräumige Zuwanderung aus anderen Bundesländern und dem eh. Jugoslawien in den 80er- und 90er-Jahren, zurückzuführen auf die hohe Anziehungskraft des Salzburger Zentralraumes als Arbeitsstandort,

2.2 Altersstruktur

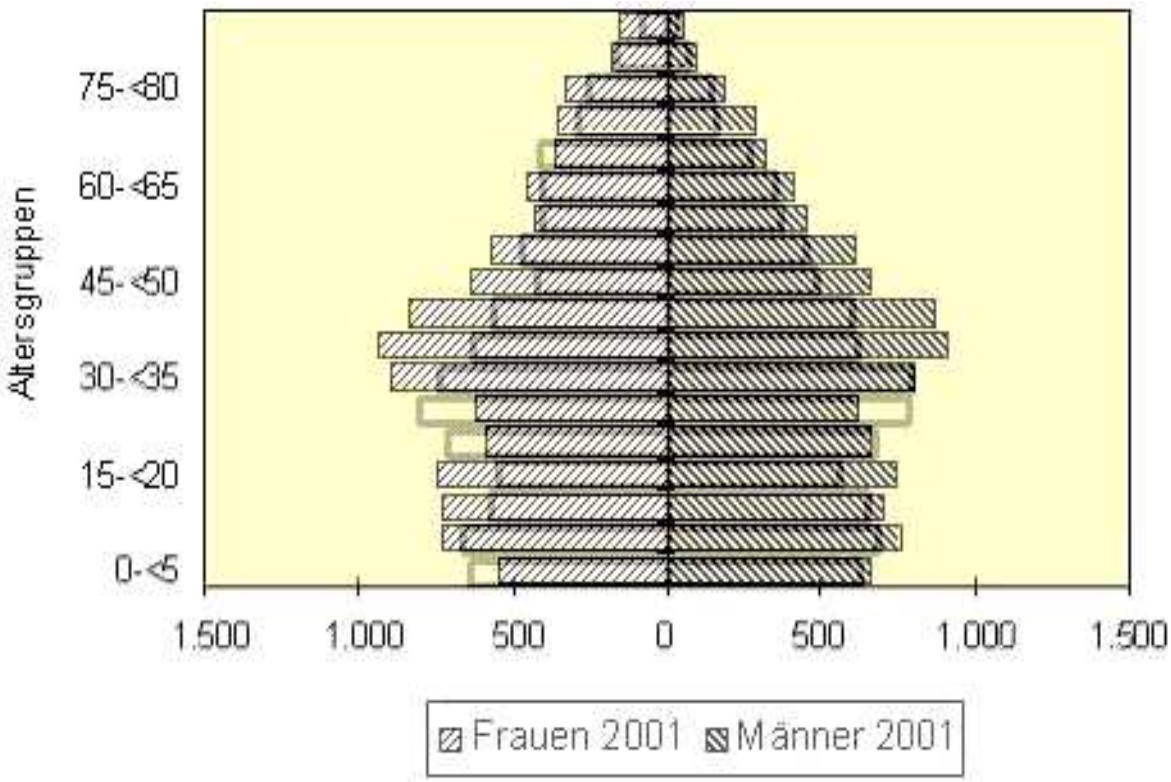
Eine ganz wesentliche Planungsgröße ist der Altersaufbau der Bevölkerung, vor allem für Infrastrukturplanungen im Bereich Kindergärten, Schulen und Seniorenbetreuung bzw. ganz generell für Gemeindeeinrichtungen und Dienstleistungen sowie für Bevölkerungsprognosen, Baulandbedarfsberechnungen und Arbeitsplatzzielen.

Ein Vergleich der Alterspyramiden 1991 und 2001 sowie des Altersaufbaues 2006 zeigt das starke **Anwachsen der mittleren Erwachsenenjahrgänge** von 30-50 Jahren, bedingt durch die hohe Anzahl von Zugezogenen in diesen Altersklassen und dadurch, dass frühere geburtenstärkere Jahrgänge in diese Altersklassen hineingewachsen sind.

Durch diesen hohen Anteil an mittleren Jahrgängen ist bis in den 90er-Jahren auch der **Anteil der Kinder** beachtlich gestiegen trotz Abnahme der Geburtenfreudigkeit. Je nach Gemeinde und dem Ausmaß der Zuwanderung geht dieser Anteil aber nun deutlich zurück, da jetzt schwächer besetzte junge Jahrgänge ins Erwachsenenalter kommen, die nun ihrerseits wieder beim Nachwuchs geburtenschwächer sein werden. In den letzten Jahren ist die Kinderanzahl vor allem im Hauptschulalter durch vorherigen Zuzug von jungen Familien noch stärker gewachsen. Auch in dieser Altersgruppe wird nun die nachrückende Kinderanzahl stärker zurückgehen.

Am stärksten wachsen wird mittel- bis langfristig der **Anteil der älteren Bevölkerung** über 60 Jahre. Sie wird durch das Nachrücken geburtenstärkerer und zugewanderter Jahrgänge sowie durch höhere Lebenserwartung im Ausmaß von rund 30-40% in den nächsten 10-15 Jahren wachsen, was dementsprechend Auswirkungen auf den Bedarf an Freizeit- und Gesundheitseinrichtungen und speziellen Dienstleistungen haben wird.

Abb. 1: Alterspyramide 1991 und 2001



Tab. 2: Wohnbevölkerung 2006 nach Altersgruppen und Geschlecht sowie Veränderung der Altersgruppen 2001-2006

	Bürmoos		Dorfbeuern		Göming		Lamprechtsh.		Nußdorf		Oberndorf		St. Georgen	
Alters-gruppen	2006	Anteil % Veränd %	2006	Anteil % Veränd. %	2006	Anteil % Veränd %	2006	Anteil % Veränd %	2006	Anteil % Veränd %	2006	Anteil % Veränd %	2006	Anteil % Veränd %
0-<5	241	5,3	68	4,9	45	7,3	180	5,5	116	5,3	261	4,7	133	4,8
m/w	*117/124*	*-14,0*	*37/31*	*-22,5*	*29/16*	*12,5*	*88/92*	*6,5*	*60/56*	*-28,4*	*131/130*	*-15,8*	*65/68*	*-14,2*
5-<10	308	6,7	83	6,0	34	5,5	185	5,6	156	7,1	321	5,8	163	5,9
m/w	*171/137*	*-9,1*	*40/43*	*-28,4*	*21/13*	*-24,0*	*106/79*	*-13,6*	*86/70*	*-9,8*	*158/163*	*-15,4*	*79/84*	*-27,9*
10-<15	350	7,7	99	7,2	41	6,6	224	6,8	161	7,3	392	7,1	219	8,0
m/w	*174/176*	*20,7*	*45/54*	*0,0*	*24/17*	*5,1*	*112/112*	*-9,7*	*85/86*	*-1,8*	*188/204*	*5,7*	*128/91*	*1,4*
15-<20	293	6,4	92	6,7	36	5,8	247	7,5	165	7,5	371	6,7	218	7,9
m/w	*146/147*	*0,3*	*47/55*	*26,0*	*19/17*	*-26,5*	*105/142*	*-5,0*	*75/90*	*-1,8*	*177/194*	*-10,8*	*120/98*	*6,3*
20-<40	1268	27,8	375	27,2	185	29,8	945	28,7	617	28,1	1599	28,8	780	28,4
m/w	*613/655*	*-5,0*	*185/19*	*-9,2*	*92/93*	*1,0*	*482/463*	*-1,0*	*310/307*	*-7,6*	*792/807*	*-2,9*	*393/387*	*7,1*
40-<65	1538	33,7	461	33,5	201	34,2	1100	33,4	703	32,0	1888	34,0	909	33,1
m/w	*787/751*	*14,3*	*237/224*	*13,5*	*107/94*	*5,8*	*556/544*	*16,6*	*359/344*	*-1,3*	*929/959*	*14,1*	*467/442*	*15,6*
65u.m.	569	12,5	209	15,2	78	12,6	411	12,5	279	12,7	724	13,0	328	11,9
m/w	*232/337*	*6,8*	*89/120*	*19,4*	*33/45*	*27,9*	*186/225*	*14,2*	*123/156*	*18,2*	*276/448*	*11,0*	*127/201*	*9,3*
insg.	**4.567.**	**100,0**	**1.377**	**100,0**	**620**	**100,0**	**3.292**	**100,0**	**2.197**	**100,0**	**5.556**	**100,0**	**2.750**	**100,0**
m/w	***2240/2327***	***3,4***	***680/697***	***-1,1***	***673/708***	***2,1***	***1635/1657***	***4,8***	***1098/1099***	***1,0***	***2651/2905***	***2,3***	***1372/1378***	***0,9***

Quelle: Landesstatistischer Dienst, Bevölkerung per 1.1.2006, Salzburg 2007.

2.3 Bevölkerungsprognose

Eine Prognose hat nicht die Funktion, genau die Zukunft vorauszusagen, sie kann nur sagen, was zu einem bestimmten Zeitpunkt ist, wenn eine bestimmte Entwicklung andauert und damit dann den Handlungsbedarf aufzeigen. Sie ist zudem in kürzeren Zeitabständen unter Verwendung neuester Informationen zu kontrollieren und zu überarbeiten.

Die **ÖROK-Bevölkerungsprognose für alle Bezirke Österreichs (Wien 2004)** geht davon aus, dass die Bevölkerung im Flachgau von 2006 bis 2021 zwar abgeschwächt, aber um weitere 9% wachsen wird (Hauptszenario). Die unter 20-Jährigen werden dabei um 10% abnehmen, die Bevölkerung im Arbeitsalter von 20 – 65 Jahren um weitere 8% und die ältere Bevölkerung über 65 Jahre um die schon erwähnten rd. 60% zunehmen – was einen dementsprechenden Arbeitsplatz- und Dienstleistungsbedarf bedingt.

Tab. 3: Bevölkerungsprognose 2001 – 2021 für die Bezirke (Hauptszenario)

	Salzburg-Umg.	Salzburg (Stadt)	Hallein	St. Johann	Tamsweg	Zell/See
Bev. insg.	**Indexwerte (2001=100)**	**Indexwerte (2001=100)**	**Indexwerte (2001=100)**	**Indexwerte (2001=100)**	**Indexwerte (2001=100)**	**Indexwerte (2001=100)**
2011	109	102	106	105	99	103
2016	112	102	108	106	98	104
2021	114	103	109	107	96	104
Bev. unter 20 Jahren						
2011	94	94	94	92	84	90
2016	90	91	90	87	75	84
2021	89	89	87	84	70	80
Bev. von 20-64 Jahren						
2011	110	99	106	106	100	104
2016	112	99	108	107	100	104
2021	113	96	108	107	97	103
Bev. 65 J. und älter						
2011	138	119	130	125	126	125
2016	159	131	145	139	134	141
2021	179	140	150	154	146	157

Quelle: ÖROK-Prognosen 2001 – 2031 nach Regionen und Bezirken Österreichs, Wien 2004

Selbst bei abgeschwächten Geburtenzahlen, weil insgesamt geburtenschwächere Jahrgänge ins Erwachsenenalter kommen, ist die Eigendynamik zusammen mit einer verlangsamten Zuwanderung von meist jungen Leuten und von Wanderungsgewinnen aus dem Ausland hoch genug, um den **Trend** der letzten Jahre – wenn auch deutlich abgeschwächt – fortzusetzen:

Neben der Alterungs- und der fortgesetzten allgemeinen Wachstumstendenz im gesamten Stadt-Umlandbezirk des Flachgaus ist insb. auch auf die **Zunahme der erwerbstätigen Bevölkerung** zu verweisen. Die aktuelle und auch für die Zukunft prognostizierte Zuwanderung jüngerer Familien mit Kindern in den Mittel- und Außenbereich des Zentralraumes führt zu einem Wachstum des Potenzials an Erwerbspersonen mit Auswirkungen auf Arbeitsmarktziele sowie Sozial- und Arbeitsmarktpolitik.

2.4 Entwicklung siedlungsräumlicher Strukturen

Hand in Hand mit der Bevölkerungsentwicklung ist es in den letzten Jahrzehnten in allen Regionsgemeinden und in beinahe allen Ortschaften zu einer **meist überaus starken Siedlungsentwicklung** und zu einer starken Zersiedelung gekommen.

Im Flachgau-Nord ist dabei das **innere Siedlungsdreieck zwischen den 3 zentralen Verbandsgemeinden Oberndorf, Bürmoos und Lamprechtshausen** an der Hauptentwicklungsachse Nord entlang der Lokalbahn, der Bundes- und Landesstraße umgeben von einem ausgedehnten **landwirtschaftlichen Streusiedlungsgebiet**, den **Hauptorten und Nebenzentren der ländlichen Gemeinden** sowie von einer Reihe von **Neusiedlungen im Grünraum**.

Viele Siedlungen sind entlang der Wege bandförmig hinausgewachsen, viele bäuerliche Weiler wurden von Wohngebieten umgeben, eine Reihe von Neusiedlungen und Zeilensiedlungen sind in Einzellage entstanden. Auch die meisten Hauptorte sind nicht konzentriert, sondern eher in Siedlungskeilen gewachsen. Das hat zu einer **beträchtlichen Zersiedelung** geführt. Probleme schaffte zusätzlich die teilweise enge Verzahnung von Wohn-, Gewerbe- und landwirtschaftlichen Gebieten.

Tab. 4: Bevölkerungsverteilung und Siedlungsstrukturentwicklung 1991 – 2001

	Bevölkerung				Anteile an der Gesamtbevölkerung	
Siedlungsstrukturtypen	**1991**	**2001**	**Veränd. abs.**	**Veränd. %**	**1991 %**	**2001 %**
1 Hauptorte u. Nebenzentren d. Verdichtungsgemeinden	10.292	12.244	1.858	19,0	60,2	61,6
2 Hauptorte u. Nebenzentren d. ländlichen Gemeinden	3.278	4.185	807	23,9	19,8	21,0
3 Siedlungen im Grünraum(LW, Neusiedl.)	3.416	3.463	47	1,4	20,0	17,4
Flachgau Nord	**17.086**	**19.892**	**2.806**	**16,4**	**100,0**	**100,0**

Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank (2004), SIR-eigene Erhebungen und Berechnungen

Tab. 4 zeigt, dass man nun seit Mitte der 90er Jahre diese großflächige Ausbreitung mit Hilfe eines konsequent eingesetzten Raumordnungsgesetzes, eines eigenen Sachprogrammes und mithilfe der Wohnbauförderung stärker in den Griff bekommt. War in den 80er Jahren die Bevölkerungszunahme und bauliche Entwicklung noch prozentuell recht gleichmäßig über das gesamte Regionsgebiet verteilt, ergibt sich nun bei der Siedlungsentwicklung folgendes Bild:

- In den **Hauptorten und Nebenzentren der zentraleren bzw. sog. Verdichtungsgemeinden** hat im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts (91-01) die Zahl der Einwohner um rund 20% zugenommen bzw. es fand hier genau 2/3 des Gesamtzuwachses statt, wobei dieser Zuwachs in Bürmoos bei weitem am höchsten war, gefolgt von Oberndorf und Lamprechtshausen.
- In einem prozent-, nicht gesamtanteilsmäßig ähnlichen Umfang sind im letzten Jahrzehnt auch die **Hauptorte und Nebenzentren der ländlichen Gemeinden** stärker konzentriert gewachsen. Ein stark überdurchschnittliches Wachstum weisen dabei das Hauptsiedlungsgebiet von Nußdorf (Nußdorf, Waidach) und von St.Georgen (Eching, Vollern, Irlach) auf mit einem Plus von rund 25-35% auf.
- Dagegen stagnieren der **landwirtschaftliche Streusiedlungsbereich** mit den vielen Kleinweilern und Einzelhöfen und die verstreuten Neusiedlungsgebiete in Alleinlage – zumindest bei der Bevölkerungsentwicklung.

2.5 Entwicklung von Wohnungen und verdichteten Bauformen

Für die zukünftige Siedlungsentwicklung ist eine **flächensparende, verdichtete Siedlungsstruktur** schon aufgrund einer umweltverträglichen und kostengünstigen Entwicklung sowie aufgrund der Baulandpreise und der kleinen Gemeindeflächen von Oberndorf und Bürmoos eine unbedingte Notwendigkeit. Die Lokalbahnachse bietet insgesamt geeignete Voraussetzungen zu einem haushälterischen Umgang mit Grund und Boden und zu einer qualitativen Steuerung des Wachstums, indem Verkehrsbelastung und Siedlungsentwicklung stärker auf den Einzugsbereich dieser leistungsfähigen ÖV-Achse konzentriert werden.

Ursache für viele Zersiedelungsansätze war neben dem starken Bevölkerungszuzug und der wirtschaftlichen Dynamik auch die meist geringe Bebauungsdichte mit dem Ein- und Zweifamilienhaus.

Waren 1991 im Durchschnitt - abgesehen vom städtisch strukturierten Oberndorf - rund 80-90% der Wohngebäude Ein- bzw. Zweifamilienhäuser (einschl. Bauernhäuser), so sind von dem im letzten Jahrzehnt (91-01) fertiggestellten 1.300 Wohnungen - außerhalb Oberndorfs - nur mehr rd. 55% in Ein- und Zweifamilienhäusern, dh. rd. 40% - 45% des nichtstädtischen Wohnungszuwachses entfallen mittlerweile auf den **verdichteten Reihenhaus-Flachbau und den niedrigen Mehrgeschoßwohnbau** (Bürmoos, St. Georgen/Vollern, Lamprechtshausen und Nussdorf).

Die Förderung des maßvoll verdichteten Wohnbaus, der Druck der hohen Bodenpreise sowie das Bestreben nach mehr Konzentration und haushälterischen Umgang mit Grund und Boden beginnen damit deutlich zu greifen.

Tab. 5: Wohnungs- und Gebäudeentwicklung 1991 – 2001

Gemeinden	Gebäude insg.	Veränd. 91-01 in %	Wohnungen insg.	Veränd. 91-01 in %
Bürmoos	1.179	27,5	1.742	35,1
Dorfbeuern	423	13,7	530	17,8
Göming	182	23,8	227	31,2
Lamprechtshausen.	942	21,1	1.170	18,3
Nußdorf	635	28,0	772	26,1
Oberndorf	1.167	20,9	2.301	33,1
St. Georgen	761	15,7	995	33,2
Flachgau Nord	**5.279**	**21,9**	**7.737**	**29,2**
Salzburg - Umg.	36.771	22,2	57.537	28,6
Salzburg – Stadt	20.305	7,4	76.605	11,2
Hallein	13.860	16,9	22.366	16,9
St. Johann	19.150	16,5	34.187	17,8
Tamsweg	6.154	15,0	7.910	18,3
Zell am See	23.578	17,6	39.875	23,2
Land Salzburg	**119.818**	**16,7**	**238.460**	**18,7**

Quelle: SIR-Strukturprofile (2003)

Tab. 6: Fertiggestellte und geförderte Wohnungen 2000-2004

Gemeinden	Fertigg. insg.	davon gefö.	%-Anteil.	Einfam. häuser	Reihen-häuser	Geschoßwhg. EW*	Geschoßwhg. Miete
Bürmoos	132	76	57,6	10	48	9	9
Dorfbeuern	14	5	35,7	5	0	0	0
Göming	13	3	23,1	3	0	0	0
Lamprechtsh.	83	18	21,7	12	0	6	0
Nußdorf a. H.	52	12	23,1	6	6	0	0
Oberndorf	109	44	40,4	4	16	4	0
St. Georgen	55	21	38,2	7	14	0	0
Flachgau Nord	**458**	**179**	**39,1**	**47**	**84**	**19**	**9**

*EW…Eigentumswohnungen
Quelle:SIR-Strukturprofile(2006)

2.6 Siedlungsbezogene Planungsvorgaben

Mit der Überarbeitung der Räumlichen Entwicklungskonzepte und Flächenwidmungspläne der Verbandsgemeinden im Zeitraum von 1996 – 2003 entsprechend den Vorgaben des Raumordnungsgesetzes 1992 bzw. 1998 sowie dem Sachprogramm „Siedlungsentwicklung und Betriebsstandorte im Salzburger Zentralraum" (1995) will man jetzt den wirklichen Baulandbedarf und die tatsächliche Verfügbarkeit (bis 1999 mit Raumordnungsverträgen, seitdem mit Nutzungserklärungen) in Übereinstimmung bringen und den Zuwachs konsequent dort verdichten bzw. konzentrieren, wo er infrastrukturmäßig und funktional sinnvoll und umweltverträglich ist.

Tab. 7: Stand der Örtlichen Raumordnung 2004

	Stand der Überarbeitung nach ROG 1998	
Gemeinden	**REK beschlossen**	**FWP genehmigt**
Bürmoos	1996	1998
Dorfbeuern	1997	1999
Göming	1997	1999
Lamprechtshausen	2001	2003
Nußdorf	2000	2002
Oberndorf	1998	2000
St. Georgen	1996	2000

REK...Räumliches Entwicklungskonzept FWP...Flächenwidmungsplan

Tab. 8: Baulandwidmung und Baulandbedarf (nach ROG 98)

Gemeinden	Gem. fläche ha	Dauer-siedl. raum ha	%	Wohnbauland-widmung (FWP nach ROG 98) ha	Bedarf* (nach REK)f	Gewerbebau-landwidmung (FWP nach ROG 98) ha	Bedarf* (nach REK)f
Bürmoos	694,6	363,5	52,3	126,9	19,4	37,3	15,2
Dorfbeuern	1.454,4	1.026,7	70,6	45,3	5,0	7,7	0,8
Göming	874,8	604,4	69,1	15,9	2,6	7,1	2,5
Lamprechtsh.	3.173,5	2.401,2	75,7	93,2	19,0	19,7	9,0
Nußdorf a. H.	3.550,3	1.811,4	51,0	52,9	7,2	41,7	4,7
Oberndorf	454,8	389,8	85,7	101,8	14,0	9,3	12,5
St. Georgen	2.461,4	1.721,5	69,9	64,2	7,1	17,1	1,4
Flachgau Nord	**12.663,8**	**8.318,5**	**65,7**	**500,2**	**74,3**	**139,9**	**46,1**

* Bedarf entsprechend der angestrebten Gemeinde-Entwicklungsziele
Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung, Flächenbilanzen und REKs der Gemeinden

Generelle Zielsetzung im Salzburger Zentralraum ist es, die ländlichen Gemeinden vom starken Siedlungsdruck zu entlasten. Die regionalen Zentren und die Ergänzungsgemeinden sollen dann in Abstimmung untereinander den Zuzug in einer bestimmten Bandbreite aufnehmen. Regional- und Ortsplanung haben hier die von der Landesplanung festgelegten Grenz- und Richtwerte in regionaler Abstimmung zu konkretisieren:

- Konzentration des zukünftigen Wohnungswachstums und vorrangige Aufnahme der Zuwanderer im **Regionalzentrum Oberndorf**. Als Untergrenze für die Ermittlung des 10-Jahresbedarfes an Wohnbauland gilt dabei der Richtwert von 500 Wohnungen.

- Sicherung eines gemäßigteren Wohnungswachstums mit Aufnahme von zuwandernder Wohnbevölkerung bis zu einer Obergrenze von maximal 35% Wohnungszuwachs in der 10-Jahres-Baulandbedarfsfestlegung und zwar für das **regionale Nebenzentrum Bürmoos** sowie die **Ergänzungsgemeinden Lamprechtshausen und Göming.**

- Minderung des Wachstumsdruckes in den anderen **ländlichen Gemeinden**, aber Sicherstellung eines Entwicklungsspielraumes durch die Begrenzung des Wohnungs(neu)zuwachses auf max. 15% beim festzulegenden 10-Jahresbedarf.

- Im Regionalzentrum, dem Nebenzentrum und den Ergänzungsgemeinden ist ein möglichst ausgewogenes **Verhältnis zwischen Arbeitsplätzen und wohnhaft Berufstätigen** anzustreben. Als Ziel ist hier bei der Flächenwidmung ein regionales Verhältnis von 2:1 von (reinen) Wohngebietsflächen zu Flächen für eine betriebliche (Mit)Nutzung vorzusehen.

- Das **Ziel einer am ÖV-orientierten Siedlungsentwicklung** ist auch im Rahmen der Regionalplanung besonders zu berücksichtigen. Eine Neuausweisung von Wohnbauland über 2.000 m² ist in den Verdichtungsgemeinden (Oberndorf, Bürmoos, Lamprechtshausen) nur im 1.000 m Einzugsbereich des Schienen- bzw. 500 m Einzugsbereich des Busverkehrs zulässig bzw. in Bereichen, wo solches mit geringen Aufwand einzurichten ist.

- Die gewidmeten, aber noch ungenutzten **Gewerbezonen Oberndorf-Nord und Nußdorf-Weitwörth** sind langfristig zu sichern und von anderen baulichen Nutzungen freizuhalten. Auf diesen Gewerbezonen sind überwiegend Betriebe mit starkem Güterverkehrsaufkommen und/oder Flächenbedarf anzusiedeln. Dazu zählen vorrangig größere Produktionsbetriebe, ebenso Transport- und Großhandelsbetriebe sowie Betriebe der Ver- und Entsorgung.

- Das Land Salzburg, die Standortmarketing- und Betriebsansiedlungsgesellschaft Salzburg Agentur sowie die Baulandsicherungsgesellschaft „Land-Invest“ sollen die **Ansiedlung und Verlegung von Betrieben in Gewerbezonen** unterstützen, sofern sich Betriebe an nicht widmungskonformen Standorten befinden, an denen eine Betriebserweiterung nicht mehr möglich ist.

- Zur Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen ist eine möglichst **gut erreichbare Versorgungsinfrastruktur** einzurichten mit dem Ziel einer Minimierung der Abhängigkeit vom Individualverkehr und einer Maximierung der Erreichbarkeit von Gütern und Dienstleistungen für alle Bevölkerungsgruppen.

2.7 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf

STÄRKEN

+ relativ junge Bevölkerungsstruktur
+ stetige – sich jetzt abschwächende - Zuwanderung als Chance zu mehr Eigenentwicklung und Eigenständigkeit der Region bzw. zum qualitativen Wachstum
+ Möglichkeit zur optimalen wirtschaftlichen Nutzung von Einrichtungen bzw. zu laufender Verbesserung und Auslastung
+ Forcierte Siedlungsentwicklung auf Zentren und Nebenzentren der Verdichtungs- und Ergänzungsgemeinden entlang der Hauptentwicklungsachse Lokalahn
+ Baulandsicherungsmodelle für eigene Bevölkerung in fast allen Gemeinden

SCHWÄCHEN

o zwar Änderung der Bevölkerungsdynamik, aber wachsender zielgruppengerechter Bedarf an Einrichtungen
o hoher und stetig wachsender Auspendleranteil (bzw. des Pendlerverkehrs)
o Tendenz zu einseitiger Wohnfunktion in den ländlichen Gemeinden
o lange Zeit fehlende Konzentration der Siedlungsentwicklung (auf Schwerpunktgemeinden)
o fehlende Funktionsmischung und Versorgungseinrichtungen, besonders in Nebenzentren und reinen Wohngebieten
o geringe Verfügbarkeit der langfristig zu sichernden Gewerbezonen

HANDLUNGSBEDARF

- regionale Steuerung der weiteren Siedlungsentwicklung
- Festlegung von Vorrangbereichen für die weitere Siedlungsentwicklung auch aus regionaler Sicht
- Festlegung von Siedlungsgrenzen aus regionaler Sicht, soweit nötig
- Erhaltung bzw. Schaffung einer hochwertigen Wohn- und Wohnumfeldqualität, hochwertiger Ortsbilder und einer attraktiven landschaftlichen Einbindung
- Stärkung der Ortskerne
- regionales Abstimmen bei Standortfestlegungen im Bereich Gewerbe
- Sicherung geeigneter Standorte für gemeinsame Einrichtungen

3 WIRTSCHAFTSRÄUMLICHE ENTWICKLUNG

3.1 Produktions- und Dienstleistungsbereich

3.1.1 Regionaler Arbeitsmarkt im Überblick

Die **Analyse der Arbeitsbevölkerung nach Wirtschaftsabteilungen** zeigt, daß von den insgesamt **6.700 (selbständigen und unselbständigen) Arbeitsplätzen** in der Region Flachgau Nord der **Produktionsbereich mit 48%** aller Arbeitsplätze bzw. 52% aller nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätze eindeutig überwiegt und um **600 Arbeitsplätze oder 21%** zugenommen hat. Dieser Sektor hat damit im nördlichen Flachgau den höchsten Stellenwert unter allen 16 Salzburger Planungsregionen – noch vor dem Tennengau. Keine andere Region im Land Salzburg weist einen ähnlich hohen Wert bzw. eine ähnlich hohe Zunahme auf, der Landesdurchschnitt liegt bei 25%, d.h. bei etwa der Hälfte unseres Regionswertes. Besonders hoch ist dieser Anteil in Bürmoos, Göming und St. Georgen mit 60 – 80%.

Mit einem rd. 8%-Anteil an der gesamten Arbeitsbevölkerung vor Ort hat auch die **Land- und Forstwirtschaft** einen vergleichsweise hohen Stellenwert – nur das Salzburger Seenland, die Osternhorngruppe, der Lungau und Teile des Pinzgaues weisen vergleichbare Werte auf. In Dorfbeuern, St. Georgen und Nussdorf liegt dieser Anteil sogar bei 17 – 23 %, im Landesdurchschnitt bei 3,6%.

Von stark steigender Bedeutung sind weiters der **Groß- und Einzelhandelsbereich** mit durchschnittlich rund 14% (Durchschnitt Salzburger Landbezirke: 17,7%) - ein Bereich, der sich in Bürmoos in den letzten 10 Jahren verdoppelt und in Oberndorf und Lamprechtshausen um beinahe 2/3 gewachsen ist. Der ähnlich stark gewachsene **Bereich der persönlichen, sozialen und öffentlichen Dienste** nimmt rd. 20% ein (entspricht dem Durchschnitt der Salzburger Landbezirke), wobei hier Oberndorf als regionales Dienstleistungszentrum des nördlichen Flachgaues mit seinem 38% Anteil deutlich über dem Regionsdurchschnitt liegt. Der Dienstleistungsbereich ist insgesamt in dieser Produktionsregion jedoch deutlich schwächer ausgeprägt als in den anderen Salzburger Regionen. Von geringer Bedeutung ist in der Region der **touristische Bereich** (Beherbergungs- und Gaststättenwesen) mit einem rd. 3% Anteil an den gesamten Arbeitsplätzen (1/3 des Durchschnittes der Salzburger Landbezirke)

Tab. 1: Arbeitsbevölkerung nach relevanten Wirtschaftsabteilungen 2001, Veränderung 91-01

	ingsg.		Land- u. Forst-wirtschaft		Verarb. Gewerbe u. Industrie		Bauwesen		Handel u. Lagerung		Beherber-gungs- u. Gaststätten-wesen		Verkehr u. Nachrichten-übermit.		Geld-, Kre-ditw., Privatv., Wi-Dienste		Persönl., soz. u. öff. Dienste	
Gemeinden	abs..	V.%	abs.	V.%	abs.	V.%	abs.	V.%	abs.	V.%	abs.	V.%	abs.	V.%	abs.	V.%	abs.	V.%
Bürmoos	1.459	49,2	3	-70,0	947	50,8	42	40,0	214	91,1	29	107,1	38	8,6	32	39,1	154	54,0
Dorfbeuern	284	-6,0	66	-27,5	28	-55,6	8	14,3	19	-24,0	36	260,0	11	-8,3	49	88,5	67	-1,5
Göming	418	53,7	48	-23,8	333	101,8	22	29,4	6	-50,0					2	-33,3	7	-30,0
Lamprechtsh.	1.232	16,9	158	-15,5	569	40,8	55	-56,3	176	70,9	24	0,0	68	-1,4	45	73,1	137	24,5
Nußdorf	538	-20,2	91	-46,5	221	-9,8	41	-19,6	82	-6,8	10	-23,1	33	50,0	17	21,4	42	-26,2
Oberndorf	2.154	38,7	24	-20,0	416	-11,7	159	39,5	401	59,1	72	16,1	69	46,8	185	112,6	826	70,7
St. Georgen	632	10,3	123	-30,5	294	41,3	63	231,6	31	-38,0	22	22,2	28	47,4	15	66,7	56	-9,7
Flachgau-Nord	**6.717**	**24,3**	**513**	**-29,5**	**2808**	**28,6**	**390**	**7,1**	**829**	**44,7**	**193**	**35,0**	**247**	**21,1**	**345**	**83,5**	**1.289**	**44,7**
Sbg. Umgebung	58.793	32,6	3.238	-25,9	13251	12,6	5216	47,0	13587	73,5	3405	17,2	4258	56,9	3882	118,6	11.781	28,8
Sbg. Stadt	97.133	-2,7	296	-56,5	8.561	-44,7	4304	-38,9	19041	6,2	5415	-3,0	8049	-14,3	18648	68,1	31.646	2,6
Hallein	19.372	-4,2	868	-13,8	5.980	-27,8	1624	8,3	2808	9,9	1276	-8,8	1209	24,3	1394	77,6	4.025	15,3
St. Johann	33.000	9,2	1.712	-20,0	5.175	-17,0	3138	25,2	4432	36,6	5631	10,8	2580	1,5	2238	83,0	7.809	13,3
Tamsweg	7.763	6,7	777	-6,4	1.208	-9,6	1134	0,4	987	37,3	793	9,5	381	19,4	414	38,5	2.010	9,8
Zell am See	34.835	13,3	1.922	-15,,8	4.928	-13,6	4041	25,7	5334	42,8	5598	10,8	2646	15,5	2636	66,0	7.068	17,4
Land Salzburg	**250.896**	**7,9**	**8.813**	**-22,1**	**39103**	**-19,9**	**19457**	**2,7**	**46189**	**28,3**	**22118**	**6,6**	**19123**	**4,9**	**29212**	**74,3**	**64.339**	**10,5**

Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank, Wien 2004

Veränderung der Arbeitsplatzstruktur seit 1991

Mit Ausnahme des Bereiches Land- und Forstwirtschaft (-200 Arbeitsplätze bzw.-30%) verzeichneten alle wesentlichen Wirtschaftsbereiche zwischen 1991 und 2001 erhebliche Arbeitsplatzzuwächse, z. B Gewerbe und Industrie mehr als 600 zusätzliche Arbeitsplätze (fast 30%). Mit Ausnahme der unmittelbaren Umlandgemeinden der Stadt Salzburg erreichte diesen **Zuwachs an nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen (+32%) sowie an Produktionsarbeitsplätzen kein anderer Regionalverband**, doch muss hier vor allem auch die Tatsache berücksichtigt werden, dass damit nur das Auseinanderklaffen zwischen Arbeitsplatzangebot und Bevölkerungszuwachs nicht größer geworden ist.

Generell lässt sich zur besseren Bewertung des Arbeitsplatzzuwachses für das gesamte Land Salzburg auch sagen, dass rund die Hälfte des Zuwachses im Bereich der Vollzeitbeschäftigung stattfindet, die andere Hälfte im Bereich der Teilzeitbeschäftigung (12 - 32 Wochenstunden) sowie der geringfügigen Beschäftigung (unter 12 Wochenstunden)

Im Handel betrug der Zuwachs im letzten Jahrzehnt rund 300 Arbeitsplätze, bei den persönlichen, sozialen und öff. Diensten rund 400 und damit jeweils rd. 45%. Insgesamt verzeichnete die Region von 1991 bis 2001 einen Arbeitsplatzzuwachs im Pro-

duktions- und Dienstleistungsbereich von **rund 1.500 bzw. um 1/3**. Im Landesdurchschnitt wuchs diese Zahl um nicht ganz 10%, lediglich in den unmittelbaren Umlandgemeinden der Stadt Salzburg und in der benachbarten Region „Salzburger Seenland“ wuchs das Arbeitsplatzangebot ähnlich stark wie im nördlichen Flachgau.

Betrachtet man die einzelnen **Gemeinden im Detail**, so ergibt sich beinahe für alle Gemeinden zwischen 1991 und 2001 ein kräftiger Zuwachs: Oberndorf (600 oder rd. 40%), Bürmoos (500 oder rd. 50%), Lamprechtshausen (180 oder 17%), Göming (150 oder rd. 50%), St. Georgen (60 oder rd. 10%), Dorfbeuern ist im nichtlandwirtschaftlichen Bereich gleichgeblieben, nur Nussdorf verzeichnet ein Minus von 50 Arbeitsplätzen (Holzverarbeitung).

Insgesamt kann die Region Flachgau Nord als **dynamische Industrie- bzw. Gewerberegion** im Mittel- und Außenbereich des Salzburger Zentralraumes charakterisiert werden, in der aber auch die Land- und Forstwirtschaft noch einen hohen Stellenwert einnimmt und ein vielfältiger Dienstleistungsbereich herangewachsen ist.

3.1.2 Branchen- und Betriebsgrößenstruktur

Branchenstruktur des Produktionsbereiches

Im gewerblich-industriellen Sektor sind insgesamt **3.200 Personen (selbständig und unselbständig) oder rund 51%** aller nichtlandwirtschaftlich Tätigen beschäftigt.

Am meisten Beschäftigte verzeichnet dabei der **elektronische und feinmechanisch/medizintechnische Bereich** mit 700 Beschäftigten bzw. 20% des sekundären Sektors; dieser hohe Anteil ist auf zwei Großbetriebe (Dentalwerk in Bürmoos und Fa. Sigmatek in Lamprechtshausen) zurückzuführen.

Zweitstärkste Branche im gewerblich-industriellen Sektor ist die Herstellung von **Haushaltsgeräten** (Heizelemente und Drahtkörbe/Edelstahlkomponenten) mit 570 Beschäftigten in 2 Großbetrieben (Fa. Bleckmann in Lamprechtshausen und Fa. Miele in Bürmoos)

An dritter Stelle liegt der **Druckereibereich** mit rd. 400 Beschäftigten (Oberndorfer Druckerei in Göming, Laberdruck in Oberndorf, Koller Druck in Lamprechtshausen) sowie der **Baubereich** mit ebenfalls rd. 400 Beschäftigten (Hoch- und Tiefbau, Bauhilfsgewerbe).

Wesentlich für den sekundären Sektor ist weiters die **Nahrungs- und Genußmittelerzeugung**, wo wiederum ein Großbetrieb (Ablinger Wurst- und Fleischhauereierzeugnisse) dominiert sowie die **Holzbe- und –verarbeitung** mit je einem Großbetrieb in St. Georgen (Fa. Binder) und in Nussdorf (Fa. Fischer) und einer Reihe von Tischlereien.

Tab.2: Beschäftigte (Selbständige, Unselbständige) im Produktionsbereich 2001 (relevante Branchen), Veränderung 91-01

Gemeinden	Erzeug. v. Nahrungs- u. Genußm.	Be- u. Verarb. v. Holz	Druckerei, Papier	Erz. v. Waren aus Steinen u. Erden	Erz. / Bearb. von Metall	Maschinen bau	Feinmech., elektron. u. med. Geräte	sonst. Erzeugnisse	Bauwesen	Beschäftigte insg.	Betriebe insg.
Bürmoos	12	5	11	1	172	240	474	28	46	989	28
Dorfbeuern	10	3	0	0	0	6	0	5	7	36	9
Göming	0	3	314	0	3	1	0	12	26	355	12
Lamprechtsh.	19	3	21	44	9	308	153	4	69	624	32
Nußdorf a. H.	5	106	1	83	1	0	0	11	46	262	25
Oberndorf	215	6	70	0	78	0	32	12	154	575	51
St. Georgen	7	133	1	36	78	12	0	13	62	357	22
Flachgau Nord	**268**	**259**	**418**	**164**	**341**	**567**	**659**	**85**	**410**	**3.198**	**179**
	+16,5%	-3,7%	+62,6%	+12,3%	+17,2%	-13,8%	+107,2%	-26,7%	+37,6%	+24,8%	+3,5%

Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank – nach ÖNACE, , 2004

Tab.3: Unselbständig Beschäftigte im Produktionsbereich nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht sowie Veränderung 2000 - 2005

Wirtschafts-abteilungen	unselbständig Beschäftigte 2005			Veränderung 2000 – 2005 in %		
	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.
Land- /Forstwirtschaft	51	23	28	-5,6	-23,3	16,7
Steine/Erden	35	32	3	-35,1	-30,0	-57,1
Sachgütererzeugung	2.471	1.845	626	0,6	2,4	-4,4
Bauwesen	308	242	66	-16,3	-21,2	8,2
insg.	**2.865**	**2.142**	**723**	**-3,6**	**-1,5**	**-3,2**

Quelle: Landesstatistischer Dienst, Der Salzburger Arbeitsmarkt, Entwicklung 1995 bis 2005, Salzburg 2006

Branchenstruktur des Dienstleistungssektors

Insgesamt umfasst der stark gewachsene Dienstleistungssektor im Flachgau Nord rund 3.100 selbständig u. unselbständig Beschäftigte. Etwa 1/3 davon ist im **Einzel und Großhandel** beschäftigt.

Ein weiteres Drittel nimmt zu gleichen Teilen der **Gesundheits- und Sozialbereich sowie der Bereich Unterrichtswesen** ein (Krankenhaus Obernsdorf, soziale Dienste, Schulen und Kindergärten) mit einem jeweils überdurchschnittlich starkem Wachstum.
Des weiteren sind auch die Bereiche **Wirtschafts-, Verkehrs- und persönliche Dienstleistungen** stark gewachsen und in einem insgesamt guten Ausmaß vertreten.

Tab.4: Beschäftigte (Selbständige, Unselbständige) im Dienstleistungsbereich 2001, Veränderung 91-01

Gemeinden	Einzelhandel, Großhandel	Beherbergungs- u. Gaststättenw.	Verkehr, Nachr.übermittlung	Geld- und Kreditwesen	Wirtschaftsd., Datenv., Realitätenw.	Öffentl. Verwaltung	Unterrichtsw.	Gesundheits- u. Sozialwesen	sonst. öffentl. u. persönl. Dienstl.	Betriebe insge.	Beschäftigte insg.
Bürmoos	213	28	78	15	35	18	70	37	25	123	519
Dorfbeuern	22	17	11	8	41	9	45	14	6	46	163
Göming	7	0	0	1	16	8	0	1	0	15	33
Lamprechtsh.	186	26	80	23	21	27	53	16	38	118	470
Nußdorf a. H.	101	11	33	6	13	14	17	0	10	58	205
Oberndorf	411	89	70	65	121	59	249	402	70	285	1536
St. Georgen	39	26	27	18	11	9	30	7	11	75	178
Flachgau Nord	**979**	**197**	**299**	**136**	**258**	**144**	**464**	**467**	**160**	**720**	**3.104**
	+46,3%	**+26,3%**	**+62,5%**	**+60,0%**	**+73,2%**	**+51,6%**	**+61,7%**	**+105,7%**	**+64,9%**	**+69,0%**	***+59,3%**

Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank – nach ÖNACE, 2004

Tab.5: Unselbständig Beschäftigte im Dienstleistungsbereich 2005 nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht sowie Veränderung 2000 - 2005

Wirtschaftsabteilungen	unselbständig Beschäftigte 2005			Veränderung 2000 – 2005 in %		
	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.
Handel	813	375	438	20,6	25,8	16,5
Beherbergung/Gaststt.	11	43	68	26,1	87,0	4,6
Verkehr	253	201	52	6,8	4,1	18,2
Geld/Kredit	117	58	59	3,5	-4,9	13,5
Wirtschaftsdienste	160	59	101	23,1	47,5	12,2
Öff. Verwaltung	107	64	43	-4,5	-12,3	10,3
Unterricht	448	97	351	1,8	-8,5	5,1
Gesundheit	431	87	344	14,3	16,0	13,9
sonstiges	164	58	106	14,7	26,1	9,3
insg.	**2.604**	**1.042**	**1.562**	**12,6**	**13,9**	**-10,4**

Quelle: Landesstatistischer Dienst, Der Salzburger Arbeitsmarkt, Entwicklung 1995 bis 2005, Salzburg 2006

Betriebsgrößenstruktur im Produktions- und Dienstleistungssektor

So wie in Österreich bzw. im Bundesland Salzburg ist auch die Betriebsgrößenstruktur in der Region Flachgau Nord durch eine eher kleinbetriebliche Struktur gekennzeichnet. Rund 90% der **900 Produktions- und Dienstleistungsbetriebe** beschäftigen weniger als 10 Mitarbeiter. Immerhin **9 Betriebe beschäftigen über 100 Mitarbeiter**, 5 davon über 200. In diesen Betrieben sind rd. 2.100 Personen beschäftigt, das entspricht genau 1/3 aller in der Region vorhandenen Arbeitsplätze.

Betriebe mit 100 und mehr Mitarbeitern:

Dentalwerk Bürmoos GmbH	rd. 600	unselb.	Beschäftigte
Bleckmann & Co Wärme GmbH	rd. 350	„	„
Oberndorfer Druckerei	rd. 320	„	„
Miele Werk Bürmoos GmbH	rd. 250	„	„
Krankenhaus Oberndorf	rd. 200	„	„
Sigmatek Automatisierungstechnik GmbH	rd. 180	„	„
Ablinger Franz & Co Fleischhauereibetrieb	rd. 150	„	„
Binder Franz GmbH	rd. 120		„
Sico Intarsia Fischer & Co	rd. 100	„	„

3.1.3 Produktionsstandorte in den Regionsgemeinden

In der Folge werden die gewidmeten Gewerbegebiete der Verbandsgemeinden sowie deren Erweiterungspotenziale entsprechend den Planungsfestlegungen der Gemeinden (REK) sowie der Angaben im Sachprogramm „Siedlungsentwicklung und Wohnstandorte im Salzburger Zentralraum“ bzw. den regionalen Planungsfestlegungen des gültigen Regionalprogrammes (regionale Vorrangbereiche für künftige Gewerbegebiete) überblicksmäßig analysiert.

TAB.4: STANDORTE FÜR GEWERBE UND INDUSTRIE IN DEN VERBANDSGEMEINDEN

Gemeinde/ Standort	**Gewerbegebiete (gewidmet)**		**Gewerbezone (Sachprogramm) Vorrangbereich GG (Regionalprogramm 1998)**	
	Bestands-nutzung	**ungenutzt**	**Bestands-nutzung**	**Ungenutzt und/oder nicht verfügbar**
Bürmoos				
Bürmoos-Ost (Gewerbezone)	beinahe vollständig genutzt	kl. Einzelflächen noch ungenutzt und verfügbar	reg. Vorrangbereich lt. RP	reg. Vorrangbereich lt. RP
Zehmemoos	früher Torfabbaubetr.	heute ungenutzt und z.T. verfügbar		

Dorfbeuern				
Wagnergraben	z.T. genutzt	z.T. ungenutzt		
Göming				
Mittergöming	genutzt durch Druckerei u. Malereibetr.			Teil der Gewerbezone durch SP und Teil des reg. Vorrangbereiches lt. RP
Eberharting	z.T. genutzt	z.T. ungenutzt		
Göming/Dreimühlen-Oberndorf/Südost			keine	reg. Vorrangbereich lt. RP – Nutzung vom angestrebten Anschluß an B 156 abhängig
LAMPRECHTSHAUSEN				
Lamprechtshausen. West / Bürmoos	großteils genutzt	kl. Teil ungenutzt		reg. Vorrangbereich Lampr. Bahnhof lt. RP 1998, jetzt für Umfahrung benötigt
Ost	großteils genutzt	kl. Teil ungenutzt		
Lamprechtshausen-Nord (Ehring)	Widmungsflächen genutzt		reg. Vorrangbereich angestrebt	
Nußdorf				
Weitwörth			Teil genutzt	Teil ungenutzt und in Aufschließung
Lauterbach	genutzt			
Lukasedt	genutzt, Salzburger Ziegelwerk			
Oberndorf				
Süd	genutzt			
Ob.-Nord / Lampr.-Süd / Mittergöming			kl. Teil gewidmet und genutzt	Gewerbezone SP, erweitert durch Vorrangbereich im RP,. großteils nicht verfügbar
St. Georgen				
St.Georgen - Irlach	genutzt, Holz-Binder			
Seethal	genutzt, Baustoffe-Ramböck			
Oberfeld .	genutzt, Non Ferrum	Teilw. ungenutzt	reg. Vorrangbereich angestrebt	

Quelle: Räumliche Entwicklungskonzepte und Flächenwidmungspläne der Gemeinden. Sachprogramm, Regionalprogramm 1998, SAGIS und SABSI.

Größere ungenutzte und verfügbare, d.h. gewidmete und angebotene Gewerbeflächen gibt es derzeit nur in der Gewerbezone Weitwörth sowie im Bereich Lamprechtshausen-Nord (Ehring).

3.1.4 Einzelhandel und Nahversorgung

Im Jahr 2001 verfügte die Region über rd. **240 Handelsbetriebe mit rd. 1000 Beschäftigten**, davon ca. **150 Einzelhandelsbetriebe** mit ca. 600 Beschäftigten.
Die Betriebe verteilen sich wie folgt: Oberndorf 90 (58 im Einzelhandel) Betriebe, Bürmoos 50 (32) Betriebe und Lamprechtshausen 43 (26) Betriebe.

Sowohl von der Betriebsanzahl wie auch von den Beschäftigten her ist der gesamte Handelsbereich um ca. 40% gewachsen – vor allem mit einer beinahe Verdoppelung in Bürmoos und starken Zunahmen in Lamprechtshausen und Oberndorf.
Insgesamt liegt das **Wachstum bei den Handelsbetrieben und Handelsbeschäftigten** über dem ohnehin hohen Bezirkswachstum in diesem Bereich – es ist im Vergleich aller Salzburger Planungsregionen das relativ zweithöchste nach der Osterhorngruppe und vor dem Seengebiet.

Abgesehen von Göming gab es 2006 noch in allen Gemeindehauptorten mehrere **Nahversorger –** auch im engeren Sinn von Einzelhandelsgeschäften (Lebensmittelhandlung/kleiner Verbrauchermarkt, Bäckerei, Fleischhauerei, Drogeriemarkt, Lagerhaus, Hofladen, Trafik, Bankfiliale, Gasthaus…). In den ländlichen Gemeinden wird aber der generelle Rückgang bei der vielseitigen kommunalen Nahversorgung und damit der Rückgang der dörflichen Lebensqualität beklagt. Praktisch in allen Gemeinden stellt zudem der Kaufkraftabfluss und die Konkurrenzsituation mit dem Stadtrand von Salzburg (Europark) sowie mit Wals (Airport-Center) und mit Eugendorf (Möbelhäuser etc.) ein wesentliches Problem dar. Dieser landesweiten Sogwirkung hat man trotz überdurchschnittlich starkem Ausbau des Handelsbereiches in Oberndorf, Bürmoos und Lamprechtshausen nichts Vergleichbares entgegenzusetzen.

Insgesamt ist die Region bei Handelsgroßbetrieben bislang äußerst zurückhaltend gewesen – als solcher mit über 500 m² Verkaufsfläche gilt nur der Hofermarkt in Oberndorf und das Einkaufszentrum „Galerie“ in Oberndorf. In den letzten Jahren ist aber trotzdem auch im nördlichen Flachgau eine gewisse Tendenz zur **Verlagerung der Verkaufsflächen** innerhalb der Gemeindezentren vom Ortskern in die Außen- und Umfahrungsbereiche – insb. im Lebensmittelsektor – zu beklagen: Hofermarkt und Billa in Oberndorf, Lidl und Zielpunkt in Lamprechtshausen entlang Bundes- und Landesstraße.

Diese Verlagerungs- und Konkurrenzsituation ist für die Versorgungsstrukturen der Region und für eine Stärkung bzw. Funktionserfüllung der Ortszentren nicht wünschenswert, kann aber nicht nur über die Raumordnung gelöst werden, sondern nur über eine Vielfalt von bewußtseinsbildenden, fördernden und kooperativen Maßnahmen.

3.1.5 Arbeitsplatzdefizit – angestrebter Arbeitsplatzzuwachs – Betriebsflächenbedarf

Insgesamt gab es in der Region Flachgau Nord 2006 geschätzte 6.900 (selbständige und unselbständige) Erwerbstätige am Arbeitsort. Der Zuwachs gegenüber 1991 beträgt damit beachtliche 1.600 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsplätze. Durch den starken Zuzug konnte damit in der Region aber das Verhältnis vorhandene Arbeitsplätze zu wohnhaft Berufstätigen nur leicht verbessert werden. Rein rechnerisch **fehlen in der Region** - unter Außerachtlassung der Einpendler und der gesamten Arbeitsplatzstruktur – derzeit **rund 3.300 Arbeitsplätze (2006) für ein ideales Verhältnis Arbeitsplätze zu Wohnbevölkerung**. Ein hoher Anteil der wohnhaft Beschäftigten ist damit zum Regionsauspendeln gezwungen.

Tab. 4: Rechnerisches Arbeitsplatzdefizit und Pendler - 2001

Gemeinden	wohnhaft Beschäftigte	vorh. Arbeitsplätze	Arbeitsplatzdefizit/ überschuß*		Auspendler abs.	Auspendler %	Einpendler abs.	Einpendler %
Bürmoos	2.065	1.459	-606	70,7	1.513	73,3	907	62,2
Dorfbeuern	667	284	-383	42,6	477	71,5	94	33,1
Göming	297	418	121	140,7	220	74,1	341	81,6
Lamprechtsh.	1.564	1.232	-332	78,8	1.086	69,4	754	61,2
Nußdorf a. H.	1.035	538	-497	52,0	802	77,5	305	56,7
Oberndorf	2.652	2.154	-498	81,2	1.850	69,8	1.352	62,7
St. Georgen	1.370	632	-738	46,1	1.037	75,7	299	47,3
Flachgau Nord	**9.650**	**6.717**	**-2.933**	**69,6**	**6985**	**72,4**	**4.042**	**60,2**
Sbg. Umgebung	66.592	44.355	-22.237	66,6	47.012	70,6	39.213	88,4
Sbg. Stadt	68.078	99.781	31.703	146,6	15.027	22,1	44.082	44,2
Hallein	25.673	20.216	-5.457	78,7	16.261	63,3	9.960	49,3
St. Johann	35.138	30.209	-4.929	86,0	17.574	50,0	15.436	51,1
Tamsweg	9.124	7.277	-1.847	79,8	4.996	54,8	3.635	50,0
Zell am See	37.632	30.737	-6.895	81,7	18.702	49,7	15.905	51,7
Land Salzburg	**242.237**	**232.575**	**-9.962**	**96,0**	**119.572**	**49,4**	**128.231**	**55,1**

*Beschäftigte am Arbeitsort dividiert durch Beschäftigte am Wohnort in Prozent. Ein Wert unter 100 weist auf eine Auspendlergemeinde hin: es pendeln mehr Beschäftigte aus als ein, es gibt weniger Arbeitsplätze als Beschäftigte dort wohnen.
Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank, 2004

Das Verhältnis zwischen berufstätiger Wohnbevölkerung und dem Angebot an Arbeitsplätzen ist in der Region weiterhin deutlich zu verbessern, um so auch den Auspendleranteil vermindern zu können.

Der Schwerpunkt für wirtschaftliche Entwicklung soll dabei entsprechend den Räumlichen Entwicklungskonzepten der Gemeinden für Oberndorf dezidiert der Dienstleistungssektor und die Geschäftsstruktur sein, auch Bürmoos und Dorfbeuern sehen in der Ausweitung des Handels- und Dienstleistungsangebotes zumindest ihren zweiten Schwerpunkt. Ansonsten wird insb. der Ausbau des sekundären Sektors besonders betont.

Abschätzung des Betriebsflächenbedarfs für den angestrebten Arbeitsplatzzuwachs bis 2021 (nächste 15 Jahre)

Wirtschaftsabteilung	Regions-Arbeitsplätze 2006	künftige Arbeitsplatzanzahl (angestrebtes Ziel 2021 = nächste 15 Jahre)	Zusätzlicher Flächenbedarf in ha	davon: Bedarf für GG in ha (/%)
Gewerbe / Industrie	3.400	+ 1.400	28,0	23,0 (80%)
Handel	1.200	+ 700	11,0	5,5 (50%)
Verkehr / Nachrichten	350	+200	3,0	1,5 (50%)
Gaststättenwesen	200	+200	4,0	
übrige Dienstl.	1.750	+800	4,0	
gesamt	**6.900** (für 70% der berufstät. Wohnbev.)	**+3.300** (Ziel: für 90% der geschätzt berufstät. Wohnb.)	**50,0**	**30,0**

Für die angestrebte zukünftige Entwicklung der Arbeitsplätze in den nächsten 15 Jahren bis 2021 wird in der Region daher von folgenden Zielen und Annahmen ausgegangen:

- Für die derzeit noch immer ungünstige Relation von Arbeitsplätzen (ohne Landwirtschaft) zu wohnhaft Berufstätigen im nördlichen Flachgau mit rd. 65 bis 70 Arbeitsplätzen je 100 Berufstätiger soll eine weitere stetige Verbesserung und ein deutliches **Annähern an den rechnerischen Arbeitsplatzbedarf** angestrebt werden, und zwar **auf rd. 90%** nichtlandwirtschaftliche Arbeitsplätze bezogen auf die Gesamtzahl der in der Region wohnenden Berufstätigen
- Bei einem prognostizierten **Anwachsen der berufstätigen Wohnbevölkerung** bis 2021 um rd. 20% (ÖROK-Prognose für Bezirk Salzburg-Umg.) sind bei einer Fortschreibung des anteilsmäßigen Trends bezüglich der Entwicklung der Betriebsstruktur und der Flächeninanspruchnahme **etwa 30 ha verfügbare Gewerbegebiete** für den Erweiterungs-, Verlagerungs- und Neubedarf nötig sowie **etwa 20 ha Betriebsflächen im Wohnbauland**.

- Zusätzlich zu dieser rein quantitativen Berechnung ist noch der sehr selektive **Flächenbedarf** der Wirtschaft mit seinen **unterschiedlichen Standortansprüchen und qualitativen Anforderungen** zu berücksichtigen.

3.1.6 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf

STÄRKEN

+ Hoher Arbeitsplatzzuwachs
+ Starker Produktionsbereich
+ Stark gewachsener Dienstleistungsbereich in den zentraleren Gemeinden
+ durch Lokalbahn sehr gute Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr und sehr gute Möglichkeiten für Schienen-Güterverkehr
+ Flächenangebot und Grundstückspreise (im Vgl. zum engeren Zentralraum)
+ Lebens-, Natur- und Umweltqualität als wichtiger „weicher Standortfaktor“
+ sehr gute Bedingungen für grenzüberschreitende Kooperation

SCHWÄCHEN

o Nach wie vor beträchtliches Arbeitsplatzdefizit in der gesamten Region
o Fehlendes regionales Standortmarketing und Gewerbeflächenmanagement
o Kein ausgewogener Branchenmix im Versorgungsbereich, fehlende Leitbetriebe
o Starke Kaufkraftabflüsse in den unmittelbaren Stadt- und Umlandbereich von Salzburg
o Gefahr der Ausdünnung der Nahversorgung in den Landgemeinden
o Schwache Infrastruktur für Veranstaltungen
o Tw. Facharbeitermangel im Produktionsbereich

HANDLUNGSBEDARF

- Ausgewogene und abgestimmte Stärkung sowohl der zentraleren wie auch der ländlichen Gemeinden
- Gemeinsame Sicherung von Vorrangbereichen für künftige Gewerbegebiete
- Gemeinsame Entwicklung von Betriebsstandorten und Zusammenarbeit bei der Flächenmobilisierung
- Standortaussagen zu zentralen Einrichtungen
- Bestehende Betriebe bestmöglich erhalten
- Abgestimmte Zentrenstärkung und Angebotserweiterung, Stärkung der Ortskerne
- Initiativen- und Maßnahmenvielfalt im Bereich Nahversorgung
- Darstellung des Wirtschaftsangebotes der Region in gemeinsamen Wirtschaftsführer

3.2 Tourismus

3.2.1 Allgemeines

In den Gemeinden Oberndorf, Lamprechtshausen und St. Georgen besteht jeweils ein Fremdenverkehrsverband, in Nußdorf gibt es einen Fremdenverkehrsverein. Diese haben sich zur übergeordneten Organisation „Landerholung um Oberndorf“ zusammengeschlossen und versuchen die Region gemeinsam zu vermarkten. Seit 2008 sind beinahe alle Gemeinden des Flachgau-Nord (ausgenommen Göming) auch Partner des touristischen Gebietsverbandes Salzburger Seenland Tourismus und damit erstmals in einer großen touristischen Organisations- und Marketingstruktur eingebunden.

3.2.2 Beherbergung

Der Nächtigungstourismus hat im Flachgau-Nord bis jetzt nur geringe Bedeutung. In der offiziellen Fremdenverkehrsstatistik liegen nur Zahlen der Gemeinden Oberndorf, Lamprechtshausen und St. Georgen vor. In den übrigen Gemeinden sind das Angebot und die Nachfrage für eine Erfassung in der amtlichen Statistik zu gering. Die generelle Entwicklung der letzten Jahre zeigt in Summe eine Stagnation der Nächtigungszahlen.

Insgesamt wurden 2006 in der Region rund 8.200 Übernachtungen gezählt (amtlichen Statistik), wobei der allergrößte Teil auf die Gemeinden Oberndorf und Lamprechtshausen entfällt. Als Hauptsaison gilt der Sommer mit 60% der Nächtigungen. Verglichen mit den Zahlen von 1996 sind die Übernachtungen in Oberndorf und Lamprechtshausen prozentmäßig "stark" gestiegen und in St. Georgen und Nußdorf deutlich zurückgegangen.

Betrachtet man die Anzahl der Betriebe und Betten, so haben sich die Werte im Vergleich zu 1996 überall verschlechtert. Im Untersuchungsgebiet gibt es insgesamt 29 Betriebe; 7 davon sind gewerbliche Beherbergungsbetriebe, bei 22 handelt es sich um Privatquartiere (6 davon auf einem Bauernhof).

Tab. 1: Fremdenunterkünfte und Übernachtungen 1996/2006

Gemeinden	Betriebe		Betten		Nächtigungen	
	1996	2006	1996	2006	1996	2006
Bürmoos	0	1	0	13	0	?
Dorfbeuern	0	2	0	14	0	?
Göming	0	0	0	0	0	0
Lamprechtsh.	9	9	81	80	2.269	2.978
Nußdorf a. H.	8	7	46	37	1.543	641
Oberndorf	7	5	100	46	1.829	3.847
St. Georgen	11	5	76	39	3.543	760
Flachgau Nord	**35**	**29**	**273**	**228**	**9.184**	**8.226**

Quelle: ISIS-Datenbank, Fremdenverkehrsstatistik 1996+2006+Eigenerhebung

Die Auslastung der Betten erreicht im Durchschnitt lediglich 13%, wobei die Wintersaison schlechter ausfällt als die Sommersaison; der Landesdurchschnitt liegt immerhin bei 30%. Ähnlich wie im Regionalprogramm 1998 kennzeichnen ein geringes Nächtigungs-Angebot und eine gutteils dadurch bedingte geringe Nachfrage die Region. Ebenfalls gering ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit 3,9 Tagen (Landesdurchschnitt: 4,5 Tage).

3.2.3 Gastronomie

Die Region Flachgau-Nord hat eine stattliche Anzahl von Lokalen zu bieten, wobei eine Konzentration von Gasthäusern / Restaurants und Cafes / Pubs in Oberndorf festzustellen ist. Mit Ausnahme von Göming ist in jeder Gemeinde zumindest ein bodenständiger Gastbetrieb zu verzeichnen. In der Regel wird eine Standard-Speisekarte angeboten, Schmankerl aus der Region sind kaum zu bekommen.
Als ungünstig erweist sich die Tatsache, dass viele Betriebe nur am Abend oder gar nur am Wochenende geöffnet haben und somit für den Gast nur beschränkt zur Verfügung stehen. Teilweise gibt es eine umfangreichere Speisenauswahl lediglich auf Bestellung, sonst stehen nur Kleinigkeiten auf der Karte.

3.2.4 Tagestourismus

Der Tagestourismus spielt in der Region eine wesentliche Rolle. Der Flachgau-Nord gilt v.a. als Naherholungsgebiet für die heimische Bevölkerung und für Bewohner aus der Stadt Salzburg. Aber auch Gäste, die im Raum Salzburg Urlaub machen, nutzen das Gebiet für einen Ausflug. Besonders geschätzt werden die reizvolle Landschaft, welche zum „Seele baumeln“ oder zu diversen Aktivitäten einlädt, aber auch die kulturellen und geschichtsträchtigen Sehenswürdigkeiten.

3.2.5 Möglichkeiten für den Gast

Wandern, Radfahren und Reiten

Besonders beliebt sind in der Region Flachgau-Nord die Aktivitäten Wandern, Radfahren und Reiten. Es steht ein weit verzweigtes und meist gut ausgeschildertes Rad- und Wanderwegenetz zur Verfügung (Bsp. für Radwege: Tauernradweg, Stille-Nacht-Route, Salz&Seen-Tour; Bsp. für Wanderwege: Pilgerweg Via Nova, Arnoweg, Ruperti-Weitwanderweg). Ausgeschilderte Reitwege gibt es in der Region keine, Gespräche sind jedoch im Laufen.

Sehenswürdigkeiten

Weltweit bekannt ist das Thema „Stille Nacht“, das insbesondere in der Adventszeit zahlreiche Besucher nach Oberndorf (Stille-Nacht-Bezirk) und Arnsdorf / Lamprechtshausen zieht. Leider erfolgt die Vermarktung bislang eher spärlich; ein neues Konzept ist jedoch in Ausarbeitung. Daneben hat das Untersuchungsgebiet eine Reihe weiterer Sehenswürdigkeiten, die zwar vielfach nur einen geringen Bekanntheitsgrad aufweisen, aber deshalb nicht weniger einen Besuch wert sind. Er-

wähnenswert sind die Wallfahrtskirchen Maria Bühel (Oberndorf) und Maria am Mösl (Arnsdorf), das Benediktinerstift Michaelbeuern (Dorfbeuern) mit der Klostersammlung und den jährlichen Sonderausstellungen sowie das Sigl- und das Rendlhaus in St. Georgen.

Naturschönheiten

Neben den kulturellen Sehenswürdigkeiten ist die Region auch reich an Naturschönheiten. Besonders hervorzuheben sind die Natura 2000-Gebiete (EU-Vogelschutzgebiete) „Waidmoos“ und „Salzachauen“ sowie die „Oichtenriede“, der geschützte Landschaftsteil „Lilienwiese“ und die Fossilien im Schlößler Steinbruch. In einigen dieser Gebiete wurden bzw. werden Lehrpfade angelegt, um dem Besucher die Besonderheiten besser vermitteln zu können.
Das ehemalige Naturdenkmal „Kaiserbuche“ wurde bei einem heftigen Sturm im August 2004 geknickt und musste gefällt werden; fünf Ableger des über 220 Jahre alten Baumes werden jedoch bereits herangezogen.

Feste und andere Attraktionen

Der Flachgau-Nord ist eine Region mit Tradition. Alljährlich finden hier in Oberndorf eine Reihe von Schiffer- und Flussfesten statt, werden von der Schiffergarde Plättenfahrten auf der Salzach angeboten oder im Rahmen des Bauernherbstes – nur in Dorfbeuern – das bäuerliche Leben dem Besucher näher gebracht. Im Zuge der Renaturierung des Waidmooses ist für Sommer 2005 die Reaktivierung der Bockerlbahn durch private Initiatoren geplant.

Bildungstourismus

Manche Gäste besuchen die Region Flachgau-Nord auch, um ihren Horizont zu erweitern, sich weiterzubilden oder Einkehr zu halten. Beispiele dafür sind das Exerzitien- und Bildungshaus der Benediktinerabtei Michaelbeuern oder die jährlichen Symposien zum Thema Georg Rendl und zum Thema Holz in St. Georgen.

Kurtourismus

Die Nähe zum Moor und die damit verbundenen Anwendungen im Gesundheitsbereich werden im Moorbad St. Felix in Holzhausen / St. Georgen genutzt. Seit den 60er-Jahren von Nonnen des Franziskanerordens betrieben, wurde die Einrichtung vor kurzem von der Gemeinde erworben und wird nun saniert und modernisiert.

3.2.6 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf

STÄRKEN

- ✚ Intakte Kulturlandschaft in einer reizvollen Gegend, großes Erholungspotential
- ✚ Kein Massentourismus
- ✚ Nähe zur Stadt Salzburg
- ✚ Weit verzweigtes und gut markiertes Netz an Wander- und Radwegen
- ✚ Natur- und Kulturschätze (Stille Nacht, größtes zusammenhängendes Moorgebiet Österreichs, …)
- ✚ Region mit Tradition
- ✚ Gute Erreichbarkeit mit der Lokalbahn

SCHWÄCHEN

- o Noch keine einheitliche Werbestrategie für die gesamte Region
- o Nächtigungsmöglichkeiten teilweise mit geringem Standard
- o Kein größerer Beherbergungsbetrieb (für die Unterbringung von Bustouristen)
- o Schwaches Angebot in der Gastronomie
- o Vorhandenes Potential wird wenig genutzt
- o Gute Ideen gelangen oft nicht zur Umsetzung

HANDLUNGSBEDARF

- Umgestaltung des Stille-Nacht-Bezirkes (ev. mit Einbindung weiterer Stille-Nacht-Stätten)
- Renaturierung des Waidmooses
- Reaktivierung der Bockerlbahn
- Schaffung eines gemeindeübergreifenden Reitwegenetzes
- Hotel in der Region
- Bauernherbst
- Verbesserung des gastronomischen Angebotes
- Verbesserung des Nächtigungsangebotes
- Bessere Aufbereitung des Stille-Nacht-Themas
- Ausbau des Wander-, Rad- und Reitwegenetzes
- Gemeinsame Vermarktung der gesamten Region (inkl. mehr Eigeninitiative)

3.3 Land- und Forstwirtschaft

3.3.1 Anteil der landw. Arbeitsbevölkerung - Agrarquote

Die Land- und Forstwirtschaft im nördlichen Flachgau hat nach wie vor einen vergleichsweise **hohen Stellenwert**. Der Anteil der – hauptberuflichen - land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsbevölkerung (Agrarquote) an der gesamten Arbeitsbevölkerung vor Ort beträgt 7,6% (2001) und liegt damit um mehr als das Doppelte über dem Landesdurchschnitt von 3,5%.

Nur der Lungau, der Unterpinzgau, das Untere Saalachtal und das benachbarte Seengebiet weisen einen noch höheren Agraranteil im Land Salzburg auf. Einen besonders hohen Stellenwert besitzt die Landwirtschaft dabei in den Gemeinden Göming, Dorfbeuern, St. Georgen und Nussdorf mit Agraranteilen zwischen 17% - 23%. Durch den Anteil der im bäuerlichen Betrieb mithelfenden Familienmitglieder bzw. den Anteil der Personen, die im bäuerlichen Haushalt leben erhöht sich der mit der Landwirtschaft enger verbundene Personenkreis noch um das 2-3fache.

Tab. 6: Land- und forstwirtschaftliche Arbeitsbevölkerung 2001

Gemeinden	Wohn-bevölkerung 2001	Arbeits-bevölkerung 2001	landw. Arbeitsbev. (hauptberufl.)	Anteil an Arbeitsbev. in %
Bürmoos	4.418	1.459	3	0,2
Dorfbeuern	1.392	284	66	23,2
Göming	607	418	48	11,5
Lamprechtshausen	3.140	1.232	158	12,8
Nußdorf	2.176	538	91	16,9
Oberndorf	5.431	2.154	24	1,1
St. Georgen	2.728	632	123	19,5
Flachgau Nord	19.892	6.717	513	7,6
Sbg. Umgebung	135.104	58.793	3.236	5,5
Sbg. Stadt	142.662	97.133	299	0,4
Hallein	54.282	19.372	890	3,5
St. Johann	77.872	33.000	1685	4,8
Tamsweg	21.283	7.763	787	8,6
Zell am See	84.124	34.835	1923	5,1
Land Salzburg	515.327	250.896	8.813	3,5

Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank, Wien 2004

Der nördliche Flachgau ist damit außerhalb des zentralen Siedlungsdreiecks mit den Hauptorten Oberndorf, Bürmoos und Lamprechtshausen insgesamt nach wie vor eine stark bäuerlich geprägte Region. Dies zeigt sich nicht nur im landschaftlichen Erscheinungsbild, sondern auch in der sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft bzw. ihrer Arbeitsplatzfunktion.

3.3.2 Land- und forstwirtschaftliche Betriebsstruktur

Produktionsvoraussetzungen

Den hohen Niederschlägen und dem Zwang zur Rationalisierung der Wirtschaftsweise entsprechend herrscht in der ganzen Region Flachgau Nord intensive Gründlandnutzung vor. Die Futterbasis dafür ist ausgezeichnet. Der Großteil der vorkommenden Böden ist bestens geeignet, hochwertiges Futter in entsprechender Menge hervorzubringen. Silofuttererzeugung ist nur z.T. anzutreffen, weil die Milch in den Käsereien der Region zu Hartkäse verarbeitet wird.
Von den rund 500 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben des Flachgau Nord werden laut Agrarstrukturerhebung 1999 nur rund 13 als Betriebe in benachteiligten Gebieten mit naturräumlichen Erschwernissen eingestuft (12 in Nußdorf und einer in Dorfbeuern)

Betriebsgrößen

Die Durchschnittsgröße des einzelnen bäuerlichen Betriebes beträgt rd. 14 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und 3 ha Waldfläche.

Fast 40% der Betriebe fallen in die Größenklasse 20 ha u.m. – in Göming und Lamprechtshausen fallen mehr als 50% in diese Kategorie. 15 Betriebe der Region verzeichnen zwischen 50 ha und 100 ha, 2 Betriebe (1 in Dorfbeuern, 1 in Nussdorf) über 200 ha.

In Bürmoos, Dorfbeuern und Oberndorf überwiegen die kleineren Betriebe mit 2 bis 10 ha bzw. 10 bis 20 ha. Diese kleinstrukturierten Betriebe lassen sich historisch erklären. In Oberndorf sind dies vor allem die Kleinbetriebe der ehemaligen Salzachschiffer und in Dorfbeuern die Kleinbetriebe der (ehemals) in der Stiftsverwaltung Beschäftigten. Die Gemeinde Bürmoos ist eine der flächenmäßig kleinsten Gemeinden Salzburgs und besteht erst seit 1967. Sie wurde aus zwei nichtlandwirtschaftlich geprägten Gemeindeteilen von Lamprechtshausen und St. Georgen gebildet, daher gibt es in der Gemeinde nur 7 kleine landwirtschaftliche Betriebe.

Tab. 7: Land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur 1999

Gemeinde	lw. Be-triebe	lw. Nutz-fläche	durch schnittl. B.größe	2 b.< 10		10 b.< 20		20 b.< 50		50 u.m.	
	1999	ha	1999	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bürmoos	7	69	9,9	4	57,1	2	28,6	1	14,3	0	0,0
Dorfbeuern	70	868	12,0	21	30,0	29	41,4	15	21,4	2	2,8
Göming	36	678	18,8	5	13,9	11	30,6	17	47,2	3	8,3
Lamprechtsh.	136	2.276	16,3	29	21,3	31	22,8	68	50,0	6	4,4
Nußdorf	102	1.422	13,6	25	24,5	42	41,2	29	28,4	3	3,0
Oberndorf	36	243	6,8	22	61,1	6	16,7	4	11,1	0	0,0
St. Georgen	119	1.616	13,1	33	27,7	40	33,6	39	32,8	3	2,5
Flachgau Nord	506	7.172	13,8	139	27,5	161	31,8	173	34,2	17	3,4
Sbg. Umg.	3.065	44.443	12,9	783	25,5	976	31,8	1.089	35,5	128	4,2
Sbg. Stadt	195	1.668	8,6	88	45,1	40	20,5	35	17,9	6	3,1
Hallein	1.593	25.278	8,8	582	36,5	502	31,5	348	21,8	109	6,8
St. Johann	2.191	69.463	13,1	540	24,6	602	27,5	594	27,1	387	17,6
Tamsweg	1.236	54.207	11,5	331	26,7	238	19,2	306	24,7	313	25,2
Zell am See	2.468	106.950	14,1	700	28,4	559	22,6	521	21,1	560	22,7
Land Salzburg	10.751	302.009	11,5	3024	28,1	2917	27,1	2893	26,9	1503	14,0

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1999, Wien 2000 (letzte Gesamterhebung)

Bodennutzung

Mit Ausnahme der letztgenannten Gemeinden handelt es sich zumeist um mittelgroße landwirtschaftliche Betriebe mit hohen Anteilen an intensiv genutztem Grünland und einem kleineren Ackeranteil. Der Anteil der nassen, sauren Streuwiesen liegt in der gesamten Region bei rd. 220 ha, nennenswert sind diese vor allem in Dorfbeuern 45 ha, Lamprechtshausen 40 ha, Nußdorf 54 ha und St. Georgen 26 ha. Darüber hinaus befinden sich in Lamprechtshausen mit 49 ha und St. Georgen mit 39 ha noch nennenswerte Moorflächen in bäuerlichem Besitz. Im Gegensatz zu den Gebirgsgauen gibt es verhältnismäßig wenig Wald (25,9 %), dieser ist dafür aber wesentlich besser zu bewirtschaften als die Bergwälder. Die vergleichsweise günstigen topographischen und klimatischen Verhältnisse drücken sich auch in einem relativ hohen Anteil an Ackerland (10,5 %) aus. Insgesamt wird intensive Grünlandwirtschaft und Ackerbau auf knapp 75 % (!) der Kulturfläche betrieben. Im gesamten Flachgau beträgt dieser Wert rd. 45 %, im Landesdurchschnitt gar nur rd. 21 %.

Tab. 8: Ausgewählte Kulturflächen der land- u. forstw. Betriebe 1999

Gemeinde	Ackerland		Gärten, Baumschulen		Mehrschnitt-Wiesen		Wald		Kultur-flächen insg.
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha
Bürmoos	8	11,0	0	0,0	61	83,6	4	5,5	73
Dorfbeuern	53	4,2	2	0,2	813	64,2	398	31,4	1.266
Göming	201	22,3	1	0,1	476	52,8	223	24,8	901
Lamprechtsh.	362	12,3	8	0,3	1.894	64,2	672	22,8	2.948
Nußdorf	78	3,8	0	0,0	1.344	65,1	644	31,2	2.066
Oberndorf	63	20,7	2	0,7	178	58,4	62	20,3	305
St. Georgen	248	11,6	3	0,1	1.365	64,1	513	24,1	2.129
Flachgau Nord	1.013	10,5	16	0,2	6.131	63,3	2.516	26,0	9.688
Sbg. Umg.	3.455	3,9	135	0,2	36.534	41,6	43.361	49,4	87.804
Sbg. Stadt	201	5,8	12	0,3	1.351	39,0	1.792	51,8	3.460
Hallein	95	0,2	43	0,1	13.678	22,7	35.056	58,1	60.334
St. Johann	80	0,1	48	0,0	23.063	16,4	70.812	50,5	140.275
Tamsweg	2.955	3,2	26	0,0	9.768	10,7	36.857	40,5	91.064
Zell am See	87	0,0	33	0,0	27.194	14,5	80.557	43,0	187.507
Land Salzburg	6.873	1,2	297	0,1	111.588	19,6	268.435	47,1	570.444

Betriebe nach Erwerbsarten

Der hohe Anteil an intensiver bewirtschaftbaren land- und forstwirtschaftlichen Flächen schlägt sich im Vergleich zum Landesdurchschnitt (42%%) und auch zum Bezirksdurchschnitt (58%) in einem wesentlich höheren Anteil an Haupterwerbsbetrieben (mit Zupacht) nieder - rund 63%. Der Anteil der Nebenerwerbslandwirte liegt mit 36% damit stark unter dem Landesschnitt von 53% und ist in den letzten 10 Jahren auch – selbst unter Berücksichtigung wesentlich geänderter Erhebungskriterien für einen landwirtschaftlichen Betrieb – stark rückläufig.

Bei den Betriebsauflassungen liegt der Flachgau Nord seit Jahrzehnten jeweils über dem Landes- und Bezirksdurchschnitt. Grund dafür sind neben der teilweise kleinbetrieblichen Struktur, der stärkere Anteil an Pensionistenbetrieben, die relativ guten Möglichkeiten für die Aufnahme einer unselbständigen Erwerbstätigkeit sowie Bedarf und Nachfrage nach Bauland in den entwicklungsstarken Gemeinden.

Tab. 9: Veränderung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbsarten 1990 - 1999

Gemeinde	lw. Betriebe*			Haupterwerb**				Nebenerwerb			
	1990	1999	V***. in %	1990	1999	in %	V. in %	1990	1999	in %	V. in %
Bürmoos	10	7	-30,0	4	4	57,1	0,0	6	3	42,9	-50,0
Dorfbeuern	105	70	-33,4	31	35	50,0	12,9	73	34	48,6	-53,4
Göming	48	36	-25,0	23	30	83,3	30,4	24	6	16,7	-75,0
Lamprechtsh.	186	136	-26,9	88	104	76,5	18,2	97	32	23,5	-67,0
Nußdorf	122	102	-16,4	68	58	56,9	-14,7	54	44	43,1	-18,5
Oberndorf	46	36	-21,6	25	17	47,2	-32,0	21	19	52,8	-9,5
St. Georgen	140	119	-15,0	62	72	60,5	16,1	77	45	37,8	-41,6
Flachgau Nord	657	506	-23,0	301	320	63,2	6,3	352	183	36,2	-48,0
Sbg. Umg.	3.606	3.065	-15,0	1.922	1.784	58,2	-7,2	1.655	1.220	39,8	-26,3
Sbg. Stadt	251	198	-21,1	110	71	36,4	-35,5	131	114	58,5	-13,0
Hallein	1.780	1.593	-10,5	552	501	31,5	-9,2	1.206	1.038	65,2	-13,9
St. Johann	2.282	2.191	-4,0	981	816	37,2	-16,8	1.259	1.245	56,8	-1,1
Tamsweg	1.303	1.239	-4,9	443	419	33,8	-5,4	833	702	56,7	-15,7
Zell am See	2.406	2.468	2,6	1.044	876	35,5	-16,1	1.306	1.354	54,9	3,7
Land Salzburg	11.628	10.751	-7,5	5.052	4.467	41,5	-11,6	6.390	5.673	52,8	-11,2

*Geänderte Erfassungskriterien für einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb 1990 und 1999:

1990: alle Betriebe mit einer Wirtschaftsfläche von mind. 1 ha bzw. die Halter von mind. 1 Rind oder 3 Schweinen oder Erwerbsgartenbau von mind. 10 Ar …

1999: alle Betriebe mit einer lw. genutzten Fläche von mind 1ha oder einer fw. genutzten Fläche von mind. 3 ha oder Halter mit mind. 3 Rindern oder 5 Schweinen oder Erwerbsgartenbau von 15 Ar…

**Haupterwerbsbetrieb (ident mit Voll- und Zuerwerbsbetrieb): Betrieb, in dem das Betriebsinhaberehepaar mind. 50% der gesamten Arbeitszeit im lw. Betrieb beschäftigt ist.
***V…Veränderung

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1999, Wien 2000 (letzte Gesamterhebung)

3.3.3 Land- und forstwirtschaftliche Produktion und Vermarktung

Milch – Mast – Ackerbau – Direktvermarktung

Die überwiegende Mehrzahl der Betriebe (75 %) betreibt reine Milchwirtschaft, die Futterbasis dafür ist ausgezeichnet. Vieh wird zusätzlich aus den Gebirgstälern angekauft und als Milchvieh genutzt. Silofuttererzeugung ist nur z.T. anzutreffen, weil die Milch in den Käsereien in Lamprechtshausen und St. Georgen zu Hartkäse verarbeitet wird.

Die Genossenschaftskäserei in Lamprechtshausen kooperiert eng mit den Käsereien in Seekirchen und Schleedorf, in letzterer wird Käse aus organisch-biologisch wirtschaftenden Milchbetrieben hergestellt. Zusammen bilden diese 3 Käsereien die Salzburger Landkäserei Genossenschaft, die ihren Käse in Zusammenarbeit mit der Pinzgauer Molkerei unter der Marke „Käsehof“ vermarktet.

Von Bedeutung ist weiters die Stier- und Schweinemast. Rund 10 % der Kulturfläche sind Ackerland, wobei der Ackerbau in erster Linie zur Fütterung des Viehs dient. Von Bedeutung ist auch noch die Brotgetreideerzeugung.

Geringe Bedeutung hat auch noch der Obstbau (rd. 60 Betriebe), welcher vor allem zur Mosterzeugung betrieben wird.

In der Region Flachgau Nord gibt es rund 25 land- und forstwirtschaftliche Betriebe die insgesamt ein breites Angebot an Produkten direkt vermarkten. Die Palette reicht von Milchprodukten, Brot, Fleisch- und Wurstwaren bis zu Honig, Gemüse, Eiern, Fruchtsäften, Most sowie Schnaps.

Forstwirtschaft

Von Bedeutung ist weiters die Forstwirtschaft. Bei den Baumarten handelt es sich in erster Linie um Fichten- Buchenbestand. Mit knapp 30 % Waldanteil an der Gesamtfläche ist der Flachgau Nord im Vergleich zu anderen Regionen Salzburgs relativ gering bewaldet. Mit Ausnahme der Gemeinde Nußdorf ist der Waldanteil in keiner Gemeinde des nördlichen Flachgaus höher als der Landesdurchschnitt von 37 %.

Auch hinsichtlich der Waldeigentumsverhältnisse zeigt sich eine für Salzburg untypische Struktur. Die Österreichischen Bundesforste die im Landesschnitt rund 50 % des Salzburger Waldes besitzen, haben im nördlichen Flachgau nur 3 % Anteil - lediglich in Nußdorf gibt es nennenswerte Besitzungen der ÖBF.

Demgegenüber liegt der Anteil des Kleinprivatwaldes (Besitzungen unter 200 ha) bei 66 % und der des Großprivatwaldes (über 200 ha) bei 31 %. Größter Waldbesitzer ist die Mayer-Melnhof'sche Forstdirektion, die in Nußdorf (Haunsperg) rd. 800 ha Wald besitzt, gefolgt von der Auersperg-Trautson'schen Gutsverwaltung (Nußdorf) mit rd. 280 ha und dem Benediktinerstift Michaelbeuern mit rund 200 ha. Der jährliche Einschlag liegt laut Bezirksforstinspektion bei rd. 20.000 bis 25.000 fm, wovon auf die Mayr-Melnhof'sche Forstdirektion rd. 5.000 fm entfallen. Insgesamt wird vor allem im bäuerlichen Wald nur rund 75 % des Zuwachses geschlagen. Der Großteil des Holzes wird in den großen Sägewerken in Neumarkt und Thalgau sowie in zahlreichen kleineren Sägewerken der Region verschnitten.

Tab. 11: Waldausstattung und Waldeigentumsverhältnisse

Gemeinde	Wald (gesamt)		ÖBF	Klein-privat-wald	Groß-privat-wald
	ha	%	%	%	%
Bürmoos	284	41		100	
Dorfbeuern	417	29		100	
Göming	264	30		100	
Lamprechtshausen	693	22		100	
Nußdorf	1.609	45	6	22	72
Oberndorf	40	9	4	81	15
St. Georgen	586	24	2	98	
Flachgau Nord	3.893	31	3	66	31
Sbg. Umgebung	43.469	43	34	48	18
Sbg. Stadt	1.075	16	7	57	18
Hallein	33.967	51	56	40	3
St. Johann	79.133	45	58	36	6
Tamsweg	38.678	38	40	44	16
Zell am See	87.507	33	49	24	26
Land Salzburg	283.828	40	49	36	15

Kleinprivatwald < 200 ha; Großprivatwald > 200 ha, Katasterstand Ende 1988
Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1999, Wien 2000.

3.3.4 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf

STÄRKEN

+ hoher (gesellschaftlicher) Stellenwert der Land- u. Forstwirtschaft
+ gute naturräumliche Wirtschaftsbedingungen
+ Traditionsreiches Milchwirtschafts- und Käsereigebiet
+ Überdurchschnittlich viele Betriebe im Haupterwerb
+ Hohe Qualität der erzeugten Produkte (insbesondere Milch, Käse und Fleisch)
+ Marktnähe durch Nähe zum großen Ballungsraum Stadt Salzburg
+ Gute Möglichkeiten auch für vielfältigeres Wirtschaften
+ Ansätze für neue, innovative Produkte, für die Nachfrage vorhanden ist
+ Garant für Landschaftspflege und abwechslungsreiche Kultur- und Erholungslandschaft
+ Träger ländlicher Kultur

SCHWÄCHEN

o Meist anonyme Vermarktung
o Wenig Direktvermarktung, kein Bauernmarkt mit breiter Angebotspalette in der Region
o Fehlende Produktvielfalt und fehlende Vernetzung mit anderen Wirtschaftszweigen
o Ungenutzte Möglichkeiten im Tourismus- und Freizeitbereich
o tw. kleine Betriebsgrößen und hohe Zahl von Betriebsauflassungen
o Betriebsnachfolgeprobleme

HANDLUNGSBEDARF

- Stärkung der Bauernschaft als vielfältige Funktionsträger im ländlichen Raum
- Flächensicherung bzw. Erhaltung ausgedehnter und hochwertiger Nutzflächen für die Landwirtschaft - Ausweisung landwirtschaftlicher Schwerpunktbereiche
- Ausbau der Direktvermarktung
- Stärkere Einbindung der Landwirtschaft in kommunale Dienstleistungen
- Landwirt als Energiewirt: stärkere Nutzung des Energie- und Rohstoffpotentials
- Landwirtschaft als Partner für Tourismus-, Freizeit- und Erlebnisbereich
- Ausgewogene Maßnahmen im komplexen Beziehungsgefüge zwischen Raumordnung und Landwirtschaft für eine geordnete Gesamtentwicklung

4 NATURRAUM UND UMWELT

4.1 Naturräumliche Gegebenheiten

4.1.1 Charakteristische Landschaftsräume

Naturräumlich gliedert sich das Gebiet in folgende Einheiten:

- Aulandschaft der Salzach
- Flussterrassen der Salzach
- Schwemmfächer der Seitenbäche
- Jungmoränenhügelland
- Flysch- und Helvetberge
- Moorniederungen: Weidmoos, Bürmoos, Oichten

Entlang der Salzach haben sich Beckenlandschaften geformt - bis zum Salzachknie bei Oberndorf erstreckt sich das Salzburger Becken / auf bayerischer Seite das Freilassinger Becken. Im Bereich der Lettensau und der Irlacherau verengt sich das Salzachtal. Bei St. Georgen beginnt die Aufweitung des Tittmoninger Beckens. Auch entlang der Oichten bildete sich ein langgestrecktes Becken mit Verengung im Übergang zum Salzachtal. Zwischen dem Höhenzug des Haunsberges und den Beckenlandschaften erstreckt sich Moränengebiet als flachwelliges Hügelland, das eiszeitlich überformt wurde. In den Verlandungsbecken entstanden nach dem Rückzug des Salzachgletschers weitläufige Moore.

4.1.2 Faktoren des Naturhaushaltes

Geologische Zonen /Tektonische Einheiten

Der nördliche Flachgau liegt in der **Molassezone** (Jungtertiär); der Untergrund besteht tw aus Moränen und Terrassenschottern aus dem Pleistozän. Das Salzachknie bei Oberndorf liegt im Holozän. Der südliche Teil des Haunsberges besteht aus **Helvetikum**, das in südwest-nordöstlicher Richtung verläuft und einen Übergangsstreifen zur südlich anschließenden **Flyschzone** darstellt.

Böden

Auböden: Salzachtal, Salzachauterrasse
Boden auf Kalkschotterfluren: Terrassenrand zum Salzachtal, Gem. St.Georgen
Moränenböden: ausgedehnte Bereiche
Moore und anmoorige Böden: Bürmoos, Weidmoos, Oichtental, u.a.
Böden auf Flysch- und Schlierzone: Haunsberg, beiderseits des Oichtentales

Die vorherrschenden Braunerdeböden sind hochwertig für die Landwirtschaft; mit guter Voraussetzung für Ackerbau. Aufgrund der klimatischen Verhältnisse überwiegt jedoch Grünland- und Weidenutzung. Die Moorböden haben aufgrund ihrer besonderen Tier- und Pflanzenwelt hohe Bedeutung für den Lebensraumschutz.

Klimatische Verhältnisse

Gemäßigt-subozeanisch geprägter Klimabereich des Alpenvorlandes mit reichlichen Niederschlägen, die durch den Staubereich des Haunsberges noch verstärkt werden. Durch die Lage an Gewitterstraßen kommt es insbesondere in den Sommermonaten Juni bis August (Niederschlagsmaxima) immer wieder zu kritischen Wetterlagen.

Jährliche Niederschlagsmengen: Nördlicher Flachgau: 1000-1250m; Salzachtal von Süden bis Salzachknie: 1250-1500m; Haunsberg: über 1500m.

West- und Nord-Westwinde herrschen vor. Diese bringen im Winter Erwärmung und tragen im Sommer zur Abkühlung bei. Die Wintertemperaturen sind relativ mild. Im Salzachtal sind von Süden her die Temperaturen milder als im nördlichen Bereich und im Haunsberggebiet. Dauer der Schneedecke von November bis Mitte/Ende Februar. Im jährlichen Durchschnitt 40 bis 50 Nebeltage.

Die potentielle natürliche Vegetation gliedert sich in folgende Einheiten:

- ***Auwald:*** auf dem Niveau der Salzachterrassen
- ***Eichen-Hainbuchenwald***: Salzachterrassen begleitend
- ***Eichen-Buchenwälder***: Rotbuche und Stieleiche dominieren; beigemischt Ahorn, Linde und Esche
- ***Buchen-Tannenwald***: in höher gelegenen Bereichen
- ***Moorflächen***: überwiegend verheidet; am Rand Birken, Kiefern, Latschen

Aktuelle Vegetation

Die natürliche (standortgerechte) Vegetation findet sich nur mehr in kleinen, schwer zugänglichen Bereichen. Innerhalb der überwiegend landwirtschaftlich genutzten Flächen liegen Waldbestände; in weiten Teilen Fichtenmonokulturen. Landwirtschaftlich wenig ertragreiche Böden (z.B. Feuchtwiesen) sowie Flächen im Auenbereich wurden überwiegend mit Fichtenmonokulturen aufgeforstet. Nach Waldpflegeplänen werden die Fichtenbestände in standortgerechte Waldgesellschaften umgewandelt.

In ausgedehnten Moorbereichen wurde Torf abgebaut; auch durch die Absenkung des Grundwasserspiegels in diesen Bereichen hat sich die Moorvegetation weitgehend verändert. Im Bürmoos und Weidmoos wurde mit der Durchführung von Moorsanierungsmaßnahmen begonnen.

4.1.3 Lebensräume – Landschaftsstrukturen

Salzach / Salzachauen

Der Salzachverlauf wurde im 19. Jhdt. durch Regulierungen begradigt und eingeengt. Der Fluss begann sich zunehmend einzugraben, da durch die flussaufwärts liegenden Staudämme die Geschiebeführung verhindert wurde. Insbesondere die Hochwässer von 1959 und 2002 führten zu starker Sohleintiefung. Es besteht die Gefahr, dass die Deckschichten des Flussbettes weiter abgetragen werden und die darunter liegenden, leicht erodierbaren Seetonschichten erreichen („Gefahr eines Sohldurchbruches“).

Durch die Eintiefung des Flussbettes kam es auch zur Beeinflussung der Grundwasserströme und damit des gesamten Ökosystems der Au. Die standortgerechten Vegetationsgesellschaften wurden u.a. durch die Nutzungseingriffe des Menschen stark verändert - in weiten Bereichen wurde Schotter abgebaut und ausgedehnte Flächen wurden mit Fichtenmonokulturen aufgeforstet.

Salzachzuflüsse

Reitbach, Oichten, Fraunbach, Lettensauer Bach, Pladenbach, Moosach

Oichten: 1916 bis 1920 auf einem ca 8 km langen Abschnitt reguliert. 1989 bis 1991 auf 1,9 km Länge renaturiert (Pilotprojekt) – Aufweitung des Uferprofils, Abflachung der Ufer, standortgerechte Bepflanzung der Böschungsbereiche. Ein weiterer Renaturierungsabschnitt ist zwischen Lauterbach und dem Südrand des Natura 2000 Gebietes Oichtenriede in Vorbereitung.

Stehende Gewässer

Waha See in Bürmoos (ehemaliger Seetonabbau), Schotterteiche in St. Georgen, Schotter- und Ziegelteiche in Nußdorf

Moorgebiete

Bürmoos und Weidmoos bilden mit dem Ibmer Moos das größte Moorgebiet Österreichs. Zur Entwässerung des Ibmer Moores wurde Ende 18. Jhdt. der Franzenskanal gebaut. 1862 wurde im südlichen Teil des Bürmooses mit der Torfgewinnung in größerem Ausmaß begonnen.

Wälder

Standortgerechte Waldgesellschaften sind Auwald (Weiche und Harte Au), Eichen-Buchenwald, Eichen-Hainbuchenwald, Buchen-Tannenwald und Moorwald.
Der Waldanteil verteilt sich auf kleinflächige Waldbestände. Ausgedehnte Waldgebiete finden sich am Haunsberg sowie in den Salzachauen. Im Norden an den Regionalverband angrenzend liegt das großflächige Waldgebiet des Weilhartforstes.

Wiesen, Äcker

Landwirtschaftlich genutzte Flächen prägen das Landschaftsbild. Der überwiegende Anteil wird als Fettwiesen bewirtschaftet und zeitweise auch beweidet. Äcker teilweise mit Fruchtfolge (wie Winterweizen, Hafer, Gerste Silo-, Grünmais, Kleegras).

Gehölzstrukturen, Flurgehölze

Durch die Intensivierung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung gingen kleinräumige Strukturen (Gehölzstreifen, Einzelbäume) vielfach verloren. Seit mehreren Jahren wird die Restrukturierung der Landschaft wieder stark gefördert.

4.2 Flächennutzung – Nutzungsansprüche – Nutzungsbeschränkungen – regional bedeutsame Projekte

4.2.1 Land- und Forstwirtschaft, Jagd

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist Träger der Kulturlandschaftspflege. Die historischen Flurformen wurden durch Grundzusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsverfahren in ausgedehnten Bereichen wesentlich verändert. Die intensive Siedlungsentwicklung hat in der Kulturlandschaft in vielen Bereichen ihre Spuren hinterlassen.
Weiler und große Einzelgehöfte sind durch Streuobstwiesen gut in die Landschaft eingebunden; Einzelbäume prägen als Haus- und Hofbäume das Landschaftsbild.
Für die zukünftige Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe unter den neuen europäischen Rahmenbedingungen wird es wichtig sein, die Erhaltung der hochwertigen landwirtschaftlichen Flächen auch aus raumordnerischer Sicht zu berücksichtigen.

Grundzusammenlegung / Flurbereinigung

In den Gemeinden der Region wurden Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsverfahren durchgeführt. Im Rahmen dieser Verfahren wurden mehr als 80 Prozent der rund 7.130 ha landwirtschaftlichen Nutzfläche (Äcker, Wiesen, Streuwiesen, Weiden, Gärten, Obstbauflächen und Baumschulen) erfasst. Die Verfahren bewirkten eine Umverteilung und Vergrößerung der Flureinheiten. In der jüngeren Vergangenheit dienen die durchgeführten Maßnahmen nicht nur zur Verbesserung der räumlichen Strukturen für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung sondern auch für die Erhaltung bzw. Neuschaffung von ökologisch wertvollen Strukturen, Bachrenaturierungen und die Verbesserung der Retentionsmöglichkeiten bei Fließgewässern. Teilweise wurden auch Flächenumlegungen für Baulandsicherungsmodelle durchgeführt.

Forstwirtschaft

Waldflächen sind meist auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die landwirtschaftlichen Betriebe. Rund 30 Prozent der Gesamtfläche der Region sind Wald.
Die heutigen Waldbestände bestehen zu 70 Prozent aus Fichten, rund 20 Prozent der Bäume sind Buchen; ein geringer Anteil sind Tannen, Eichen und Eschen.
Die Veränderung der Waldbestände hat zu einer Störung des ökologischen Gleichgewichtes geführt. Fichtendominierte Bestände sind stärker anfällig für Schädlinge und Krankheiten (Fichtenblattwespe, Borkenkäfer u.a.) aber auch für Windwurf sowie Schnee- und Eisdruck.
Seitens der forstlichen Bewirtschaftung wurde mit der Umwandlung der Bestände im Sinne eines ökologischen Waldbaues begonnen.

Forstliche Raumplanung

Der Waldentwicklungsplan „Teilplan Stadt Salzburg und Flachgau“ (erstellt von der Landesforstdirektion, genehmigt vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, 1990) bildet die verbindliche Grundlage der forstlichen Raumplanung. Eine Überarbeitung des Waldentwicklungsplanes ist vorgesehen.

Zusätzlich zur Nutzfunktion erfüllt der Wald auch Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktion. Der Waldentwicklungsplan legt die Gewichtung dieser Funktionen für größere Raumeinheiten fest und sieht folgende generelle Maßnahmen vor:

- Reduzierung der Schadfaktoren (waldbauliche, waldhygienische und waldpflegliche Maßnahmen
- Erzielung eines ausgewogenen Wald-Wild-Verhältnisses
- Reduzierung der Emissionen forstschädigender Luftverunreinigungen
- Erhaltung der Waldfläche
- Schutz vor Elementargefahren, Maßnahmen zur Hang- und Erosionsstabilisierung
- Öffentlichkeitsarbeit zu den „überwirtschaftlichen“ Leistungen des Waldes

Tab. 1: Funktionsbewertung im Waldentwicklungsplan für die einzelnen Gebiete

Gebiet	Schutz-funktion	Wohlfahrts-funktion	Erholungs-funktion
Irlacher Au	2	2	1
Lettensau	3	2	1
Nördl. Teil St. Georgen, südl. Bürmoos	1	1	1
Zehmemoos, Weidmoos	1	2	3
Oberndorf	1	2	2
Salzachau südl. von Oberndorf	2	3	2
Nordöstliches und zentrales Verbandsgebiet	1	2	1
Haunsberg	2	2	1

Bedeutung der Funktionsbewertung: 1 = niedrig, 2 = mittel, 3 = hoch

Maßnahmen der forstlichen Raumplanung und Waldsanierung

- Die Überarbeitung des Waldentwicklungsplanes durch die Landesforstdirektion ist vorgesehen.
- Waldpflegegemeinschaften führen die Umwandlung der Waldbestände in standortgerechte Waldgesellschaften durch.
- Waldfachplan Irlacher Au wurde in Kooperation mit dem Naturschutz erstellt.
- Maßnahmen zur nachhaltigen Stabilisierung der Haunsbergrutschung erfolgen in Abstimmung mit der Wildbachverbauung.

Jagd

Die „Wildökologische Raumplanung“ bildet auch für die Regional- und Ortsplanung eine wichtige Grundlage.

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz und Jagd werden neue Strukturen in der Landschaft geschaffen (z.B. Heckenprojekte) sowie ökologische Verbesserungsmaßnahmen an Waldbeständen durchgeführt. Die Jägerschaft wirkt auch an den Moorsanierungsprojekten im Bürmoos und im Weidmoos mit.

4.2.2 Freizeit- und Erholungsnutzung

Die Landschaft des nördlichen Flachgaues bietet ein hohes Erholungspotenzial für die Bevölkerung. Durch das starke Bevölkerungswachstums in der Region ist auch ein umfassenderes freiraumgebundenes und öffentlich zugängliches Erholungsangebot erforderlich bzw. eine stärkere Beanspruchung der Kulturlandschaft zu erwarten. Insbesondere auch deshalb, weil ein großer Teil der Neuzugezogenen im verdichteten Flach- und Geschoßwohnbau lebt und über wenig oder keine privaten Grünflächen verfügt.

Das Straßen- und Wegenetz der Gemeinden steht als Rad- und Wanderwegenetz zur Verfügung. Der weitere Ausbau des Radwegenetzes ist geplant. Von überregionaler Bedeutung ist der Salzachtreppelweg – als Radweg verbindet er Salzach, Inn und Donau.

Die Salzachauen sind nicht nur für die Bevölkerung der Region als Erholungsraum wichtig, sondern auch für die Bewohner der angrenzenden Regionen sowie der Stadt Salzburg. Durch unterschiedliche Nutzungsansprüche können teilweise Konflikte mit Forstwirtschaft, Jagd oder Naturschutz entstehen.

4.2.3 Natur- und Biotopschutz

Für den Naturschutz sind sowohl die rechtlich erlassenen Schutzgebiete und Schutzobjekte, als auch die geschützten Biotope aufgrund des Salzburger Naturschutzgesetzes von 1999 von Bedeutung. Die Biotopkartierung wurde im Auftrag des Landes Salzburg durchgeführt und liegt für alle Gemeinden der Region vor.

Naturschutzrechtliche Schutzkategorien

Naturschutzgebiet

Oichtenriede (Dorfbeuern, Nußdorf) ..... 105,0 ha

Landschaftsschutzgebiet

Irlacher Au (St. Georgen) ..... 167,1 ha

Geschützte Landschaftsteile

Orchideen-Streuwiese Knotzing (Lamprechtshausen)..... 1,4 ha

Weitwörther Allee (Nußdorf) ..... 1,1 ha

Linde in Maria Bühel (Oberndorf)

Lilienwiese (St. Georgen)..... 1,6 ha

Naturdenkmal

Kroisbach Graben ((Nußdorf) ..... 0,2 ha

Tümpel bei Lindach (Oberndorf) ..... 0,1 ha

Natura 2000 Gebiete nach FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie)

Salzachauen - Teilfläche (inkl Flussfläche bis Oö)

Natura 2000 Gebiete nach Vogelschutzrichtlinie

Naturschutzgebiet Oichtenriede

Weidmoos

Bürmoos

Salzachauen: Weitwörther Au, Irlacher Au

Europaschutzgebiete – NATURA 2000	
Vogelschutz-Richtlinie 79/409	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (= FFH-Richtlinie) 92/43

Basierend auf den Richtlinien der EU wurde und wird ein europäisches Schutzgebietsnetz entwickelt. Mit NATURA 2000 sind folgende Auswirkungen verbunden:

- Schutz- und Bewahrungspflichten – d.h. Vermeidung von Störungen, die sich auf die Ziele der Richtlinie negativ auswirken könnten.
- Für Pläne und Projekte, die diese Gebiete beeinträchtigen könnten, ist eine Naturverträglichkeitsprüfung (NVP) erforderlich.

Tab. 2: Flächenübersicht zu den naturschutzrechtlichen Schutzkategorien

Schutzkategorien	Naturschutz-gebiete	Landschafts-schutzgebiete	Geschützte Landschaftsteile	Naturdenkmale
Gesamtflächen nach Schutzkategorien	1054490 m^2 = 105,0 ha	1671520 m^2 = 167,2 ha	40784 m^2 = 4,1 ha	3295 m^2 = 0,3 ha

Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung, Abt.13, Naturschutz (Stand 06/2004)

Biotopschutz

Im Biotopkataster werden die ökologisch wertvollen Biotope erfasst. Das Salzburger Naturschutzgesetz 1999 legt in den Paragraphen 24 (1) und 24 (2) fest, welche Biotoptypen als erhaltenswert einzustufen sind. Auch der Pflanzenartenschutz wird mit berücksichtigt.

Die Biotopkartierung bildet auch die Grundlage für den Vertragsnaturschutz (Naturschutzförderungen). Den Grundbesitzern werden für die Erhaltung der Biotope bzw. für die Einhaltung von bestimmten Nutzungsvorgaben Verträge mit Entschädigungsprämien angeboten. Damit wird den Grundbesitzern bzw. Bewirtschaftern eine im öffentlichen Interesse liegende Leistungsabgeltung zuerkannt.

Der Biotopkataster stellt, gemeinsam mit den naturschutzrechtlichen Schutzkategorien, eine wichtige Informationsbasis für die Schaffung eines Biotopverbundsystems, aber auch für die Festlegung von regional bedeutsamen ökologischen Vorrangzonen dar.

4.2.4 Renaturierungsprojekte und EU-Naturschutzprojekte

Renaturierungsprojekte – Moore und Oichten

"**Torferneuerungsverein Bürmoos"**
Bereits 1985 wurde mit der Renaturierung des Bürmooses begonnen. 1992 erfolgte die Gründung des Vereins. Torfabbaufläche wurde renaturiert, Feuchtbiotope angelegt, Streu- und Feuchtwiesen geschaffen und Gehölzstrukturen angepflanzt. Auch die Jägerschaft wirkt bei der Renaturierung des Moores mit.

Bockerlbahn (Bürmoos – Lamprechtshausen – St. Georgen):
Ausgangspunkt ist der Torfbahnhof – Endbahnhof im Ortsteil Zehmemoos (Betriebsgelände). Gekoppelt mit Bildungs- und Erholungseinrichtungen soll die alte Torftransportbahn wieder für Erholungszwecke genutzt werden.

„Torferneuerungsverein Weidmoos" – „EU-Life Projekt Weidmoos"
Das Gebiet liegt je zur Hälfte in den Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen. Flächenumfang insgesamt rund 200 ha.
Im Jahr 2000 erfolgte die Einstellung des Torfabbaues und Gründung des Torferneuerungsvereins Weidmoos;
Seit 2002 EU-Vogelschutzgebiet (= Natura 2000-Gebiet).

EU-Life-Projekt Weidmoos:
Beginn: 2004 – Ende: 2007. Durch die Lage in einem Natura 2000 Gebiet konnte dieses umfangreiche Projekt als EU-kofinanziertes Life-Projekt durchgeführt werden.
Projektpartner: Land Salzburg – Naturschutzabteilung, Torferneuerungsverein Weidmoos, Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen.
Zielsetzungen: ökologische Verbesserungsmaßnahmen zum Vogelschutz und verträgliches Naturerlebnis.
Maßnahmen: Landschaftspflegeplan, Flutung von Teilbereichen; Themenweg (Radweg); Aussichtsturm; Schutzhütte.

„Bürmoos und Ainringer Moor – Bestandserhebungen": Im Rahmen eines Interreg IIIA-Projektes in der EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein wurde 2003 bis 2004 eine Bestandserhebung in den beiden Mooren durchgeführt.

Oichtenrenaturierung

Zwischen 1916 und 1920 wurde die Oichten auf einem ca 8 km langen Abschnitt reguliert (begradigt). 1989 bis 1991 erfolgte auf einem 1,9 km langen Teilabschnitt die Renaturierung des Bachlaufes (Pilotprojekt) – Aufweitung des Uferprofils, Abflachung der Ufer, standortgerechte Bepflanzung der Böschungsbereiche. Weitere Renaturierungsmaßnahmen wurden auf einer Länge von 1 km bis zur oö Landesgrenze durchgeführt.

Weitere Fortsetzung der Oichtenrenaturierung im Abschnitt Lauterbach – Südrand Oichtenriede: in Planung, Z-Verfahren zur Flächensicherung; aufbauend darauf Detail- und Einreichplanung.

4.2.5 Grundwasser / Wasserwirtschaft

In der Übersichtskarte sind die aus wasserwirtschaftlicher Sicht wesentlichen Bereiche aufgezeigt. Für wichtige Grundwasservorkommen und Brunnen sind Wasserschutz- und Wasserschongebiete festgelegt. Die Sicherung der Qualität des Grundwassers - insbesondere im Bereich von Einzugsgebieten von Wasserversorgungsanlagen - wird in Zukunft eine verstärkte Berücksichtigung der gesamtökologischen Zusammenhänge erfordern.

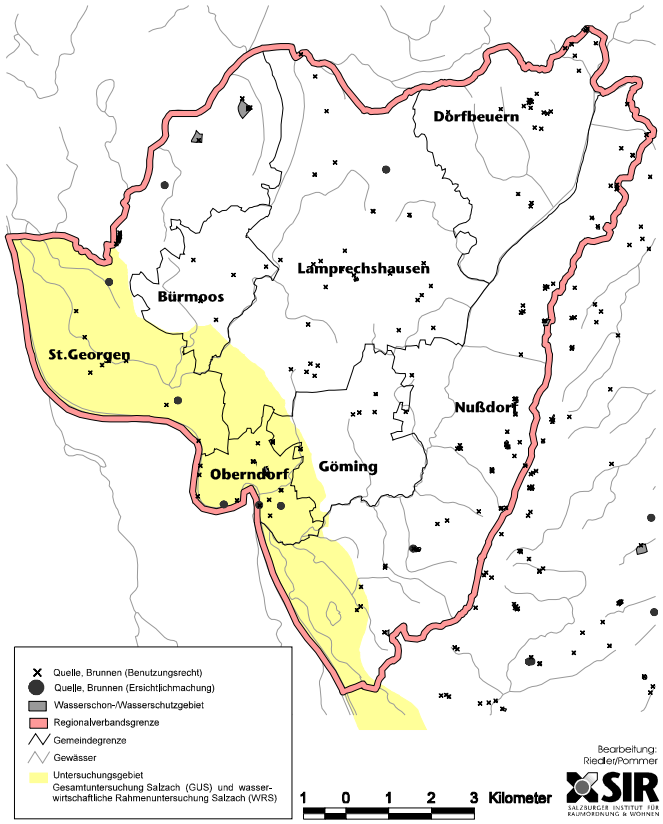


Abb. 1: Übersicht wasserrechtlicher Festlegungen und wasserwirtschaftlicher Zusammenhänge in der Region

Gesamtuntersuchung Salzach (GUS) / Auenkonzept Salzburg-Nord

Für den Talraum der Salzach – von ihrem Ursprung bis zur oberösterreichischen Landesgrenze – wurden (unter Einbeziehung der ersten Terrassenstufe) umfangreiche Grundlagenuntersuchungen durchgeführt. Diese wurden im Rahmen einer Zusammen-

führung (Synthese) der wissenschaftlichen Fachgebiete aufbereitet und für die weitere Entwicklung der Salzach mit ihren Augebieten Leitbildvarianten entwickelt.

Wasserwirtschaftliche Rahmenuntersuchung Salzach (WRS)

Basierend auf einem zwischenstaatlichen Abkommen, dem „Regensburger Vertrag", wurde in grenzüberschreitender Zusammenarbeit zwischen Österreich und Bayern die Wasserwirtschaftliche Rahmenuntersuchung Salzach durchgeführt. Unter der Leitung durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien und dem Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen in München nahmen Vertreter Oberösterreichs, Salzburgs und Bayerns daran teil.

Aufgaben und Ziele der WRS:

- Bestandsanalyse zur Erkundung der flussmorphologischen Situation des Grenzgewässers Salzach und der ökologischen Standortbedingungen des Talraumes, insbesondere der auenökologischen Verhältnisse.
- Aufzeigen der aktuellen und für die Zukunft abzeichnenden Problemstellungen.
- Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten und Rahmenbedingungen für konkrete Maßnahmen bzw. Projektplanungen.

Sanierung der Sohleintiefung der Salzach und der Salzachauen

Durch das Hochwasserereignis im Jahr 2002 kam es im Bereich des Freilassinger Beckens zu einer weiteren massiven Eintiefung der Salzachsohle. Dadurch wurde der bereits vorhandene Handlungsbedarf zur Stabilisierung der Salzachsohle wesentlich erhöht. Für die Salzach sind im Abschnitt Salzburg – Freilassinger Becken – Oberndorf/Laufen dringende Maßnahmen zur Sohlstabilisierung erforderlich.

In der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ist der Freistaat Bayern durch das Wasserwirtschaftsamt Traunstein vertreten – Österreich durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft mit den Bundeswasserbauverwaltungen beim Amt der Salzburger Landesregierung und beim Amt der oberösterreichischen Landesregierung.

Bis 2006 wurden in Bayern und Österreich/Salzburg die nötigen Planungs- und Bewilligungsverfahren abgeschlossen und seitdem mit einer Reihe von baulichen Maßnahmen begonnen

4.2.6 Rohstoffpotential

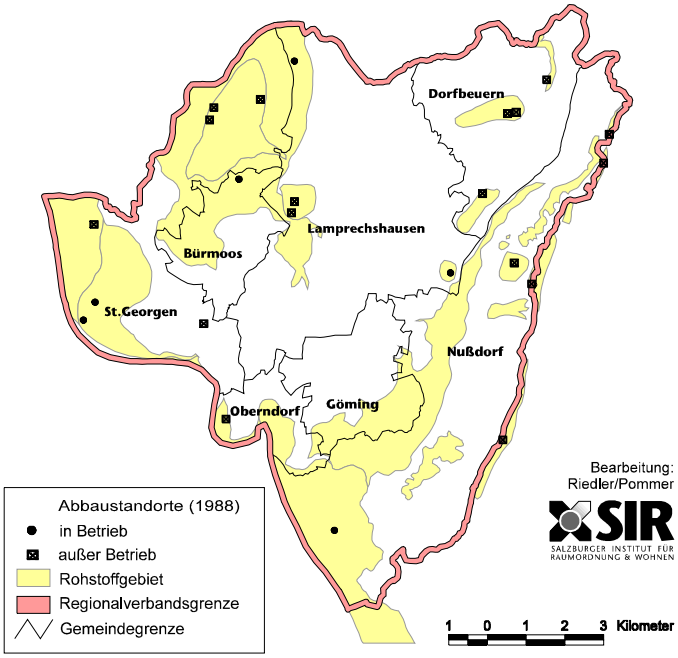


Abb. 2: Rohstoffvorkommen in der Region

Erhebung der Steine, Erden und Industriemineralien im Bundesland Salzburg
Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 7; Erhebung Dr. Fürlinger, Stand 1996

Im Rahmen der Erarbeitung des Rohstoffsicherungskonzeptes wurden genaue Untersuchungen als Grundlage zur Festlegung von möglichen Abbaubereichen durchgeführt.
Aufgrund der geologischen Voraussetzungen gibt es im Gebiet des Regionalverbandes verschiedene Abbaustätten für Schotter, Tone, Sandstein, Torf u.a., die wirtschaftlich genutzt werden bzw. Bereiche, wo in der Vergangenheit Abbau stattgefunden hat.

- **Schotter und Lehm**: ausgedehnte Bereiche; entlang der Salzach jungglaziale Schotter, Salzachterrassen, Moränenbereiche (Endmoränen und Drumlines)
- **Sandsteine und Mergel**: Haunsberg - Nußdorf / St. Pankraz: Kalksandsteinabbau, Werkstein als Schleifmittel
- **Seetone**: Bürmoos und Oichtental – Verwendung für Ziegelherstellung
- **Weichmergel:** linsenförmige Bereiche beiderseits entlang der Oichten
- **Torf, Moor**: Bereich Bürmoos, Lamprechtshausen, St. Georgen, Oichtental – früher Torfabbau als Blumenerde und als Brennmaterial für die Glashütte in Bürmoos

4.3 Naturräumliche Gefährdungen / Umweltbeeinträchtigungen

4.3.1 Überschwemmungsgebiete und Wildbachgefährdung

Gefahrenzonenpläne der Wildbach- und Lawinenverbauung, Sektion Flach- und Tennengau

Tab. 3: Für folgende Gebiete wurden Gefahrenzonenpläne erstellt

	Wildbach-Einzugsgebiete / Gefahrenzonenpläne	***Größe des Planungsgebietes***
Bürmoos	0	69,1 km2
Dorfbeuern	2	14,5 km2
Göming	1 (siehe Oberndorf)	8,7 km2
Lamprechtshausen	0	31,8 km2
Nussdorf	18	35,5 km2
Oberndorf	1 (siehe Göming)	45,5 km2
St. Georgen	1 (Zuständigkeit Oberösterreich)	24,6 km2

Durch Verordnung LGBl.Nr. 32/1986 wurden folgende Einzugsgebiete erlassen:

(In den Gemeinden Bürmoos und Lamprechtshausen gibt es keine „Wildbäche".)

Dorfbeuern (2 Wildbäche)

Thalhauserbach (Nr.9)
Schauflergraben
Wagnerbach ab der Brücke beim Wagnerbauern bis Landesstraßenbrücke (Nr.10)
(Kellergraben - im Betreuungsbereich des Kulturbauamtes)

Göming (1 Wildbach)

Apfelbach (Frauenbach) ab der Gemeindestr. auf Gst.1596/2, KG Göming (Nr.30)

Nußdorf (23 Wildbäche)

Berndgraben bis zur Gemeindestraße Lauterbach-Reinharting (Nr.60)
Dorfgraben (bis zum Schotterfang auf Gst.1233, KG Nußdorf) (Nr.61)
Durchhammerbach (bis 50 m unterhalb der Gemeindestraße) (Nr.61a)
Eispingerbach (bis zur Landesstraße) (Nr.62)
Gasteinerbach bis zum Ende der Regulierung Gst.823/3, KG Weitwörth (Nr.63)
Gimplbach (bis 50 m unterhalb der Gemeindestraße) (Nr.63a)
Irlachgraben bis zur Landesstraße (Nr.64)
Kroisbach bis zum Ende der Regulierung westlich der Landesstraße (Nr.65)
Lauterbach bis zur Gemeindestraße Lauterbach-Reinharting (Nr.66)
Lauterbacher Mühlbach bis zur Landesstraße (Kreuzung) (Nr.67)
Iierschingbach (bis zur Landesstraße) (Nr. 67a)
Mayerhausergraben bis zum Regulierungsende westlich der Landesstraße (Nr.68)
Oberndorferbach bis zur Bundesstraße (Nr.69)
Oberaschergraben bis zur Bundesstraße (Nr.70)
Oitzenbach (bis 50 m unterhalb der Gemeindestraße) (Nr.70a)
Olchingerbach bis zur Landesstraße (Nr.71)

Olchingerbergbach bis zur Landesstraße (Nr.72)
Pinswagerbach bis zur Landesstraße (Nr.73)
Rieplbauerngraben bis zur Landesstraße (Nr.74)
Schleindlbach (bis 50 m unterhalb der Gemeindestr.) (Nr.74a)
Steinbach bis zur Landesstraße (Nr.75)
Weidachgraben bis zur Landesstraße (Nr.76)
Zandlgraben bis zur Landesstraße (Nr.77)

Oberndorf (1 Wildbach)

Apfelbach bis zur Bundesstraße (Nr.30)

St. Georgen (1 Wildbach)

Moosache ab der Gemeindestraße in Moosach (Nr.85) (Liegt im oberösterreichischen Wildbach-verbauungs-Zuständigkeitsbereich, Gebietsbauleitung Seewalchen)

Bedeutung der Wildbach-Gefahrenzonen-Gliederung *für die Bebauung oder sonstige Maßnahmen im Zusammenhang mit Oberflächeneingriffen:*

Rote Zone: Lt. SROG 98 dürfen Flächen nicht als Bauland ausgewiesen werden, die u.a. im Gefährdungsbereich von Hochwasser, Murgängen udgl. sind.

Gelbe Zone: Bauen mit strengen Auflagen grundsätzlich möglich; projektbezogen lokale Maßnahmen

Violette Zone: Bauen unter Auflagen möglich. Die Beschaffenheit bzw. Funktionsfähigkeit des Bodens ist zu gewährleisten; bei Beeinträchtigung des Wasserspeicher- bzw. Rückhaltevermögens muss im Einzugsgebiet ein entsprechender Retentions-Ersatz geschaffen werden.

Stand der Gefahrenzonenplanung

- Für die Gemeinden Dorfbeuern, Nußdorf und Oberndorf liegen Gefahrenzonenpläne der Wildbachverbauung Salzburg, Sektion Flach- u. Tennengau vor.
- Die Zusammenhänge zwischen den Ursachen und den Gefahrenpotentialen sind meist gemeindeübergreifend.
- Die Maßnahmen der Wildbachverbauung reagieren auf das aktuelle Schadenspotenzial.

Zielsetzungen zur Minderung der Gefahrenpotenziale

- Verzögerung des Abflusses aus den Einzugsbereichen der Bäche - keine weitere Verschlechterung der Niederschlagswasserversickerung
- Behebung von Gefahrenherden, Sanierung von Schäden
- Schaffung von Retentionsmöglichkeiten (potenzielle Überschwemmungsbereiche im Einzugsgebiet, die eine Verzögerung des Abflusses nach Starkniederschlägen bewirken)
- Raumordnerisch-integrierte Vorausschau

Maßnahmen zur Reduzierung der Wildbachgefährdung

- Schaffung von Retentionsmöglichkeiten: Anlegen von Teichen mit Wasserspiegelschwankungsmöglichkeit, Schaffung von Überschwemmungs-Ausgleichsräumen

- Bodenentsiegelung zur Niederschlags-Abflussverzögerung
- Verhinderung weiterer Bodenversiegelung (insbesondere bei Siedlungstätigkeit und Infrastruktur)
- Verhinderung weiterer Bodenverdichtung im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung im gesamten Einzugsbereich der Bäche
- Entwicklung von Gesamtkonzepten für die Verbesserung des Naturhaushaltes abgestimmt auf die Bewirtschaftung
- Ausgleichsmaßnahmen für unvermeidliche Eingriffe, die das Niederschlags-Abflussverhalten in den Einzugsbereichen von Bächen negativ beeinflussen

Umsetzungsmöglichkeiten: Wildbachverbauung, Grundzusammenlegungsverfahren, Gemeinde-Raumordnung, Naturschutzplanungen, Landschaftspflegepläne, Landschaftspflegerische Begleitplanung zu Projekten, u.a.

4.3.2 Verdachtsflächen

Im Verdachtsflächenkataster des Umweltbundesamtes Wien sind die in Tabelle 4 aufgelisteten Verdachtsflächen in der Region ausgewiesen.
Ev. ungünstige Auswirkungen auf die Umgebung (z.B. auf das Grundwasser) sollen langfristig beobachtet werden, im Zusammenhang mit Eingriffen in den Boden sind entsprechende Maßnahmen zu berücksichtigen.
Die Beobachtung der angeführten Bereiche ist in Hinblick auf negative Umweltauswirkungen, insbesondere eine ungünstige Beeinflussung des Grundwassers erforderlich.

Tab. 4: Verdachtsflächen im Regionalverband Flachgau-Nord

Gemeinde	Katastralgemeinde (KG)	Parzellennummer (GP)
Bürmoos	KG Bürmoos	576
Dorfbeuern	KG Dorfbeuern	1928/2
Göming	KG Göming	1004
Göming	KG Göming	330, 393, 395
Lamprechtshausen	KG Lamprechtshausen	1059/2
Lamprechtshausen	KG St. Alban	912/2, 912/1
Lamprechtshausen	KG Lamprechtshausen	110, 1078/2
Nussdorf	KG Pinswag	1163/1
Nussdorf	KG Weitwörth	37/1
Nussdorf	KG Weitwörth	810/3
Oberndorf	KG Oberndorf	307/8, 307/63, 307/13, 307/26, 307/36, 307/50, 307/51, 307/42, 307/43
Oberndorf	KG Oberndorf	1329/1
Oberndorf	KG Oberndorf	826/1, 826/2, 826/3, 826/4
Oberndorf	KG Oberndorf	44/8, 45/5, 44/45, 44/47, 44/49, 44/51, 44/53, 55/55, 44/57, 44/59, 44/60, 44/61, 44/62,

		44/63, 44/64, 44/65, 44/66, 44/67, 44/79
Oberndorf	KG Oberndorf	224, 1065/9, 225, 221/8, 307/60
Oberndorf	KG Oberndorf	.479, .477
St. Georgen	KG Holzhausen	1950, 1951
St. Georgen	KG Holzhausen	154/4
St. Georgen	KG Holzhausen	1841
St. Georgen	KG St. Georgen	1546/1
St. Georgen	KG St. Georgen	4387, 4397
St. Georgen	KG St. Georgen	4390
St. Georgen	KG St. Georgen	4434, 4435, 4466
St. Georgen	KG St. Georgen	4466, 4467
St. Georgen	KG Jauchsdorf	130/2
St. Georgen	KG St. Georgen	530, 533/1, 533/2, 547, 3705
St. Georgen	KG St. Georgen	3271, 4619, 4621, 4622
St. Georgen	KG St. Georgen	4232
St. Georgen	KG Jauchsdorf	272/1

Quelle: Verdachtsflächenkataster des Umweltbundesamtes Wien, Auskunft Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 16, Stand 03/2004.

4.3.3 Immissionsschutz

Bauverbotszonen entlang der Bundes- und Landesstraßen

Insbesondere in Hinblick auf die Wohnnutzung besteht entlang von Straßen Beeinträchtigung durch Lärm und Abgase. Die Bauverbotszone umfasst entlang von Bundesstraßen Streifen mit 15 m Breite, bei Landesstraßen Streifen mit 12 m.

Eine Grundlage bildet auch der Straßenlärmkataster als Emissionskataster (Daten der Straßenverkehrszählung bis 2005). Die Ausbreitungsentfernung des Lärmes ist sehr stark von dem Absorptionsverhalten der Oberfläche, der Reflexion der Umgebung sowie der gefahrenen Geschwindigkeit abhängig. Über den Lärm hinausgehend sollten auch die Auswirkungen der Abgase der Kraftfahrzeuge auf die verschiedenen angrenzenden Nutzungen berücksichtigt werden.

Die Bundes- und Landesstraßen im Planungsgebiet weisen recht unterschiedliche Frequentierung auf.

Immissionsschutzstreifen entlang der Hochspannungsleitungen

Von der Verbundgesellschaft werden entlang von Hochspannungsleitungen Sicherheitsabstände (z.B. für Wohnbaulandnutzung) empfohlen, da schädliche Einflüsse auf biologische Strukturen nicht ausgeschlossen werden können.

4.4 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf

STÄRKEN

+ Grundwasserressourcen
+ Hohe Lebensqualität
+ Landwirtschaftsstrukturen
+ Erholungslandschaft für Bevölkerung
+ Umweltfreundlicher ÖV (Lokalbahn)
+ Kooperationsbereitschaft der Nutzergruppen
+ Wachsendes ökologisches Bewusstsein der Bevölkerung
+ Gute Planungsgrundlagen in Teilbereichen vorhanden
+ Radwegenetz
+ Renaturierungs- und Restrukturierungsmaßnahmen
+ Heilmoor
+ Biotopvielfalt wird gefördert

SCHWÄCHEN

o Durchzugsverkehr in Richtung Oberösterreich
o Bodenverbrauch und „Bodenversiegelung“
o Einflugschneise des Salzburger Flughafens
o Verkehrsbelastung durch Pendler
o Gefährdung durch Wildbäche
o Beeinträchtigung der Moore durch ehemaligen Abbau
o Teils strukturarme Landschaft
o Ressourcenbeeinflussung durch Intensivnutzung (Boden, Luft, Wasser)
o Teilweise fehlt Erholungsinfrastruktur
o Umweltbelastung durch KFZ-Verkehr nimmt zu
o Siedlungsdruck auf Waldflächen steigt

HANDLUNGSBEDARF

- Erhaltung der naturräumlichen Zusammenhänge
- Sicherung der nachhaltigen Nutzbarkeit der Ressourcen (Wasser, Boden, Rohstoffe)
- Erhaltung und Verbesserung der Vielfalt in der Kulturlandschaft
- Entflechtung von Konfliktsituationen
- Behebung von Landschaftsschäden
- Sicherung der bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft
- Schutz vor Naturgefahren
- Erarbeitung und Festlegung von regionalen Vorrang- und Schwerpunktbereichen:
  - Ökologische Vorrangbereiche
  - Schwerpunktbereiche für die Landwirtschaft
  - Vorrangbereiche für naturbetonte Erholung und Freizeit

5 VERKEHR UND AUSGEWÄHLTE TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

Im Rahmen der vorliegenden Überarbeitung des Regionalprogrammes Flachgau-Nord werden der Verkehr und die regionale Wasserversorgung als ausgewählte technische Infrastruktur bearbeitet.

5.1 Verkehrsentwicklung im Überblick

In der Region Flachgau-Nord sind mehrere bedeutsame Verkehrsprojekte in Planung oder in Diskussion. Die Zuständigkeiten für das regionale Verkehrsnetz (Bahn- und Buslinien, Landesstraßen B und L) liegen zwar nicht beim Regionalverband: Für die Durchführung von Projekten ist jedoch eine politische Willensbildung auf Gemeindeebene und im Regionalverband erforderlich.

Hier soll ein kurzer Überblick über die aktuelle und die prognostizierte Verkehrssituation sowie über aktuelle Projekte gegeben werden. Eine Fachplanung bzw. Untersuchung einzelner Verkehrsprojekte hinsichtlich Verkehrswirksamkeit oder wirtschaftlichem Nutzen kann im Rahmen der Regionalplanung aber nicht erfolgen.

Eine Basis zur Abschätzung der künftigen Verkehrsentwicklung ist die Kenntnis des Verkehrsverhaltens je Person sowie der Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung. Das Verkehrsverhalten je Person (Personenverkehrsmobilität) wird durch die „Kennwerte der spezifischen Mobilität“ repräsentiert. In der folgenden Tabelle wird ein Überblick über aktuelle das Mobilitätsverhalten im Großraum Salzburg gegeben.

Tab. 1: Überblick über die Mobilität und das Mobilitätsverhalten im Großraum Salzburg – Mobilitätserhebung 2004

Spezifische Mobilität	Werte und Anmerkungen
Anteil der Mobilen in %	Die Bevölkerung im Großraum Salzburg ist durch eine vergleichsweise hohe Mobilität gekennzeichnet, 90% aller Personen legen werktags zumindest 1 Weg zurück.
Wegehäufigkeit **Tageswegelänge** **Tageswegedauer**	Vom Anteil der "mobilen" Personen werden dabei durchschnittlich je Werktag 3 Wege zurückgelegt, sie sind damit 70 Minuten im Verkehr unterwegs und bewältigen rund 35 km. Insgesamt weiterhin Zunahme der Wegehäufigkeit durch Verschiebung der Altersstruktur in die Erwerbstätigenjahrgänge hinein, durch weiterwachsenden Zunahme der Kfz-Verfügbarkeit, durch die räumliche Trennung von Wohnen-Arbeiten-Versorgen-Freizeit-Bildung, durch die Zunahme von Ein-Personen-Haushalten, die Zunahme von getrennten Haushalten, die Zunahme von Personen mit Führerscheinbesitz etc.
Verkehrsmittelwahl	Die Wege der Einwohner des Bezirkes Salzburg-Umgebung werden zu 2/3 mit dem PKW zurückgelegt, 14% zu Fuß, 12% mit dem ÖV und 7% mit dem Rad. Je peripherer de Lage einer Gemeinde ist, umso höher der Anteil der Wege mit dem PKW.
Anteil der Wege nach dem Zweck	Nur 32% aller Wege sind Arbeitsplatz- und dienstliche Wege, 28% sind Versorgungs- und private Erledigungswege, 23% Freizeitwege, 11% Ausbildungswege und 6% Abholungs- bzw. Bringwege. Trotz der ansteigenden Erwerbstätigkeit, insbesondere

	durch die Teilzeitarbeit, sind die Zuwächse im Verkehr vor allem durch ein Mehr an Freizeit- und Versorgungsaktivitäten bedingt.
PKW-Verfügbarkeit	Knapp 90% der Haushalte im Flachgau besitzen einen oder mehrere PKW. Insgesamt werden hier ¾ aller Arbeitswege mit dem PKW erledigt.
Trends	Rückgang der Fußwege als Folge der dezentralen Siedlungsentwicklung, der Einzelhandelskonzentration und des zunehmenden PKW-Besitzes Eher Stagnation bzw. unterschiedliche Entwicklung im Öffentlichen Verkehr – Zunahme nur dort, wo deutliche Angebotsverbesserungen umgesetzt und kommuniziert wurden. Zumindest mittelfristig Anstieg des PKW-Verkehrs, insb. beim Einkaufs- und Freizeitverkehr sowie beim Bringen und Holen von Personen. Steigerung der uneingeschränkten PKW-Verfügbarkeit je Haushaltsmitglied. Entsprechend den bestehenden Prognosen und der moderat wachsenden Bevölkerung und Motorisierung ist auch in den nächsten 10 Jahren mit einem Wachstum der Verkehrsleistung von etwa jährlich 2% zu rechnen. Anstieg des Fahrradverkehrs Die durchschnittlichen Arbeitspendler- und Freizeitwegelängen nehmen zu
Strategie Landesmobilitätskonzept 2006-2015	Das Salzburger Landesmobilitätskonzept reagiert auf diese Probleme mit einer verstärkten Verknüpfung von Raum- und Verkehrsplanung, mit Qualitätsstandards im Öffentlichen Verkehr, mit einer Reihe von Infrastrukturmaßnahmen und Pilotprojekten sowie mit einer Reihe von Maßnahmen im Mobilitätsmanagements.

Quelle: Herry, Mobilitätserhebung im Großraum Salzburg 2004

5.1.1 Verkehrsaufkommen im regionalen Straßenverkehr

Im Rahmen der Straßenverkehrszählungen, die europaweit alle 5 Jahre durchgeführt werden, sind für die Landesstraßen B und L im Flachgau-Nord für die letzten 10 Jahre (1995 bis 2005) untenstehende Verkehrsstärkenentwicklungen festzustellen. Durch eine Vorausschau auf 2015 mittels einer Fortschreibung des jährlichen durchschnittlichen Salzburger Verkehrszuwachses von 1% - 2% (1995-2005, incl. Autobahnen) kann dann das Ausmaß der Trendentwicklung im oberen Bereich – ohne Maßnahmensetzung - aufgezeigt werden.

Tab. 1: Verkehrsentwicklung auf den Straßen

Straße	1995	2005	V2015	1995	2005	V2015
	JDTV[1] [Kfz/24 h]			SV-Anteil [2] [%]		
B156 Lamprechtshausener Str. (Arnsd.)	8.300	10.300	12.500	10	10	11
L 115 Bürmooser Landesstr.	5.000	6.000	7.300	7	7	7
L 204 Nussdorfer Landesstr.	1.600	2.100	2.500	11	8	9
L 205 St. Georgener Landesstr.	4.100	5.000	6.000	8	8	9
L 207 Berndorfer Landesstr.	2.800	2.800	3.400	8	8	8
L 221 Michaelbeurer Landesstr.	1.800	1.800	2.200	6	6	6
L 228 Außerfürther Landesstr.	1.800	1.800	2.200	9	6	7
L 239 Haunsberg Landesstr.	1.700	1.900	2.300	4	5	5
L 259 Göminger Landesstr.	1.800	2.200	2.700	4	4	4

[1] JDTV = durchschnittlicher täglicher Verkehr im Jahresdurchschnitt
[2] SV – Anteil = Anteil des Schwerverkehrs am gesamten Verkehrsstrom

Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung Verkehrsplanung und eigene Berechnungen

Auf den Straßen ist, wie in den vergangenen Jahren, mit weiteren Verkehrszuwächsen zu rechnen. Davon werden vor allem Ortskerne ohne Umfahrung und Kreuzungspunkte auf den Pendlerachsen durch steigende Stauanfälligkeit betroffen sein. Ein eindeutiger Anstieg des LKW-Verkehrsanteils außerhalb der Autobahnen ist nicht ablesbar, da im gleichen Ausmaß wie der LKW-Verkehr auch der PKW-Verkehr zunimmt.

Auswirkungen der Umfahrung Oberndorf

Seit Eröffnung der Umfahrung Oberndorf im Dezember 1994 hat sich der innerstädtische Verkehr durch das Hinausverlagern des Durchzugsverkehrs auf die "neue" B 156 um rund 40% u.m. reduziert, insb. ist der Schwerverkehr um gut die Hälfte zurückgegangen.

5.1.2 Öffentlicher Verkehr in der Region Flachgau-Nord

In der Region Flachgau-Nord wird der ÖV von der Salzburger Lokalbahn (SLB), dem Postbus und der Firma Schwarz (Linie 316) betrieben. Seit der Einführung des Salzburger Verkehrsverbundes (SVV) gibt es ein einheitliches Tarifsystem und seit Dez. 2007 mit dem sog. "Flachgau-III-Takt" ein verbessertes und ausgeweitetes ÖV-Angebot Eine Übersicht bietet folgende Tabelle.

Tab. 2: Angebot an öffentlichem Verkehr im Flachgau Nord 2004

Linie	Sbg. Lokalbahn: S 1 uns S11	Buslinie 2338	Buslinie 2344	Buslinie 2346	Buslinie 111	Buslinie 316
Betreiber	Salzburg AG	Postbus OÖ	Postbus OÖ	Postbus OÖ	Postbus Sbg	FA Schwarz
Fahrtstrecke	Salzburg – Oberndorf – Bürmoos – Lamprechtsh./ Trimmelkam	Oberndorf – Ostermiething – Geretsberg	Oberndorf – Ostermiething – Braunau	Oberndorf – Lamprechtsh. – Braunau	Salzburg – Weitwörth-Nußdorf-Dorfbeuern-Moosdorf Nebenlinie: Oberndorf-Göming-Nußdorf-Miichaelbeuern-Berndorf bzw. Lamprechtsh.-Holzhausen	Lamprechtsh Bhf. – Franking Holzöster
Haltestellen im Flachgau-Nord	12	10	12	11	40	7
Intervalle	15 bis 30 min	Kein Takt	Kein Takt	30 min. bis 2 Std.	1 Stunde Nebenlinie 3xtägl	1 Stunde
Tagesrand-verbindungen	Ab Sbg. 5:00 – 0:30	Ab Oberndorf: 8:27-17:10	Ab Oberndorf: 6:05-18:05	Ab Oberndorf: 5:58 – 18:58	Ab Weitwörth: 7:10 – 18:30; Ab Feldkirchen: 5:30 – 17:10	Ab Lamprechtsh 12:36 – 18:06; Ab Franking 6:05-7:08

Quelle: Salzburger Verkehrsverbund 2004, Fahrpläne; Oberösterreichischer Verkehrsverbund, Fahrplan 2003

Die SLB erschließt den Flachgau-Nord auf der Linie Salzburg – Oberndorf - St. Georgen und Salzburg – Oberndorf – Bürmoos – Lamprechtshausen. Durch starken Bevölkerungs- und Pendlerzuwachs weist die SLB eine sehr gute Entwicklung

der Fahrgastzahlen, mit zuletzt rd. 4,5 Mio. Fahrgästen jährlich (2006), auf. Der Kostendeckungsgrad beträgt 75 %.

Viele kleinere Ortschaften der Region werden direkt durch Busse erreicht. Dazu dient insb. die „stark verbesserte“ Postbuslinie 111 mit 40 Haltestellen (tw. Rufbussystem) sowie die 3 Linien des oberösterreichischen Verkehrsverbundes (2338, 2344, 2346) und die von der FA Schwarz betreute Linie 316 des SVV.

Salzburger Lokalbahn - Oberndorf, Bürmoos, Lamprechtshausen

Die Salzburger Lokalbahn erschließt die Region Flachgau-Nord sehr gut. Ein 15- bis 30-Minuten Intervall, attraktive Tagesrandverbindungen (bis spät am Abend), abgestimmte Busanschlüsse und ein dichtes Haltestellennetz sind dafür verantwortlich. Die wichtigsten Siedlungsgebiete von Oberndorf, Bürmoos und Lamprechtshausen liegen im unmittelbaren Einzugsbereich der Haltestellen und Bahnhöfe der Lokalbahn. Die Buslinien haben auf die Lokalbahn abgestimmte Anschlüsse, die das Umsteigen erleichtern.

Neue Haltestellen des öffentlichen Verkehrs seit dem Regionalprogramm 1998 und Park&Ride Anlagen

Die Salzburger Lokalbahn verfügt über 2 neue Bahnhaltestellen, und zwar in Irlach (Gemeinde St. Georgen) und in Pabing (Gemeinde Nussdorf). Die Buslinie 111 verfügt nun durch die Einführung des Flachgautakt4es III gleich über eine ganze Reihe neuer Haltestellen in Göming, Nussdorf, Dorfbeuern, Lamprechtshausen und St. Georgen/Holzhausen. Neue Haltestellen der Buslinie 316 gibt es in Maxdorf, Innerfürth und Außerfürth (alle Gemeinde Lamprechtshausen). Auf den Buslinien 2338, 2344 und 2346 ist die Anzahl der Haltestellen seit dem Regionalprogramm 1998 gleich geblieben.

Park&Ride in der Region

Für den Pendlerverkehr, insbesondere für Berufs- und Schulpendler ist das Vorhandensein von ausreichend Park&Ride-Anlagen. Die größte Park&Ride (P&R) Anlage befindet sich in Lamprechtshausen mit 80 Stellplätzen (weitere 50 geplant). Die insg. drei größten P&R Anlagen sind bei den Haltestellen mit den meisten Fahrgastbewegungen (Oberndorf Bhf., Bürmoos, Lamprechtshausen). Aufgrund der Lage von Lamprechtshausen am Endpunkt der Lokalbahnstrecke und zwecks gleichmäßiger Auslastung der Lokalbahn über die gesamte Strecke ist für den regionalen Bedarf ein Ausbau des P&R geplant. Den Pendlern aus Oberösterreich soll ein attraktives Angebot zum Umstieg auf den ÖV zur Verfügung stehen. Die folgende Übersicht stellt die aktuell verfügbaren Anlagen im Flachgau-Nord dar.

P&R Park- und Fahrradabstellplätze (Stand: 2006)

Station	PKW-Abstellplätze		Kraft- u. Fahrrad-Abstellplätze			Kraftrad-Abstellplätze		
	SLB Fläche	Summe	unter Dach	ohne Dach	Summe	unter Dach	ohne Dach	Summe
Weitwörth-Nussdorf	25	25	22	0	22			0
Oichtensiedlung	0	0	0	0	0			0
Oberndorf Stadt	11	11	0	24	24			0
Oberndorf Bahnhof	52	52	72	60	132			0
Ziegelhaiden	6	6	39	0	39			0
Arnsdorf	17	17	12	12	24			0
Bürmoos	44	44	182	72	254	10		10
Zehmemoos	0	0	21	0	21	[3]		0
Lamprechtshausen	72	72	118	24	142	[6]	[6]	0
Eching	[16]	0	13	0	13	[7]		0
Irlach	0	0	0	0	0			0
St. Georgen	20	20	18	0	18			0
Gesamtsummen	**247**	**247**	**497**	**192**	**689**	**10**	**0**	**10**

5.2 Aktuelle Verkehrsprojekte in der Region

In der Region Flachgau-Nord sind seit dem Regionalprogramm 1998 zahlreiche Forderungen umgesetzt worden – nachfolgende Tabelle bietet eine entsprechende Übersicht. Weiters sind eine Reihe neuer anstehender Verkehrsprojekte in der Region Inhalt aktueller Diskussionen und Anliegen für die Region. Der aktuelle Stand dieser Projekte wird kurz dargestellt.

5.2.1 Übersicht über den Stand der Realisierung geplanter Projekte

Forderung aus 1998	Aktueller Stand 2006
Ziele und Maßnahmen für die Gemeinden aus dem Regionalprogramm 1998	
Ausbau P & R Oberndorf, Bürmoos, Nussdorf-Weitwörth und Lamprechtshausen	teilweise bereits erweitert bzw. aktuelle Planungen
Busverbindung Bhf. Oberndorf –Laufen	gibt es schon, wird wenig genutzt
Anschluss Busse aus Innviertel an Bhf. Lamprechtshausen	vorhanden
Ortsumfahrung Lamprechtshausen	Trassenkorridor ist nun fixiert
Bus Michaelbeuern – Lamprechtshausen, Bus zu Trumerseen	beides ist durch Flachgautakt III vorhanden
Busanschluss von Nussdorf an Bhf. Oberndorf	durch Flachgautakt IIII vorhanden

Salzburger Lokalbahn, Investitionsprogramm 2000ff. bzw. weitere geplante Projekte:	
Streckenblocksystem	bereits durchgeführt, Strecke Bürmoos – Trimmelkam fehlt noch
Verstärkung Moosachbrücke: Erhöhung Achslast auf 22 t	bereits durchgeführt
Erneuerung der Fahrleitung	läuft derzeit
bauliche Voraussetzungen für 15 min-Takt bis Lamprechtshausen	bereits durchgeführt
Ausweiche Arnsdorf und St. Georgen	geplant
Güterverkehrsschleife Bürmoos: Einleitung des eisenbahnrechtlichen Verfahrens 1996	fehlt am Geld
zweigleisiger Ausbau zwischen Weitwörth und Oichtensiedlung: Einleitung des eisenbahn-rechtlichen Verfahrens 1996	Verfahren abgeschlossen, noch kein Bau
Industriegleisanschlüsse	je nach Gewerbegebietsplanungen
Initiative „Bausteinaktion für vier neue Triebwagen der Salzburger Lokalbahn“ (Bausteinaktion wie im alten Regionalprogramm beschrieben)	Bausteinaktion hat 4 neue Triebwagen gebracht, insgesamt seit dem letzten Regionalprogramm 18 neue Triebwagen angeschafft worden.

Quelle: Regionalprogramm Flachgau-Nord 1998, Eigene Bearbeitung

5.2.2 Derzeit geplante Verkehrsprojekte und Initiativen in der Region

Umfahrung Lamprechtshausen

Seit Jahren wird daran gearbeitet, dass Lamprechtshausen eine Ortsumfahrung erhält. Bei den ersten Untersuchungen zu einer Umfahrung für Lamprechtshausen ging es um Vor- bzw. Nachteile einer Ost- oder einer Westumfahrung. Die aktuellste Untersuchung der Wirksamkeit des Umgehungsverkehrs hat 2002 ergeben, dass ausschließlich eine Westumfahrung in Frage kommt. Grund ist die starke Verflechtung im Gewerbeverkehr mit Bürmoos. Bisher ist ein grober Korridor West festgelegt, eine detaillierte Trassierung ist noch nicht vorhanden. Aufgrund der budgetären Lage des Landes und der Dringlichkeitsreihung von Umfahrungsstraßen im Land Salzburg wird es in Lamprechtshausen bis zur Realisierung einer Umfahrung noch einige Zeit dauern. Die Umfahrung scheint in der Prioritätenreihung des Landes Salzburg bis 2015 noch nicht auf, sondern erst für die folgenden Jahre.

Die Umfahrung würde für Lamprechtshausen-Süd (Hausmoning) und für den Ortskern eine mehr als deutliche Verkehrsentlastung (70% bzw. 50%), vor allem vom Schwerverkehr, bringen. Weiters wäre der Verkehrsanschluss an Bürmoos auf kürzerem Weg möglich als bisher. Ein weiter Hintergrund für die Umfahrung liegt im Einrichten eines regionalbedeutsamen großen Gewebegebietes in Lamprechtshausen-Nord an der B 156.

Ausbau des Bahnhofes Lamprechtshausen

Am Bahnhof Lamprechtshausen plant die SLB ein Projekt zur Errichtung einer Verkehrsdrehscheibe:

- Große P&R-Anlage tw. auf altem Lagerhausgrund und dzt. Bahnhofsgelände
- Verlegung des Bahnhofs in Richtung Ortszentrum
- Modernes Ambiente, z.B. überdachte Umstiegsmöglichkeiten

Das Projekt ist, wenn dafür die entsprechenden Mittel vorhanden sind, kurz- bis mittelfristig realisierbar. Detaillierte Planungen liegen bei der SLB auf.

Flachgautakt III

Neueingeführter Flachgautakt ist in Anfangsphase laufend zu evaluieren auf Bedarf, Kosten, Qualität und Zusatzangebote.

Güterschleife Bürmoos

Auf der Trasse der Salzburger Lokalbahn soll eine Verbindungsschleife für den Güterverkehr errichtet werden, um das Rangieren von Güterzügen in Bürmoos zu ersparen. Das bringt einerseits wirtschaftliche Vorteile und Zeitersparnis und andererseits eine Entlastung der Bürmooser Bevölkerung. Weiters können die Bahnhöfe Bürmoos und Lamprechtshausen dadurch freiwerdende Kapazitäten für zukünftige Nutzungen zur Verfügung stellen. An der Verbindungsschleife ist die Haltestelle Stierlingwald vorgesehen. Industriegleisanschlüsse sind bei Bedarf auf jedem Streckenabschnitt möglich.

Errichtung einer neuen Salzachbrücke im südlichen Innviertel (Riedersbach-Fridolfing)

Zur Vernetzung der Wirtschafträume beiderseits der Salzach (Landkreis Traunstein/südliches Innviertel) wird seit Jahren die Errichtung einer neuen Salzachbrücke angestrebt. Beide Seiten streben außerhalb von größeren Siedlungsgebieten eine leistungsfähige, auch für den Schwerverkehr geeignete Verbindung an. Alle Plan- und Genehmigungsverfahren dazu sind abgeschlossen und nach Sicherstellung der finanziellen Seite und der Grundeinlösen kann 2010 – 2012 gebaut werden.

Aus Sicht des Flachgau-Nord wird diese nahegelegene zusätzliche Brücke begrüßt. Wichtig ist der Region aber auch, dass es zu keinen übermäßigen Verkehrssteigerungen auf den höherrangigen Straßen Richtung Salzburg kommt. St. Georgen befürchtet, dass durch die Brücke ohne verkehrslenkende Maßnahmen der Verkehr zunimmt.

Aus einer entsprechenden Untersuchung der Verkehrssituation (Lang+Burkhardt, Juli 2000) geht hervor, dass die Brücke zu keiner Steigerung des Verkehrs auf den Straßen im Flachgau Nord führen wird, sondern voraussichtlich den Pendler- und Wirtschaftsverkehr aus dem südlichen Innviertel schon hier auf die bayerische Seite hinüberleiten wird. Andererseits könnte aber eine Verbindung der deutschen B 20 mit der österreichischen B 156 nördlich von Oberndorf Teile des Nord-Süd Verkehrs (z.B. bei fehlender Umfahrung Laufen und neuem Autobahnanschluss Hagenau) schon frühzeitig auf österreichisches Gebiet umleiten und so zu zusätzlichem Verkehr auf der Oberndorfer Umfahrung B 156 führen. Positiv wird aber in jedem Fall die bessere Verbindung der Räume gesehen.

Errichtung einer neuen Salzachbrücke südlich Oberndorf-Laufen bzw. nördlich der Stadt Salzburg

Für dieses EuRegio-Schlüsselprojekt wurde 2005 – 2007 eine Machbarkeitsstudie erstellt mit dem Auftrag, Umweltverträglichkeit und Verkehrswirksamkeit gleichrangig zu berücksichtigen.

Vor allem die direkten Grenzgemeinden und die gesamte Region Flachgau-Nord streben hier schon seit Jahren eine zusätzliche salzachquerende Straßenverbindung an mit der Zielrichtung des besseren Zusammenwachsens des Wirtschaftsraumes, des Nutzens der überregionalen Verkehrsachsen beiderseits der Salzach sowie der Entlastungsmöglichkeit für die Autobahn bzw. für die Salzachbrücke Laufen-Oberndorf.

Von den 3 untersuchten Trassenkorridoren liegen 2 im Umgebungsbereich der Stadt Salzburg (Bereich südlich und nördlich Siggerwiesen) sowie 1 im Bereich der Region Flachgau-Nord (Fürwag/Weitwörth - Triebenbach). Für alle Varianten wird aber aufgezeigt, dass selbst bei hoher umweltschutztechnischer Ausführung erhebliche Eingriffe in europarechtlich geschützte „Natura 2000 - Gebiete“ beiderseits oder zumindest auf einer Seite der Salzach zu erwarten sind. An einer detaillierten und optimierten fachlichen, umweltverträglichen und politischen Problemlösung ist daher weiterzuarbeiten.

Verlängerung der Salzburger Lokalbahn

Das Land OÖ setzt sich ist für die Verlängerung der Salzburger Lokalbahn bis Ostermiething ein. Dazu wurde eine Machbarkeitsstudie (Hauptgesichtspunkte Potenziale und Kosten) erstellt. In zwei Varianten wird eine Verlängerung bis Ostermiething bzw. Tittmoning untersucht. Für ca. 2010 sollen Budgetmittel reserviert werden, dann könnte es zur Umsetzung (hängt auch von Bund und Land Salzburg ab) kommen. Diskutiert wird in diesem Zusammenhang auch ein langfristiger Anschluss an das internationale Bahnnetz der deutschen Bahn in Richtung München.

5.3 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf im Verkehr

STÄRKEN

+ Gute Anbindung für Straße und ÖV nach Salzburg
+ Hochbedeutsamer Bahnanschluss der Region über die Salzburger Lokalbahn
+ Leistungsfähiges regionales Straßennetz
+ Sanierte Salzachbrücke Oberndorf – Laufen

SCHWÄCHEN

o Fehlende Umfahrung Lamprechtshausen
o Fehlende leistungsstarke Salzachbrücke nach Bayern
o Fehlende Konsequenz in der Gewerbegebietsplanung mit Gleisanschluss
o Gebiete mit geringerer Siedlungsdichte weisen noch einigermaßen große Lücken im ÖV auf

HANDLUNGSBEDARF

- Laufende Verbesserungen im ÖV, Ausbau der Park&Ride-Anlagen
- Realisierung der Umfahrung Lamprechtshausen
- Forcierung des Projektes "Neue Salzachbrücke nach Bayern"
- Ausbau des Radwegenetzes
- Ausbau Güterverkehr auf der Schiene
- Prüfung der Möglichkeiten, großräumigen Mautausweichverkehr für LKW auf der B 156, der L 205 und der L 115 zu unterbinden.

5.4 Regionale Wasserversorgung

Die Region Flachgau-Nord wird durch 25 Wassergenossenschaften und in drei Gemeinden durch gemeindeeigene Versorgungseinrichtungen mit Wasser versorgt. Die Gemeinden Bürmoos und Oberndorf werden ausschließlich durch gemeindeeigene Wasserversorgung abgedeckt. In der Gemeinde Nussdorf erfolgt die Versorgung neben einer Gemeindewasserleitung zusätzlich durch 13 Wassergenossenschaften. In den anderen Gemeinden erfolgt die Wasserversorgung ausschließlich durch Wassergenossenschaften.

Die Größe und die Anzahl der Wassergenossenschaften sind in den einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich. In den Gemeinden St.Georgen, Dorfbeuern und Göming wird das Gemeindegebiet durch je zwei Wassergenossenschaften versorgt, wobei auf die jeweils größere Wassergenossenschaft, nämlich die WG St.Georgen 87 %, die WG Michaelbeuern zwei Drittel und die WG Reinberg-Bulharting 75% der genehmigten Wasserentnahme entfallen.

Derzeit bestehen in der Region zwei Wasserschongebiete:

Wasserschongebiet Oberndorf: Dieses 222 ha große Wasserschongebiet trat mit 27.10.2003 in Kraft. Es sichert das Wasser des Brunnens Kreuzerleiten und umfasst einen großen Teil Oberndorfs – es reicht bis in das Siedlungsgebiet hinein und umfasst einen großen Teil Oberndorfs – und die Flächen einiger Landwirte an den Stadtgrenzen.

Wasserschongebiet St. Georgen: Dieses Wasserschongebiet wurde mit 1.11.2004 verordnet. Die Verordnung umfasst eine Fläche von 256 ha, davon sind 87 ha Ackerland. Es sind 30 Bauern und zwölf andere Grundbesitzer betroffen. Das Wasserschongebiet umfasst die Quellen der Wassergenossenschaft St. Georgen.

Wasserverbände und Konsenswassermengen in der Region

Die Gemeinden mit den meisten Wassergenossenschaften sind Nussdorf mit 13 Wassergenossenschaften und Gemeindeleitung sowie Lamprechtshausen mit 5 Wassergenossenschaften. Bezogen auf die gesamte Region Flachgau-Nord entfallen 54% aller Anschlüsse (1.973 Anschlüsse) auf Gemeindeleitungen und 46 % auf Wassergenossenschaften (1.707 Anschlüsse). Auf die Wasserversorgung der Gemeinden Oberndorf und Bürmoos entfallen 26 % bzw. 15 % der genehmigten Wasserentnahmemengen der Region. Neben diesen Gemeinden sind die Wassergenossenschaften St.Georgen (15 % der Konsensmenge in der Region), Nussdorf-Süd (6 %), Lamprechtshausen (6 %), Willemberg (6 %) und Michaelbeuern (4 %) die wichtigsten Wasserversorgungsunternehmen in der Region. 77% der geneh-

migten Wasserentnahme im nördlichen Flachgau entfallen auf diese fünf Wassergenossenschaften und die Gemeinden Bürmoos und Oberndorf.

Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Wasserversorgungsstruktur im Flachgau-Nord. In fetter Schrift sind die Wasserversorger mit den größten Konsenswassermengen (genehmigte Wassermenge in m^3 pro Tag) hervorgehoben.

WIS_NAME	Gemeinde	M³/D
GD Bürmoos, TWA	**Bürmoos**	**1728,0**
WG Michaelbeuern	**Dorfbeuern**	**518,4**
WG Vorau	Dorfbeuern	24,5
WG Wasserleitung Wenninger u. Genossen	Dorfbeuern	k.A.
WG Göming	Göming	112,3
WG Reinberg-Bulharting	Göming	345,6
WG Arnsdorf, TWA	Lamprechtshausen	224,6
WG Lamprechtshausen	**Lamprechtshausen**	**656,6**
WG Riedlkam-Nopping	Lamprechtshausen	88,1
WG Schwerting-Maxdorf	Lamprechtshausen	362,9
WG Willenberg-Asten	**Lamprechtshausen**	**639,4**
GD Nussdorf/Reichl/Schauer, Nussdorf	Nussdorf	45,8
WG Altsberg-Hainbach	Nussdorf	56,2
WG Eisping	Nussdorf	30,2
WG Lauterbach	Nussdorf	69,1
WG Liersching	Nussdorf	49,2
WG Nussdorf-Nord	Nussdorf	34,6
WG Nussdorf-Süd	**Nussdorf**	**648,0**
WG Olching	Nussdorf	86,4
WG Pinswag	Nussdorf	86,4
WG Schlössl und Umgebung	Nussdorf	345,6
WG Steinbach	Nussdorf	32,0
WG Vorau Quelle Thalhausen	Nussdorf	224,6
WG Waidach, TWA	Nussdorf	72,6
WG Weitwörth/Bruckmoser/Schröger	Nussdorf	129,6
GD Oberndorf, TWA	**Oberndorf**	**3024,0**
WG St. Georgen, TWA	**St. Georgen**	**1684,8**
WG Vollern	St. Georgen	259,2

Quelle: Land Salzburg, Abteilung Wasserwirtschaft, eigene Darstellung

5.4.1 Maximale Einwohnerzahlen bei gegebener Wasserverbrauchsstruktur

Für die Siedlungsentwicklung sind die Kapazitäten der vorhandenen Wasserversorgungsanlagen von großer Bedeutung. In dieser Arbeit sollen in einer über-

schlagsmäßigen Berechnung die der Wasserschüttung entsprechende maximale Einwohnerzahl bei gegebener Wasserverbrauchsstruktur ermittelt werden.

Wasserverbrauchsstruktur

Die Ermittlung des derzeitigen Jahreswasserbedarfes erfolgt nach Verbrauchergruppen (ÖNORM 2538), welche die Struktur des Ortes widerspiegeln. Bei einer zur Verfügung stehenden Wasserschüttung der Quellen und Brunnen (=Kapazität der Wasserversorgungsanlagen) können in Abhängigkeit von der Struktur der Verbrauchergruppen verschieden viele Einwohner mit Wasser versorgt werden. In folgender Tabelle 2 wird der Anteil der Verbrauchergruppen am gesamten derzeitigen Wasserverbrauch für verschiedene Gemeinden oder Wassergenossenschaften aus der Region Flachgau-Nord aufgezeigt.

Tab. 2: Wasserverbrauchsstruktur ausgewählter Gemeinden und Wassergenossenschaften

Anteil. Wasserbedarf der Verbrauchergruppen am Gesamtwasserbedarf in %

Verbrauchergruppe	Gem. Bürmoos	Gem. Obern-dorf	WG* Lamprechts hausen	WG* Willen-berg	WG* Asten	WG* Nussdorf-Nord
Einwohner	62,4	59,1	68,3	39,8	33,0	80,0
Fremdenbetten	0,7	0,7				
Einpendler	3,8	2,7				
Großvieh	0,6	8,6	22,8	56,5	23,7	1,75
Jungvieh	0,1					
Kleinvieh	0,6	9,1		3,7	1,0	
Molkereien u. Milchsammelstellen					40,6	
Schlachthäuser, Großvieh		4,0				
Kleingewerbe	0,3	2,7				
Fleischhauer, Friseure	0,1					
Gasthäuser	0,8	5,8	3,4		1,7	
Schulen		2,1	2,1			14,6
Öffentlicher Bedarf		1,7				3,7
Industrie, Gewerbe	3,2	3,6	3,5			
Hausgärten	24,3	0,7				
Altersheim		1,6				
Krankenhäuser		5,4				
Kraftfahrzeugreinig.	3,0					
Gesamtwasserbedarf	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**

* Wassergenossenschaft

Quelle: Technische Berichte der Wasserversorgungsanlagen, Eigene Berechnung 1996

Maximale Einwohnerzahl bei gegebener Wasserentnahmemenge

Für die Berechnung der maximalen Einwohnerzahl bei gegebener Wasserschüttung, wird von der Annahme ausgegangen, das 60 % der Wasserschüttung unmittelbar den Einwohnern zur Verfügung stehen, d.h. die zukünftige Verbraucherstruktur entspricht in etwa der derzeitigen Verbraucherstruktur in den Gemeinden Oberndorf und Bürmoos. Diese Annahme scheint gerechtfertigt, da sich auf die Gemeinden Oberndorf, Bürmoos und Lamprechtshausen die Bevölkerungszuwächse konzentrieren und diese außerdem bereits eine „städtische" Struktur aufweisen**.**

Die Berechnung der maximalen Einwohnerzahl erfolgt folgendermaßen:

Das genehmigte Maß der Wasserentnahme entspricht dem möglichen maximalen Tagesbedarf. Teilt man durch den Faktor 1,7 (aus ÖNORM 2538 für Versorgungsgebiete zwischen 1500 und 5000 Einwohnern) so kommt man auf den mittleren Tagesbedarf. 60 % des mittleren Tagesbedarfes werden unmittelbar in den Haushalten der Einwohner verbraucht. Dividiert man diesen Wert durch den mittleren Wasserbedarf pro Einwohner (120 l/d bis 180 l/d), so erhält man die maximal mögliche Einwohnerzahl.

Tab. 3: Maximal mögliche Einwohnerzahl der Gemeinden je nach genehmigter Wasserentnahme (Konsenswassermenge) der Wasserversorgungsanlagen bei bestehender Verbrauchsstruktur (Stand: 2005)

Gemeinde	Bevölkerung		max. EW-Zahl (60 % Haushalts-verbr.) nach mittlerem Tagesbedarf	
	2001	2021	120l/d	140l/d
Bürmoos	4.418	5.500	5.082*	4.356*
Dorfbeuern	1.392	1.600	1.597	1.369
Göming	607	700	1.347	1.154
Lamprechtsh.	3.140	4.000	5.799	4.970
Nussdorf am	2.176	2.700	5.619	4.816
Oberndorf	5.431	6.400	8.894	7.624
Sankt Georgen	2.728	3.100	5.718	4.901
Region gesamt	**19.892**	**24.000**	**34.055**	**27.244**

Quelle: Land Salzburg, Abteilung Wasserwirtschaft, ÖSTAT Volkszählung 2001, eigene Berechnungen; Bevölkerungsprognose basierend auf der Entwicklung der letzten 10 Jahre.
*) Stand 2005, mittlerweile Wasserversorgung langfristig gesichert

Wasserversorgung in der Region

Wie aus obiger Tabelle hervorgeht, ist für die nähere Zukunft in der Gesamtregion Flachgau-Nord ausreichend Wasser zur Versorgung der Bevölkerung vorhanden.

Nach einzelnen Gemeinden betrachtet ergibt sich jedoch ein differenzierteres Bild, wobei die Wasserfrage für die Gemeinde Bürmoos seit 2007 durch den Beitritt zum Wasserverband Salzburger Becken langfristig geklärt.

5.4.2 Wasserversorgung nach Gemeinden

Bürmoos

In Bürmoos erfolgt die Wasserversorgung durch die Gemeinde. Insgesamt bestehen in Bürmoos aktuell 5 Brunnen. Der Wasserbezug erfolgt aus den Quellen Krögen, aus dem Brunnen Hutten. Wasserberechtigter der Quelle Krögen ist die Wassergenossenschaft St. Georgen. Von einer Quellschüttung von 10 bis 15 l/s (Maß der Wasserbenutzung), kann die Gemeinde Bürmoos jene Wassermenge entnehmen, die über 8 l/s hinausgeht, also 2 bis 7 l/s. Ausnahmsweise kann jedoch auch bei Schüttungen unter 8 l/s die Gemeinde Bürmoos dann Wasser entnehmen, wenn die Wassergenossenschaft St. Georgen die vorhandene Schüttung nicht nutzt. Zur Sicherung der Wasserversorgung der Gemeinde Bürmoos wurde der Brunnen Hutten in Holzhausen (Gem. St. Georgen) errichtet. Dieser weist eine maximale Entnahmemenge von 20 l/s auf. Der Brunnen Hutten kann bei einem Ausfall der Quellen Krögen den ganzen Wasserbedarf von Bürmoos decken.

Das rechnerisch gesicherte Wasserangebot hat bis 2006 in Bürmoos für ca. 4.350 bis 5.100 Einwohner (140l/Ed bzw. 120l/Ed) gereicht, 2007 wurde dann die langfristig sichere Wasserversorgung mit dem Wasserverband Salzburger Becken vertraglich beschlossen. 2008/09 wird dann die neue Wasserleitung von Anthering bis nach Bürmoos fertiggestellt sein. Bis dorthin ist die Trinkwasserversorgung der Gemeinde durch erhöhte Konsenswassermengen seitens der Wassergenossenschaft St. Georgen vertraglich abgesichert.

Dorfbeuern

In Dorfbeuern erfolgt die Wasserversorgung durch die Wassergenossenschaften Michaelbeuern (zwei Drittel der Versorgung), Vorau und Vorau-Thalhausen. In Dorfbeuern bestehen derzeit 27 Quellen bzw. 7 Brunnen als Anlagen. Durch eine tiefere Bohrung kann die Schüttung der Quelle Thalhausen problemlos erweitert werden. Um in Zukunft eine ausreichende Wasserversorgung zu gewährleisten ist eine Steigerung der nutzbaren Wassermenge erforderlich.

Göming

In Göming erfolgt die Wasserversorgung durch die Wassergenossenschaft Reinberg-Bulharting (75 % der genehmigten Wasserentnahme in der Gemeinde) und die WG Göming mit den restlichen 25%. In Göming bestehen derzeit 5 Brunnen und 3 Quellen als Anlagen. Das genehmigte Maß der Wasserentnahme reicht für eine maximale Einwohnerzahl von ca. 1.150 bis 1.350 Einwohnern (140l/Ed bzw. 120l/Ed) und ist somit für die nähere Zukunft ausreichend.

Lamprechtshausen

Lamprechtshausen wird durch 5 Wassergenossenschaften versorgt, wobei auf die WG Lamprechtshausen 33%, auf die WG Willenberg-Asten 32%, auf die WG Schwerting-Maxdorf 18% und auf die WG Arnsdorf 11% der genehmigten Wasserentnahme entfallen. In Lamprechtshausen bestehen derzeit 14 Quellen und 15 Brunnen als Anlagen. Das genehmigte Maß der Wasserentnahme aller Quellen und Brunnen der Gemeinde ist ausreichend und reicht für 5.000 bis 5.800 Einwohner (140l/Ed bzw. 120l/Ed). Ein Zusammenschluss der Wassergenossenschaften wird intern überlegt.

Nussdorf

Nussdorf wird durch 16 Wassergenossenschaften und der Gemeinde Nussdorf mit Wasser versorgt. Die größten Wassergenossenschaften sind dabei die WG Nussdorf-Süd mit 34 % und die WG Schlössl und Umgebung mit 18% der genehmigten Wassermenge. Das genehmigte Maß der Wasserentnahme reicht für eine maximale Einwohnerzahl von 4.800 bis 5.600 Einwohner (140l/Ed bzw. 120l/Ed). Durch die große Anzahl von Wasserversorgern kann es bei einer starken Zunahme der Bevölkerung in Ortschaften mit kleineren Versorgern zu lokalen Problemen mit der Wasserversorgung kommen.

Oberndorf

In Oberndorf sind annähernd 100% der Bewohner an die öffentliche Wasserleitung der Gemeinde angeschlossen. Die Wasserversorgung ist auf rund 8000 Einwohner ausgelegt. Derzeit verfügt Oberndorf über eine genehmigte Wassermenge von rund 3.000 m^3/d. Damit ist Oberndorf der größte Wasseranbieter in der Region. Die genehmigte Wassermenge reicht für eine maximale Einwohnerzahl von rund 7.600 bis 8.900 (140l/Ed bzw. 120l/Ed). Die Wasserversorgung für die prognostizierte Einwohnerzahl ist gesichert.

St. Georgen

St. Georgen wird durch die Wassergenossenschaften St. Georgen und Vollern mit Wasser versorgt. Auf die WG St.Georgen entfallen 87 % der genehmigten Wasserentnahme in der Gemeinde, die restlichen 13% auf die WG Vollern. Das genehmigte Maß der Wasserentnahme reicht für 4.900 Einwohner bis 5.700 Einwohner (140l/Ed bzw. 120l/Ed).

5.4.3 Möglichkeiten regionaler Zusammenarbeit

Die Wasserversorgung ist von der zur Verfügung stehenden Wassermenge für den im Planungszeitraum erwarteten Bevölkerungszuwachs in der Region insgesamt gesichert. Die Vielzahl der Versorger und die teilweise deren geringe Größe können jedoch bei dem erwarteten Bevölkerungszuwachs und dessen etwaiger Verteilung zu Problemen in der Wasserversorgung führen. Insbesondere die Bewältigung von Nachfragespitzen sowie eine ausreichende Wasserversorgung in Zeiten geringeren

Wasserdargebotes machen eine Zusammenarbeit der Wasserversorger sinnvoll. Weitere Argumente für eine regionale Zusammenarbeit sind:

- Sicherung von großen, zusammenhängenden Grundwasserkörpern
- Notfallvorsorge: Eine Verknüpfung des Netzes, auch ohne ständigen Wasserbezug, ist eine wichtige Vorsorgemaßnahme.
- vereinheitlichte Schulungen des Betriebspersonals
- Kooperation in allen Bereichen der Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung

5.5 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf Wasserversorgung

STÄRKEN

+ Große Wasservorkommen in Oberndorf und St. Georgen
+ Grundsätzlich ausreichende regionale Ressourcen für die Zukunft

SCHWÄCHEN

o Wenig Fortschritte in Verhandlungen zur gesamtregionalen und teilregionalen Kooperation in der Wasserversorgung
o Keine gesicherte Notfallvorsorge

HANDLUNGSBEDARF

- Verhandlungen in der Region über regionale Kooperation in der Wasserversorgung
- Gemeinsame regionale Positionierung gegenüber Land und anderen Wasseranbietern

6 SOZIALE INFRASTRUKTUR

6.1 Gesundheitsversorgung

6.1.1 Praktische Ärzte und Fachärzte

Die Region Flachgau Nord wird von insgesamt 10 **praktischen Ärzten** versorgt. In fünf der sieben Gemeinden steht eine Ordination eines Allgemeinmediziners zur Verfügung. In der Gemeinde Nußdorf ordiniert zweimal pro Woche der praktische Arzt aus Dorfbeuern, die Gemeinde St. Georgen wird zusätzlich von der praktischen Ärztin aus Oberndorf betreut. Lediglich in Göming ist kein praktischer Arzt verfügbar. Da aber in der Nachbargemeinde Oberndorf vier Allgemeinmediziner angesiedelt sind, ist auch hier eine ausreichende Versorgung gegeben. Verglichen mit den Zahlen im Regionalprogramm 1998 bedeutet dies ein effektives Plus von 3 praktischen Ärzten und eine deutliche Senkung der Patientenzahl pro Ordination auf durchschnittlich 1.990. Dies liegt zwar immer noch weit über dem Landesdurchschnitt von 703 im Jahr 2002, entspricht jedoch der WHO-Empfehlung von 1:2000.

Die Versorgung mit **Fachärzten** der verschiedenen Bereiche ist bereits im Regionalprogramm der ersten Generation als vergleichsweise sehr gut bewertet worden. In den vergangenen Jahren konnte die Anzahl der Fachärzte erhöht werden, wobei auch einige neue Fachbereiche dazugekommen sind (Kieferorthopädie, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Neurologie und Psychiatrie sowie Physikalische Medizin). Ungünstig erscheint hingegen die Auflassung der Zweitordination eines Zahnarztes aus Bürmoos in Dorfbeuern; die Zahl der Zahnarztpraxen konnte im Vergleich zum Regionalprogramm 1998 jedoch um 50% erhöht werden. Neben den verfügbaren Fachärzten vor Ort kommt insbesondere auch den Fachärzten der nahe gelegenen Landeshauptstadt Salzburg, welche aufgrund der verkehrsgünstigen Lage relativ rasch erreicht werden können, eine wesentliche Bedeutung zu.

Zusätzlich zu den niedergelassenen Ärzten steht der Bevölkerung das **Krankenhaus Oberndorf** als Anlaufstelle zur Verfügung.
Das Einzugsgebiet der Fachärzte beschränkt sich nicht nur auf die Region, sondern erstreckt sich auch nach Süden Richtung Anthering und Bergheim bzw. reicht in das südliche Innviertel hinein. Um die Versorgung weiter zu verbessern, ist die Errichtung eines Facharztzentrums in Oberndorf geplant, welches dem Krankenhaus angeschlossen sein soll. Geplant sind dafür v.a. ein Gynäkologe, ein Röntgenfacharzt und ein Dermatologe. Auf der Wunschliste der Gemeinden stehen weiters ein Augenarzt, ein Kinderarzt und ein Radiologe.

Apotheken / Hausapotheken

Die **öffentlichen Apotheken** konzentrieren sich bis jetzt in den beiden bevölkerungsstärksten Gemeinden Oberndorf und Bürmoos. Sie betreuen Personen aus der gesamten Region und spielen somit nicht nur für die Bevölkerung dieser Gemeinden eine große Rolle. Zusätzlich zur Versorgung beigetragen wird durch eine **Haus-apotheke**, welche an die Praxis des Allgemeinmediziners in Dorfbeuern gekoppelt ist. Aufgrund des starken Bevölkerungszuwachses hat sich dadurch die Zahl der Personen pro Apotheken auf 6.630 erhöht (Landesdurchschnitt: 4.190). Für den Standort Lamprechtshausen wurde daher ein Antrag auf eine weitere Apotheke eingereicht und jetzt auch bewilligt.

6.1.2 Stationäre Versorgung

Das Regionalzentrum Oberndorf ist Standort eines **Allgemein öffentlichen Krankenhauses**. Das Haus hat eine Kapazität von 114 Betten (inklusive 29 Betten der Orthopädie der Außenstation des LKH Salzburg). Dies bedeutet gegenüber der Erhebung für das Regionalprogramm 1998 eine geringfügige Verringerung um rund 10 Betten.

Angeboten werden die Fachbereiche **Chirurgie** (inkl. Unfallchirurgie), **Innere Medizin** und **Akutgeriatrie/Remobilisation** (bis 2007 Gynäkologie und Geburtenhilfe) sowie eine gastroenterologische, eine hepatologische und eine rheumatologische Ambulanz. 2008 wurde mit dem medizinischen Dienstleistungsunternehmen Vamed vertraglich ein privater Krankenhausbetreiber für die Führung des Krankenhauses gewonnen (PPP-Modell). Diese Zusammenarbeit ermöglicht die langfristige Absicherung des Krankenhausstandortes und den geplanten Aufbau eines Rehabilitationszentrums sowie eines zusätzlichen Ärztezentrums

Bezogen auf die Aufnahmestatistik hat das Krankenhaus Oberndorf nicht nur regionale Bedeutung, sondern zieht auch Patienten aus den umliegenden Gebieten an. Allen voran steht das südliche Innviertel, gefolgt von der Landeshauptstadt Salzburg. Ähnlich wie im Regionalprogramm 1998 lag der Anteil der Patienten aus dem Bezirk Salzburg-Umgebung im Jahr 2002 bei 60%; der Anteil der Patienten aus dem oberösterreichischen Grenzraum lag bei 30% und ist somit leicht angestiegen. Der Rest kam aus allen österreichischen Bundesländern sowie aus dem grenznahen Bayern.

Mittels eines Kooperationsvertrages mit der Privatmedizinischen Universität in Salzburg ist das Krankenhaus Oberndorf auch an der Ausbildung der Studenten in den höheren Semestern beteiligt. Weiters ist Oberndorf – neben 11 weiteren Spitälern – Mitglied im „Österreichischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser“ und arbeitet in diversen nationalen und internationalen Projekten mit.

6.1.3 Weitere Gesundheitseinrichtungen

In der Region Flachgau Nord gibt es drei „**Gesunde Gemeinden**“, eine Initiative von AVOS. Der Arbeitskreis für Vorsorgemedizin Salzburg (AVOS) befasst sich mit Gesundheitsförderung und Prävention im Bundesland Salzburg. Derzeit beteiligen sich in der Region die Gemeinden Bürmoos und St. Georgen an dem Projekt, in Lamprechtshausen wurde die Initiative im Jahr 2004 gestartet.

Die **Rettungsdienste** werden in der Region vom Österreichischen Roten Kreuz übernommen. Die Zentrale für den Bezirksabschnitt Flachgau Nord befindet sich in Lamprechtshausen; Züge bestehen in Bürmoos, Oberndorf, Lamprechtshausen und St. Georgen. Standort des Rettungswagens ist üblicherweise die Zentrale. Vor Ort steht kein Notarzt zur Verfügung – er kommt im Bedarfsfall per Auto aus Salzburg bzw. per Hubschrauber aus Salzburg oder Traunstein, allerdings werden die praktischen Ärzte vor Ort eingebunden. Die Versorgung in der Region ist ausreichend und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit funktioniert gut.

6.1.4 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf

STÄRKEN

- ✚ Krankenhaus Oberndorf
- ✚ Gute ärztliche Versorgung im Raum Oberndorf
- ✚ Zusätzliche Apotheke in Lamprechtshausen bewilligt
- ✚ Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Rettungsdienste

SCHWÄCHEN

- o Lange Wartezeiten bei Fachärzten

HANDLUNGSBEDARF

- Ausbau der ärztlichen Versorgungl, insbes. Ausbau des Angebots an Fachärzten
- Langfristige Absicherung und Weiterentwicklung des Krankenhauses Oberndorf durch eine Reihe von Maßnahmen
- Erweiterung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen

6.2 Altenhilfe

6.2.1 Allgemeines

Aufgrund der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung und der sich daraus ergebenden Altersstruktur wird der bereits im Regionalprogramm 1998 prognostizierte Pflegebedarf auch weiterhin stark anwachsen. Erhebungen und Expertisen des Landes Salzburg bzw. im Auftrag des Landes Salzburg gehen dahingehend kon-

form, dass die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in den nächsten Jahren weiter stark steigen wird.

War bereits bei der Datenrecherche für das Regionalprogramm 1998 ein deutlicher Trend weg von der Pflege im Familienverband hin zu professioneller Betreuung durch die mobilen Dienste und stationären Pflegeeinrichtungen festzustellen, so hat sich diese Entwicklung weiter fortgesetzt. Der Anteil der unbezahlten Pflegeleistung – überwiegend durch weibliche Familienangehörige – ist dadurch kontinuierlich im Sinken begriffen.

6.2.2 Seniorenwohn- und –pflegehäuser

In der Region Flachgau Nord bestehen seit 2008 zwei Seniorenwohnhäuser, das **Seniorenwohnhaus St. Nikolaus in Oberndorf und das Seniorenwohnhaus in Bürmoos**.

Das Haus in Oberndorf hat eine Kapazität von 92 Dauerbetten – alle pflegegerecht gestaltet – und 4 Kurzzeitpflegebetten. Das neue Haus in Bürmoos bietet auch Platz für 90 Personen

Verglichen mit dem Datenstand für das Regionalprogramm 1998 hat sich die Bettenkapazität bis 2008 um 100% erhöht. Die in den Seniorenheimen betreuten Personen kommen in Oberndorf aus der gesamten Region inklusive der Nachbargemeinde Anthering.

Kurzzeitpflege

Zur Zeit der Datenerhebung für das Regionalprogramm 1998 waren in der Region Flachgau Nord keine Einrichtungen für Kurzzeitpflege verfügbar. Mittlerweile besteht diese Möglichkeit im Seniorenwohnhaus in Oberndorf sowie dem ganz neuen Haus in Bürmoos.

Bedarf

Im Regionalprogramm der ersten Generation wurde ein deutlicher Fehlbestand an Altenheim- und Pflegebetten in der Region festgestellt. Inzwischen hat das neue und größere Seniorenwohnheim in Oberndorf das alte Haus ersetzt (2003), wodurch die Bettenanzahl um rd. 30% erhöht werden konnte. Das fertiggestellte Haus in Bürmoos (2008) bietet 90 Betten an und wird gemeinsam mit Oberndorf in weitreichender gemeinsamer Verwaltungsgemeinschaft geführt Damit gelten die Bedarfsschätzung und die Vorgabe aus dem Regionalprogramm 1998 vorerst als erfüllt.

Tagesbetreuung

Hinsichtlich Tagesbetreuung herrscht in der Region Nachholbedarf. Sinnvoll erscheint die schon geplante Kombination mit den bestehenden Seniorenwohnhäusern, um Synergien nutzen zu können (Bsp.: Therapieräume).

6.2.3 Soziale Dienste

Mobile Dienste

Ziel dieser Dienste sind die Vermeidung bzw. Verzögerung der Aufnahme in Alten- und Pflegeheimen, die Vermeidung von unnötigen Krankenhausaufenthalten und die Verkürzung der Dauer von Krankenhausaufenthalten, die Entlastung der Angehörigen sowie die Kostenreduktion in der Krankenhausversorgung und im Heimwesen. In der Region Flachgau Nord sind mit diesen Aufgaben das Salzburger Hilfswerk, der Verein Aktiv und das Österreichische Rote Kreuz befasst.
Das **Salzburger Hilfswerk** mit der regionalen Zweigstelle im Familien- und Sozialzentrum in Oberndorf ist die Institution mit dem umfassendsten Angebot in der Region. Die Palette reicht von der Hauskrankenpflege und der Haushaltshilfe über Essen-auf-Rädern – über das KH Oberndorf – bis hin zu Beratungsangeboten und Tagesmüttern, wobei die Nachfrage in jeder Gemeinde mehr oder weniger stark erfolgt.
Der **Verein Aktiv** hat seit Jänner 2004 einen Stützpunkt in Bürmoos und betreut derzeit 21 Personen im Alter zwischen 66 und 100 Jahren in Form von Hauskrankenpflege, 1 Person wird mit Haushaltshilfe unterstützt. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt in der Gemeinde Bürmoos. Das bereits im Regionalprogramm der ersten Generation als ausreichend bezeichnete Netz an mobilen Diensten konnte dadurch weiter ausgebaut werden.
Das **ÖRK** mit einer Dienststelle in Lamprechtshausen bietet Hauskrankenpflege, Versorgung mit Mahlzeiten auf der Basis von Tiefkühlkost („Essen zuhause“) und Rufhilfe an.

Weitere soziale Dienste

Im Regionalprogramm der alten Generation ist dieses Kapitel nicht gesondert behandelt worden. Auf Wunsch der AG-Mitglieder sollen jedoch zwei Themen nun angesprochen werden.

Frauenberatung Bürmoos
Die Frauenberatung Bürmoos besteht seit 1994 und konnte somit heuer sein 10-jähriges Jubiläum feiern. Das Hauptaugenmerk der Tätigkeit gilt der Hilfe für Wiedereinsteigerinnen nach der Kinderpause. Daneben umfasst das Angebot aber auch die Unterstützung bei Bewerbungen, die Vermittlung bei sozialen und finanziellen Problemen, die Vermittlung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten, usw. Die

Kosten für diese erfolgreiche Einrichtung teilen sich AMS, Land Salzburg, Frauenbüro des Landes, Regionalverband Flachgau-Nord, Gemeinde Bürmoos sowie Bundesministerium für Gesundheit und Frauen.

Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen
Die Palette der Betroffenen ist sehr umfassend; sie reicht von körperlichen Behinderungen über geistige bis hin zu seelischen Beeinträchtigungen. Derzeit bestehen in der Region Flachgau Nord zwar Beratungseinrichtungen, Pflegeplätze fehlen jedoch zur Gänze und Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort gibt es kaum. Die Einrichtungen konnten in den letzten Jahren zwar ausgebaut werden, der Bedarf steigt jedoch. Für Kinder im Pflichtschulalter besteht die Möglichkeit einer Ausbildung am SPZ in Oberndorf bzw. eine Integration an je zwei Volks- und Hauptschulen.

6.2.4 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf

STÄRKEN

+ Neues Seniorenhaus in Bürmoos ab 2008
+ Modernisierte Strukturen im Seniorenwohnhaus Oberndorf
+ Gemeinsame Verwaltungsgemeinschaft der beiden Seniorenwohnhäuser
+ Anteil der Pflegebetten deutlich erhöht
+ Kurzzeitpflege in den Seniorenwohnhäusern
+ Gut funktionierendes Netz an mobilen Diensten

SCHWÄCHEN

o Noch keine Tagesbetreuung
o Mehr Möglichkeiten für Betreutes bzw. Betreubares Wohnen

HANDLUNGSBEDARF

- Weiterer Ausbau der mobilen Dienste
- Schaffung einer Tagesbetreuung
- Schaffung von Einrichtungen für Betreutes und Betreubares Wohnen
- Schaffung bzw. Ausbau von Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen

6.3 Aus- und Weiterbildung

6.3.1 Pflichtschulen

Volksschulen

In der Region Flachgau Nord gibt es 8 Volksschulen. In der Gemeinde Göming besteht kein Standort – die Schüler besuchen überwiegend die Schule in Oberndorf. In Lamprechtshausen und St. Georgen existieren dafür je zwei Volksschulen, wobei jeweils eine als Kleinschule mit nur 2 bzw. 3 Klassen geführt wird. Im Schuljahr 2007/08 werden insg. 1.000 Schüler in rd. 55 Klassen unterrichtet. Die Schülerzahl ist im Vergleichszeitraum seit 2002/03 um rd. 13% zurückgegangen. Trotz Zuwanderung wirkt sich hier der Trend zu geringeren Kinderzahlen bei zudem schwächer besetzten jüngeren Erwachsenenjahrgänge dementsprechend aus.

Hauptschulen

Die Zahl der Hauptschulen in der Region ist mit 4 gleich geblieben. Die Anzahl der Schüler ist mit 1.062 größer als die Zahl der Volksschüler infolge der noch etwas stärkeren Geburtenjahrgänge dieses Alters und infolge von Schülereinpendlern – aber auch diese Zahl hat seit 2002/03 leicht abgenommen (-7%)

Recht stabil entwickelt sich die große Privat-Hauptschule im Stift Michaelbeuern Neben der schulischen Ausbildung nehmen rund 20% der Schüler auch eine Betreuung im Halbinternat (= Tagesheim; für Burschen und Mädchen; rd. 11%) oder im Internat (rd. 9%) – nur für Burschen – in Anspruch. Dadurch erlangt die Schule auch eine überregionale Bedeutung. Eine Besonderheit ist der Einsatz von Elementen des „Marchtaler Planes“ (Bsp. Morgenkreis, vernetzter Unterricht).

In der Hauptschule Lamprechtshausen liegt der Schwerpunkt im Bereich Musik – Chorgesang, Instrumentalunterricht, Musikkunde und Bewegungserziehung.

Aufgrund der Nähe zum Moor wird in der Hauptschule Bürmoos v.a. Wert auf die Themen Biologie und Umweltkunde gelegt. Ein Beispiel dafür ist das Freilandlabor. Die Hauptschule in Oberndorf führt seit dem Schuljahr 2003/04 je eine Sportklasse

Der starke Zuspruch zur Hauptschule ist insbesondere damit zu begründen, dass in der Region Flachgau Nord keine AHS zur Verfügung steht. Ein Pendeln zu den Schulen in der Landeshauptstadt ist am ehesten aus Gemeinden mit einem guten Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz – v.a. die Lokalbahn – zu beobachten. Erwähnenswert ist hingegen das Auspendeln einiger Schüler in das Rottmayr-Gymnasium nach Laufen; die österreichischen Schüler machen hier 3% der Gesamtschülerzahl aus. Eine Schulbusverbindung erleichtert den Schulweg.

Aufgrund der Schwerpunktsetzungen in den HS Oberndorf und Lamprechtshausen werden die Schulsprengel etwas aufgeweicht und der Einzugsbereich der Schulen ausgedehnt. Die Schüler kommen nicht nur aus den Gemeinden der Region, sondern etwa auch aus Moosdorf (Bez. Braunau), Anthering oder Bergheim. Die HS Bürmoos hingegen ist eine reine Sprengelschule. Eine Ausnahme bildet die Privat-HS Michaelbeuern: Sie gilt nicht als Sprengelschule und zählt Schüler sowohl aus den umliegenden Gemeinden, als beispielsweise auch aus ganz Salzburg und sogar aus Linz. Schüler aus dem angrenzenden Bayern sind aufgrund der unterschiedlichen Schulsysteme und Anrechenbarkeiten in den Hauptschulen der Region nicht vertreten.

Tab. 3: VS und HS 2007, Schülerzahlen im Vergleich 02/03 und 07/08

Gemeinden	Volksschulen				Hauptschulen			
	Schülerzahl				Schülerzahl			
		02/03	07/08	V. %		02/03	07/08	V. %
Bürmoos	1	269	252	-6,3	1	226	183	-19,0
Dorfbeuern	1	80	70	-12,5	1	329	320	-2,7
Göming								
Lamprechtsh.	2	176	142	-19,3	1	205	205	0,0
Nußdorf	1	117	116	-0,8				
Oberndorf	1	334	296	-11,4	1	413	354	-14,3
St. Georgen	2	167	118	-29,3				
Flachgau-Nord	**8**	**1.143**	**994**	**-13,0**	**4**	**1.173**	**1.062**	**-7,6**

Quelle: Landesschulrat für Salzburg

Polytechnische Schule

In Oberndorf existiert im Pflichtschulbereich auch eine Polytechnische Schule, deren Einzugsgebiet sich auf die gesamte Region Flachgau Nord erstreckt. Die Schülerzahlen haben im Schuljahr 2007/08 116 Schüler umfasst. Folgende Fachbereiche werden angeboten: Dienstleistungen, Elektro, IT, Tourismus, Holz, Metall und Handel.

Sonderschule / Sonderpädagogisches Zentrum

Das SPZ Oberndorf wird derzeit von 61 Schülern mit Behinderungen und sonstigen Beeinträchtigungen besucht, die für den Lernfortschritt einen erhöhten Förderbedarf benötigen. Sie werden in 9 Klassen je nach Lehrplan unterrichtet und kommen sowohl aus der Region, als auch aus den Gemeinden des übrigen Flachgaues. Schüler aus dem angrenzenden Bayern haben aufgrund der bayerischen Geset-

zeslage nur dann die Möglichkeit zum Schulbesuch in Oberndorf, wenn sie einen österreichischen Wohnsitz (z.B. bei den Großeltern) nachweisen können. Allen anderen bleibt somit nur die tägliche Fahrt nach Bad Reichenhall in das dortige SPZ. Die Schülerzahl ist gegenüber dem Schuljahr 2002/03 um 8 gestiegen. Betreut wird die gesamt Bandbreite von verhaltensauffälligen Kindern bis hin zu Schwerstbehinderten, wobei durch Förderung versucht wird, jeweils einen Weg aus der bildungsorientierten Isolation zu finden und wenn möglich, einen Einstieg ins Berufsleben zu erreichen. Neben dem Unterricht bietet das SPZ eine Nachmittagsbetreuung (Tagesheim) an, die sehr gut genommen wird. Aufgrund der regen Nachfrage konnte ab Herbst 2004 eine dritte Gruppe installiert werden.

Im Untersuchungsgebiet wird auch eine Reihe von Kindern in den Regelschulen integriert. Dies erfolgt in den Volksschulen Oberndorf und Obereching sowie in den Hauptschulen von Oberndorf und Bürmoos. Laut Aussage der Schuldirektorin des SPZ geht der Trend – v.a. in der Sekundarstufe – eher wieder weg von der Integration und hin zur Allgemeinen Sonderschule.

6.3.2 Berufsbildende mittlere und höhere Schulen

Handelsschule und Handelsakademie

Neben der Grundversorgung mit Pflichtschulen konnten sich mit der Handelsschule und der Handelsakademie im Schulzentrum Oberndorf in der Region zwei wichtige Bildungseinrichtungen etablieren. An der HAK werden in zwei Ausbildungsschienen den Schülern neben einer fundierten Allgemeinbildung und einer grundlegenden Ausbildung im wirtschaftlichen und kaufmännischen Sektor besondere Kenntnisse und Fertigkeiten in den Bereichen Fremdsprachen (Englisch, Italienisch, Französisch) und Informationstechnologie vermittelt. Beim Schulranking 2000 der Zeitschrift „NEWS“ wurde sie unter den wirtschaftlichen BHS des Landes Salzburg an erster Stelle gereiht.

Im Schuljahr 2007/08 wurden an der Handelsakademie 305 und an der Handelsschule 51 Schüler unterrichtet. Rund 60% der Schüler in der HAK kamen aus den Gemeinden des Regionalverbandes, in der HAS waren es rund 58%. Das zweitwichtigste Einzugsgebiet dieser Schulen sind die angrenzenden oberösterreichischen Gemeinden mit rund 25% in der HAK und 23% in der HAS. Schüler aus dem restlichen Flachgau kommen überwiegend aus den Gemeinden Anthering und Bergheim. Verglichen mit den Daten im Regionalprogramm 1998 ist der Anteil der Schüler aus der Region in der HAS von 75 auf 58% deutlich gesunken, der Anteil der Schüler aus dem Innviertel hat sich hingegen von 17 auf 23% erhöht.

6.3.3 Ein Blick über die Grenze

Rottmayr-Gymnasium Laufen

Mit dem Rottmayr-Gymnasium in Laufen steht den Schülern der Region Flachgau Nord eine AHS in unmittelbarer Nähe zur Verfügung, die jedoch nur sehr zögerlich in Anspruch genommen wird. Lediglich 27 Schüler aus Österreich besuchen die grenznahe Schule; das sind rund 3% der Gesamtschülerzahl des BG Laufen. Die im Regionalprogramm 1998 angeregte Intensivierung der Zusammenarbeit beiderseits der Grenze ist darin nicht erkennbar.

6.3.4 Weitere schulische Infrastruktur

Die derzeitigen Gesellschaftsstrukturen, in denen immer häufiger beide Elternteile einem Beruf nachgehen bzw. ein Elternteil die Funktion des Alleinerziehers übernimmt, sind die Schulen gefordert, immer mehr Erziehungs- und Betreuungsleistungen zu erbringen. Eine Nachmittagsbetreuung für Volksschüler besteht in der Stadtgemeinde Oberndorf an der Volksschule bzw. im Tagesheim des SPZ, in Form von altersgemischten Kindergruppen in Bürmoos, Lamprechtshausen und Nußdorf sowie – seit Herbst 2004 – im Kids-Club der Kinderfreunde in Bürmoos. Angeboten werden die Mittagsverpflegung und eine Lern- und Freizeitbetreuung. I

Hauptschüler finden eine umfassende Nachmittagsbetreuung lediglich in der PHS Michaelbeuern.

6.3.5 Weiterbildung

Ständiges Lernen und Weiterbilden ist in der heutigen Berufs- und Arbeitswelt notwendiger denn je. In der Politik ist der hohe Stellenwert von Weiterbildung erkannt worden; eine Reihe von Fördermöglichkeiten ist die Folge.
Der vielfältige Bereich der beruflichen Weiterbildung wird überwiegend durch die beiden großen Institutionen WIFI und BFI abgedeckt, deren Kurse jedoch nur in der Landeshauptstadt angeboten werden. Sonstige Weiterbildungsangebote bestehen in der Region von Seiten der **VHS** und den **Bildungswerken** (SBW, KBW, EBW), deren Intensität von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich sein kann. Erwähnt werden soll hier auch das **Bildungs- und Exerzitienhaus Stift Michaelbeuern** sowie das Salzburger **Musikschulwerk** (Musikum Salzburg), welches in jeder Gemeinde aktiv ist.

Tab. 6: Weiterbildungsangebot 2007

	VHS	SBW	KBW	EBW
Bürmoos	x	x	x	x
Dorfbeuern		x	x	
Göming		x		
Lamprechtsh.	x	x	x	
Nußdorf	x	x	x	
Oberndorf	x	x	x	x
St. Georgen	x	x	x	

Quelle: Landesschulrat (Erwachsenenbildung-Bildungsberatung)

Die meisten Kurse bzw. Veranstaltungen bietet das Katholische Bildungswerk (KBW) an; rund 6.500 Interessierte haben im Jahr 2003 daran teilgenommen. An zweiter Stelle liegt das Salzburger Bildungswerk (SBW) mit rund 5.800 Teilnehmern, gefolgt von der VHS mit ca. 2.400. Die einzelnen Anbieter konzentrieren sich dabei jeweils auf bestimmte Schwerpunkte und ergänzen sich dadurch. Weiterbildungsangebote von VHS und KBW werden auch in Gemeinden ohne eigene Zweigstelle angeboten, entsprechend beworben und auch gerne angenommen.

6.3.6 Stärken-Schwächen-Handlungsbedarf

STÄRKEN

- ✚ Gute Versorgung im Pflichtschulbereich
- ✚ Schwerpunktsetzung in den HS Oberndorf und Lamprechtshausen
- ✚ Hohe Qualität der Hauptschulen durch fehlende AHS
- ✚ SPZ Oberndorf (inkl. Tagesheim)
- ✚ Berufsbildende Schulen (HAK, HAS) in der Region
- ✚ Rege Tätigkeit des Bildungswerkes

SCHWÄCHEN

- o Möglichkeiten für Nachmittagsbetreuung
- o Kaum Kooperation mit Bayern, da in Angelegenheiten des Pflichtschulbereichs gesetzliche Schranken bestehen

HANDLUNGSBEDARF

- Ausbau bzw. Standortsicherung und Standortvorsorge der Hauptschulen
- Ausbau der Kooperation mit dem bayerischen Grenzraum
- Bedarfsgerechte Schaffung von Nachmittagsbetreuungen v.a. für Volksschüler

6.4 Betreuung von Kindern und Jugendlichen

6.4.1 Betreuungseinrichtungen für Kinder

In der Region Flachgau Nord bestehen 3 **Krabbelgruppen,** und zwar in Bürmoos, Lamprechtshausen und Oberndorf. Laut Auskunft der Betreuerinnen kann die Nachfrage damit abgedeckt werden.

Weiters gibt es 9 **Kindergärten** Mit Ausnahme von Göming existiert in jeder Gemeinde eine derartige Einrichtung; in St. Georgen sind es zwei, in Oberndorf sogar drei. Die Kinder der Gemeinde Göming besuchen überwiegend den KG Oberndorf II – Ziegelhaiden. Im Kindergartenjahr 2007/08 wurden 577 Kinder betreut. Dies ergibt, verglichen mit der Erhebung von 2002 einen leichten Rückgang, wobei die Entwicklung von Gemeinde zu Gemeinde differiert. Die Kapazität in der Region Flachgau Nord liegt bei rund 700-720 Plätzen und wird in den meisten Kindergärten nicht ausgeschöpft.
Die Öffnungszeiten sind lt. Auskunft der Kindergartenleiterinnen dem Bedarf angepasst und variieren z.T.: Begonnen wird zwischen 6:30 und 7:30. In 4 Kindergärten erfolgt eine Betreuung bis 16:30/17:00, die übrigen schließen zwischen 12:30 und 14:00.
Eine Betreuung in der Ferienzeit wird in den Kindergärten Bürmoos, Oberndorf und Obereching angeboten.

Tab. 7: Kindergartenstatistik 9/02 – 4/08

Gemeinde	Anzahl KG	Kinder 2002	Kinder 2008	Veränderung
Bürmoos	**1**	146	143	-2%
Dorfbeuern	**1**	46	47	+2%
Göming	**0**	0	0	0%
Lamprechtshausen	**1**	85	100	+18%
Nußdorf	**1**	66	59	-10%
Oberndorf	**3**	189	164	-13%
St. Georgen	**2**	68	64	-6%
Flachgau-Nord	**9**	**600**	**577**	**-4%**

Quelle: Gemeinden

Die Betreuung in **alterserweiterten Kindergruppen** umfasst die Ein- bis Sechzehnjährigen und vereinigt praktisch Krabbelstube, Kindergarten und Hort in einer Einrichtung. Dies ist v.a. für kleinere Gemeinden mit wenigen Kindern in dieser Altersgruppe von Vorteil, schlägt sich jedoch mit höheren Gebühren zu Buche. Derzeit (2007/08) bestehen in der Region 3 alterserweiterte Kindergruppen: in Bürmoos, Lamprechtshausen und Nußdorf.

Einen Hort im eigentlichen Sinn gibt es in der Region Flachgau Nord nicht. In einigen Gemeinden besteht jedoch die Möglichkeit einer Betreuung von Schulkindern außerhalb des Unterrichts. In Oberndorf wird eine **Nachmittagsbetreuung** an der

Volksschule und im Sonderpädagogischen Zentrum angeboten, in Nußdorf, Lamprechtshausen und Bürmoos können die Kinder jeweils die alterserweiterte Kindergruppe besuchen..

Zusätzlich zu den oben genannten Möglichkeiten stehen in der Region auch **Tagesmütter** zur Verfügung, welche über das Salzburger Hilfswerk bzw. das TEZ (= Zentrum für Tageseltern) organisiert sind. Sie betreuen Kinder vom Kleinstkind- bis zum Schulalter. Derzeit stehen in 4 Gemeinden der Region 13 Tagesmütter zur Verfügung, welche insgesamt rund 50 Kinder betreuen.

6.4.2 Einrichtungen für Jugendliche

Das Thema „Jugendliche“ wurde im Regionalprogramm der ersten Generation nicht behandelt. Bereits damals wurde aber in den Arbeitsgruppen deutlich, wie wichtig dieser Bereich ist, sodass sich das Gutachterteam entschlossen hat, die wichtigsten Punkte kurz zu diskutieren.

Eine wichtige Anlaufstelle für Jugendliche und all jene, die mit Jugendarbeit befasst sind, ist der **Verein Akzente** Salzburg, welcher Unterstützung und Beratung in der regionalen, kommunalen Jugendarbeit bietet. In Oberndorf steht eine **Jugendinformations- und Beratungsstelle** zur Verfügung, die von den Jugendlichen der Region gut angenommen wird.

Verglichen mit den anderen Regionen im Land Salzburg ist der Flachgau Nord hinsichtlich **Jugendtreffs** gut ausgestattet. Derzeit gibt es fünf Einrichtungen dieser Art: Jugend- und Kulturtreff Bürmoos, Jugendtreff Lamprechtshausen, die Jugendzentren Oberndorf und St. Georgen sowie Jugendtreff Nußdorf „Fun4you“.

In den Gemeinden Oberndorf und Nußdorf wurde inzwischen die Empfehlung aus dem Salzburger Jugendgesetz von 1999 umgesetzt, einen **Jugendbeauftragten** zur besseren Vertretung der Jugendlichen in den Gemeinden zu wählen. In der Gemeinde Bürmoos sind ein hauptberuflicher Jugendkoordinator sowie ein demokratisch gewählter Jugendrat tätig.

6.4.3 Weitere Betreuungs- und Beratungsangebote

Besonders hervorgehoben werden muss die **Sommerbetreuung** für Kinder der Volksschule in Bürmoos. Vier Wochen während der Schulferien wird vom Verein Jugend- und Kulturtreff ein Programm geboten. 2004 ist erstmals auch eine Betreuung während der Pfingstferien zur Verfügung gestanden.

Mit Ausnahme von Göming gibt es in allen Gemeinden eine **Eltern-Kind-Einrichtung** (in Bürmoos sogar zwei): das Eltern-Kind-Zentrum in Oberndorf, die Eltern-Kind-Initiativen in Bürmoos, Dorfbeuern, Nußdorf und St. Georgen, die Eltern-Kind-Gruppe in Lamprechtshausen und Interaktives-soziales-aktives-Leben in Bürmoos.

Als wichtige Anlaufstellen vor Ort genannt werden sollen auch das Familien- und Sozialzentrum Oberndorf sowie Forum Familie Flachgau; letzteres soll zur Eltern-Service-Stelle ausgebaut werden.

Nicht erwähnt werden an dieser Stelle die unzähligen Vereine, Organisationen und Gruppierungen, die ebenfalls einen wichtigen Teil in der Betreuung und Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen beitragen. Sie würden den Rahmen des Konzeptes bei weitem überschreiten.

6.4.4 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf

STÄRKEN

+ Verstärkte Jugendarbeit in den letzten Jahren

SCHWÄCHEN

o Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage bei den Kinderbetreuungseinrichtungen

HANDLUNGSBEDARF

- Bedarfsorientierter Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes
- Fortsetzung der verstärkten Jugendarbeit

7 KULTURERBE UND KULTURELLE INFRASTRUKTUR

7.1 Was die Kulturlandschaft prägt !

7.1.1 Flurformen

Ursprünglich hatte der Landschaftsraum des Regionalverbandes Flachgau-Nord eine große Flurformenvielfalt (Blockfluren, blockartige Streifenfluren, Blockgewanne, parallele bis gewannartige Streifenfluren und Einödfluren). Durch umfangreiche Grundzusammenlegungsverfahren gingen in weiten Bereichen die überlieferten Flurformen verloren. In der jüngeren Vergangenheit erfolgten jedoch durch enge Zusammenarbeit zwischen Flurbereinigung, Naturschutz und der Jägerschaft vielfältige Restrukturierungsmaßnahmen in der Landschaft.

7.1.2 Haus- und Hofformen

Im Gebiet des Regionalverbandes Flachgau-Nord, das sich mit dem so genannten „Lamprechtshausener Dreieck“ deckt, dominieren traditionellerweise die außeralpinen Gruppenhöfe. Diese Gruppenhöfe kommen als Dreiseit- und Vierseithöfe vor und bilden den Übergang von der Hauslandschaft des Flachgauer Einhofes zur großräumigen Hauslandschaft des Innviertler Vierseithofes. Die freistehenden Gebäude dieser Höfe (Wohnhaus, Stadel, Speicher oder Wagenhütte) sind meist regelmäßig um einen Hofplatz angeordnet und an den Gebäudeecken fallweise durch Tore verbunden. Das Wohnhaus - ein dreiteiliges Mittelflurhaus - trägt häufig noch ein Flachdach, insgesamt aber, wie auch bei den Drei- und Vierseithöfen das Steilgiebel- oder Schopfdach. Seit dem 18. Jhdt. findet sich insbesondere bei den Erbhöfen unter den Nebengebäuden häufig auch das „Austraghaus“ (auch „Viertelhaus“ oder „Nahremhaus“ bezeichnet).

7.1.3 Siedlungsformen

Das Erscheinungsbild der besiedelten Kulturlandschaft ist immer ein Spiegelbild der dort lebenden und wirkenden Gesellschaft mitbestimmt durch die historische Entwicklung des jeweiligen Bereiches bzw. der Region.

Historische Ausprägungen der Siedlungsformen der einzelnen Gemeinden:

Bürmoos	Der historische Siedlungsansatz besteht aus regelmäßig angelegten Häuserzeilen. Seit 1862 wurde im südlichen Teil des Bürmooses Torf gewonnen. Von 1871 - 1929 existierte eine Glasfabrik, die von Emigranten aus Böhmen errichtet wurde.
Dorfbeuern	Bestehend aus der Klostersiedlung und aus zwei, durch die Ansiedlung von Stiftsangehörigen entstandenen Ortschaften, dem Zeilendorf Dorfbeuern und dem Haufendorf Vorau. Diese Siedlungskerne werden von Streusiedlungsgebiet mit Weilern umgeben. Vor dem Kloster- und Stiftskomplex in Michaelbeuern ist ein dreieckiger Platz angeordnet.
Göming	Das Siedlungsgebiet in Göming besteht aus dem Kirchweiler „Kirchgöming“ und aus Streuweilern. Urkundlich wurde es bereits 1090 erwähnt. Es finden sich Mischformen von Salzburger Einhöfen und Dreiseithöfen aus dem Innviertel und aus Bayern; die überwiegende Anzahl der Höfe sind Gruppenhöfe. Die Gemeinde Göming ist stark landwirtschaftlich geprägt und verfügt über ein reichhaltiges naturräumliches Potential.
Lamprechts-hausen	Ausgedehnte Gemeinde, die aus den Haufendörfern Lamprechtshausen, Nieder- und Oberarnsdorf, dem Kirchweiler St. Alban sowie weiteren Weilern in Streulage besteht. Altbairisches Siedlungsgebiet. Mischzone von Ein- und Gruppenhöfen mit großen Hofanlagen, die meist von Streuobstwiesen umgeben sind.
Nußdorf am Haunsberg	Die Gemeinde erstreckt sich entlang des Oichtenbaches bis zur Salzach. Sie umfasst den Kirchweiler Lauterbach, das Haufendorf Nussdorf, den Burg- und Kirchweiler Schlößl (St. Pankraz), und zahlreiche Streuweiler.
Oberndorf	Alte kleinstädtische Siedlung: Auf der Lindachhöhe finden sich Siedlungsspuren der Bronze- und Hallstattzeit, Im Bereich der „Kastellwiese“ östlich von Oberndorf existierte eine keltische Viereckschanze (Kultanlage) aus dem 2. und 1. Jhdt.v.Chr. sowie ein römische Ansiedlung. Ab dem Mittelalter ist Oberndorf ein Teil der Schifferstadt Laufen. Im Bereich von "Neuoberndorf" findet man seit der Ortsverlegung zu Beginn des 19.Jhdt. planmäßig angelegte Häuser- und Straßenzeilen. Marktrecht 1838, Stadterhebung 2001

St. Georgen bei Salzburg	Das Siedlungsgebiet besteht aus den Kirchweilern St. Georgen bei Salzburg, Holzhausen, Unter- und Obereching sowie aus weiteren Weilern und Streusiedlungen. Mischformen des Salzburger Einhofes und des Dreiseithofes (vereinzelt Vierseithöfe). Das Gebiet von Obereching ist reich an archäologischen Funden (bronzezeitliche Siedlungsreste und Gegenstände aus der Zeit ca. 1600 v.Chr., Urnenfriedhof aus der Zeit um 800 v.Chr., Römer- und Bajuwarenfunde - Ausstellungsstücke im Salzburger Museum Carolino Augusteum Stadt Salzburg). Römersiedlung (Römerbrunnen).

7.1.4 Kulturhistorisch wertvolle Bauten in den Gemeinden

Die Region weist eine Vielzahl kulturhistorischer Besonderheiten auf.
Seit der Bearbeitung des Regionalprogramms 1997 verfügt der Regionalverband über eine Zusammenstellung der kulturhistorisch wertvollen Objekte und einer Lageplanübersicht.

Die dem Buch „Dehio Salzburg, 1986, Hrsg. Bundesdenkmalamt“ entnommene Auflistung der „kulturhistorisch wertvollen Objekte“ wurde dafür von den Gemeinden überprüft und aktualisiert. Dabei wurde auch festgestellt, dass viele der 1986 angeführten Objekte inzwischen verändert wurden oder bereits verschwunden sind.

Klein- und Flurdenkmälererhebungen:

Interessante Ergänzungen zu den kulturhistorisch interessanten Bauten stellen auch die Klein- und Flurdenkmälererhebungen dar. Die Gemeinden Oberndorf und Lamprechtshausen beteiligen sich mit 9 weiteren Salzburger und bayerischen Gemeinden als Pilotgemeinden am Projekt „Internet-Datenbank zur Erfassung der Klein- & Flurdenkmäler in der EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein“.
Mit Abschluss der Bearbeitung (2004) liegen für diese Gemeinden umfangreiche, standardisierte Kataloge mit Bildmaterial und Karten vor; ausgewählte Inhalte zu jedem Objekt sind auch über das Internet abrufbar (www.kleindenkmaeler.com). Diese Datenbank kann zur Aufnahme weiterer Gemeinden genutzt werden. Als Grundlage können u.a. vorangegangene Erhebungen nach dem Schema des Salzburger Bildungswerkes dienen. Sie wurden bereits in Dorfbeuern, Göming, Nussdorf, St. Georgen durchgeführt bzw. begonnen.

7.1.5 Kulturgüterschutzkarte und SAGIS

Die Kulturgüterschutzkarte basiert auf der Haager Convention vom 14.V.1954, BGBl.Nr.58 (1964); bearbeitet vom Conventionsbüro des Bundesdenkmalamtes in Zusammenarbeit mit den Bundesministerien für Wissenschaft und Forschung, Inneres, Landesverteidigung sowie mit dem Landeskonservatoren und dem Amt der Landesregierung.

Die „Kulturgüterschutzkarte“ aus den 1970er Jahren im Maßstab 1:50.000 bietet einen Überblick über die kulturhistorisch interessanten Objekte bzw. Bereiche in der Region und enthält Hinweise auf die Besitzverhältnisse sowie die Rangordnung der Denkmalsorte. Inhalte sind: Kirchen, Kapellen, Kalvarienberge, Bildstöcke, archäologische Kulturgüter-Hoffnungsgebiete, Höhlen, u.a.

Das Land Salzburg – Abteilung Raumplanung - möchte alle denkmalgeschützten Bauten auch in den Basisdaten des Salzburger Geographischen Informationssystems SAGIS erfassen und sie dann im Internet auf Kartenbasis zur Verfügung stellen.

7.1.6 Erbhöfe

Die Bezeichnung „Erbhof“ wird auf Antrag der Besitzer von der Landesregierung für landwirtschaftliche Anwesen verliehen, die vom Besitzer selbst bewohnt und bewirtschaftet werden und seit wenigstens 200 Jahren innerhalb derselben Familie vererbt wurden. Rund 14 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region sind Erbhöfe mit sehr unterschiedlicher Verteilung auf die einzelnen Gemeinden des Regionalverbandes.

Tab. 1: Anzahl der Erbhöfe in den Gemeinden:

Gemeinde	Anzahl der Erbhöfe	Gesamtzahl der landwirtschaftlichen. Betriebe 1999
Bürmoos	0	7
Dorfbeuern	10	70
Göming	6	36
Lamprechtshausen	24	136
Nußdorf	28	102
Oberndorf	1	36
St. Georgen	26	119
Gesamtzahl	**91**	506

Quellen: DWORSKY, A. und H. SCHIDER (Hrsg), 1980, Die Ehre Erbhof. Analyse einer jungen Tradition. - Schriftenreihe des Landespressebüros, Sonderpublikationen, Bd.Nr.26. - Landespressebüro. Salzburg, 1980. Amt der Salzburger Landesregierung und Ergänzungsliste Land Salzburg Präsidialabteilung 2004; Agrarstrukturerhebung 1999

7.2 Überlieferung und Wahrung von Kulturwerten

7.2.1 Die Gemeindewappen und deren historische Bedeutung:

„Die Identität der Gemeinden im regionalen Zusammenhang“
Quelle: ZAISBERGER, F. und N. PFEIFFER, 1985, Salzburger Gemeindewappen. - Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs, Nr.3.- Salzburg.

	Bürmoos Bürmoos wird erstmals 1877 nachgewiesen. Wirtschaftlicher Aufschwung vor dem Ersten Weltkrieg durch die Glashütte und den Torfabstich. Als Folge der Weltwirtschaftskrise von 1929 wurde die Glaserzeugung eingestellt. Günstige wirtschaftliche Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten. 1967 wurde Bürmoos die jüngste Gemeinde des Landes. Die Wappenfiguren stellen einen Bezug zur Geschichte der Gemeinde dar. Verleihung: 31. Oktober 1979
	Dorfbeuern Das Wappen stellt eine Kombination des Stiftswappens des Klosters Michaelbeuern mit dem Attribut des Kirchenpatrons von Dorfbeuern, St. Nikolaus (Drei Kugeln), dar. Verleihung: 26. August 1965

	Göming Das Wappen entspricht dem des im 12. Jahrhundert auftauchenden Adelsgeschlechts der Herren von „Gebeningen“, die sich nach Göming nennen. Verleihung: 23. Jänner 1964
	Lamprechtshausen Bereits 768 anlässlich der Güterschenkung des Herefrid von Lamprechtshausen an die Zelle Otting in den „Breves Notitiae“ genannt. Die Pfarre wurde 1241 dem Benediktinerstift Michaelbeuern inkorporiert. In Arnsdorf komponierte 1818 der Lehrer Franz X. Gruber die Melodie von „Stille Nacht“. Die silbernen Flügel zu Michaelbeuern und die Hausmarke des Laurenz Lamprechtshauser von 1417 stellen symbolisch eine Beziehung zur Geschichte des Ortes her. Verleihung: 5. Dezember 1972

	Nußdorf am Haunsberg Nußdorf wird bereits im 8. Jhdt. in den „Breves notitiae“, einem Schenkungsverzeichnis der Salzburger Bischöfe erwähnt. Der Ort war durch Jahrhunderte mit der Salzburgischen Ministerialenfamilie gleichen Namens verknüpft. Die Wahl des Gemeindewappens erfolgte in Anlehnung an das Wappen dieser Familie, jedoch unter Verwendung der Salzburger Landesfarben. Verleihung: 18. Januar 1933
	Oberndorf Das Schiff weist auf Zeiten hin, in welchen die Stadt Oberndorf - damals mit der Stadt Laufen vereint - bedeutende Gewinne aus dem Salzhandel zog, der sich aus dem Erzstift nordwärts auf der Salzach bewegte. Die beschneite Oberndorfer Kirche weist auf „Stille Nacht, heilige Nacht“ hin, das in der alten Oberndorfer Kirche bei der Weihnachtsmette 1818 erstaufgeführt wurde. Verleihung: 7. Dezember 1929
	St. Georgen bei Salzburg Sowohl der Drachenkopf, als auch der so genannte Georgenschild erinnern an den für die Gemeinde Namen gebenden Patron „hl. Georg“, der bereits um das Jahr 790 genannten Pfarrkirche, von der sich der Name der Gemeinde ableitet. Verleihung: 16. Juli 1969

7.2.2 Orts-, Gemeindechroniken

Bürmoos	Lepperdinger Soziologie I - II Lepperdinger: „Vom Werden einer Industriegemeinde" Film: „Und wieder lebt das Moor" Georg Rendl: „Die Glasbläser von Bürmoos“ Wolfgang Bauer: „Es begann im Böhmerwald" Wolfgang Bauer: "Am Rande des Moores" A. Fuchs: "Bürmooser Lesebuch" Lepperdinger: "Die baune Trommel"
Dorfbeuern	Stiftschronik Gebäudeerhebung Ortbildkonzepte
Göming	Gemeindechronik (wird laufend nachgeführt) Chronik der Freiwilligen Feuerwehr
Lamprechtshausen	Gemeindechronik in Arbeit "Goldenes Buch" – Geschichte der Gewerbebetriebe
Nußdorf	Gemeindechronik "Goldenes Buch" – Geschichte der Gewerbebetriebe
Oberndorf	Chronik 1250 Jahre Laufen und Oberndorf (Heinz Dopsch / Hans Roth) Bildband "Vom Markt bis zum Stadtrecht" (Herbert Lämmermeyer)
St. Georgen	Heimatbuch, Sozialstudie Fritz Lepperdinger: Die Echinger Dörfer im Wandel der Zeit – von der Bauernbefreiung zur technisierten Agrarwirtschaft Gemeindechronik in Arbeit

7.2.3 Museen, Sammlungen, Ausstellungen

Die Museen sind ein Spiegelbild der Geschichte. Die in der Region vorhandenen kulturhistorischen Sammlungen haben unterschiedliche Schwerpunkte und werden von den Gemeinden bzw. vom Stift Michaelbeuern geführt.

Franz-Xaver-Gruber Museum in Arnsdorf, Gemeinde Lamprechtshausen	Schwerpunkte: Franz X. Gruber, Komponist von „Stille Nacht, heilige Nacht“, Dokumente seines Wirkens, Musikalien. Exponate der Wallfahrt „Maria im Mösl“
Klostersammlung Michaelbeuern, Gemeinde Dorfbeuern	Schwerpunkte: Refektorium, Kreuzgang, Bibliothek, Abteisaal, sakrale Kunstgüter, bürgerliches Mobiliar und Kleinkunst, bäuerliche Volkskultur, bäuerliche Geräte, Sonderausstellungen
Stille-Nacht-Gedenkstätte, Heimatmuseum Bruckmannhaus, Museum der Schifferschützen im Schiffermagazin Gemeinde Oberndorf	Schwerpunkte: Entstehungsgeschichte des „Stille-Nacht"-Liedes, Salzachschifffahrt, Handwerkzeuge, spätgotischer Schifferaltar
Heimatmuseum Siglhaus, Rendlhaus Gemeinde St. Georgen	Schwerpunkte: alte Schulklasse, Bajuwarengrab, verschiedene Ausstellungen: wie Bauernmarkt, Kultur auf der Spur, Vergangenheit erfahren, Glasbläser, Feuerwehr; Ausstellungszyklen im Jahreskreis, Wanderausstellungen (Kultur auf dem Land), Georg Rendl

Sonstiges in den Gemeinden:

Bürmoos	Moorlehrpfad - Schule Ortsplan mit Natur- und Kulturführer Torfmuseum
Nussdorf	Private Mineraliensammlung
Lamprechtshausen	Private Bierdeckelsammlung
St. Georgen	Privatsammlung historische Landwirtschaftstechnik und Fahrzeuge Kulturmeile Siglhaus – Rendlhaus Moorlehrpfad Waidmoos Vogellehrpfad Irlacher Au Kneipp-Lehrpfad (AVOS) Landmarken-Kreuzweg

Salzburger Freilichtmuseum in Großgmain

Dass es im nördlichen Flachgau, dem so genannten „Lamprechtshausener Dreieck“, auch überlieferte Bau- und Kulturformen gibt, die weit über die Region hinaus von Bedeutung sind, zeigt die Tatsache, dass mehrere Objekte aus den Gemeinden des Regionalverbandes in das Freilichtmuseum nach Großgmain übersiedelt wurden, um damit kulturhistorisch charakteristische bzw. einzigartige Ausprägungen eines Kulturraumes der „Nachwelt“ zu bewahren.

7.3 Kulturträger, Veranstaltungsorte

7.3.1 Vereine, Organisationen u. sonst. Träger kultureller Aktivitäten

Bürmoos	Trachtenmusikkapelle, Männergesangsverein, Oberstimmenchor Bürmoos, Sportverein Bürmoos SVB - 9 Sektionen, Freiwillige Feuerwehr, Schützenverein, Kameradschaftsbund, Verein Glück auf Salzachbote, Film- und Fotoclub Bürmoos, Imkerverein, Pensionistenverband Ortsgruppe Bürmoos, Flachgauer Moorperchten Bürmoos, Theatergruppe Bürmoos, Torferneuerungsverein Bürmoos, Perchtengruppe Schoberpass, Kulturinitiative Flachgau - KIF, Film und Foto Club, Salzburger Bildungs-

	werk, Katholisches Bildungswerk, Volkshochschule - Zweigstelle Bürmoos, Musikum, Gemeindebücherei, Jägerschaft Bürmoos, ARBÖ Ortsklub Bürmoos, Eine-Welt-Gruppe, Ludothek, Royal Rangers
Dorfbeuern	Freiwillige Feuerwehr, Kameradschaftsbund, Trachtenmusikkapelle, Union Sportverein, Theaterverein, Landjugend, Kulturverein, Kopftuch- und Goldhaubengruppe, Seniorenbund, Obst- und Gartenbauverein, Benediktinerkloster Michaelbeuern, Kath. Jungschar, Österr. Frauenbewegung Salzburger Bildungswerk, Kath. Bildungswerk, Musikum
Göming	Freiwillige Feuerwehr, Österreichische Frauenbewegung Ortsgruppe Göming, Seniorenbund, Landjugend, Bauernbund, Kameradschaft Oberndorf-Göming, Jägerschaft, Salzburger Bildungswerk, Göminger Stubenmusi, Singkreis Laudate
Lamprechts-hausen	Freiwillige Feuerwehr Lamprechtshausen, Freiwillige Feuerwehr Arnsdorf, Männergesangsverein, Frauensingkreis, Michael Haydn Chor, Jägerchor, Trachtenverein, Kopftuch- und Goldhaubenverein, Arnsdorfer Kulturkreis, Kirchenchor, Zeche Arnsdorf, Stille-Nacht-Prangerschützen, Schützenverein, Kameradschaftsbund, Landjugend, Jägerschaft, Obst- und Gartenbauverein, Trachtenmusikkapelle, Sportverein, Tennisclub, Imkerverein, Österreichischer Pensionistenverband, Seniorenbund, Torferneuerungsverein, Jungschar, Bibliothek, Bastelrunde, Fremdenverkehrsverband, Kulturverein sKys, Ortsbauernschaft, Pfarrgemeinderat, Tanzlmusi Lamprechtshausen, Zeche Arnsdorf Salzburger Bildungswerk, Salzburger Volkshochschule, Salzburger Musikum Flachgau I
Nußdorf	Kameradschaftsbund, Kriegsopferverband, Freiwillige Feuerwehr, Löschzug Pinswag, Musikkapelle Nußdorf, Landjugend, Zeche Pinswag, Zeche Schlößl, Zeche Nußdorf, Sportverein, Tennisclub, Stockschützenverein, Schiclub, MSC Schlößl, Wanderverein, Imkerverein, Obst- und Gartenbauverein, Jägerschaft, Kirchenchor, Singkreis Schlößl, Nußdorfer Kulturtage, Seniorenbund, Pensionistenverband Salzburger Bildungswerk (SBW), Katholisches Bildungswerk, Pfarrbücherei
Oberndorf	Stadtkapelle Oberndorf, Liedertafel Oberndorf, Triangelchor, Kirchenchor, Grenzland Country & Western Club, Schmalfilm Club, Galerie Junger; Lionsclub Salzach Oberndof-Laufen,

	Schöffleuttheater; Anglöckler, Frauentragerinnen, Oberndorfer Schöffleutpass Krampusse, Oberndorfer Salzach Teufel (Krampusverein), Goldhaubengruppe, Schifferschützen, Freiwillige Feuerwehr, Schützengilde, Kameradschaft Österreichischer Pensionistenverband, Seniorenclub, Landesverband der Bienenzüchter, Modelleisenbahnfreunde, Gewerbeverein Laufen, Ortsbauernschaft Oberndorf 1. Oberndorfer Sportclub, Basketballverein, Boxclub, Eisschützenclub, Schachvereinigung, Schiclub, Schulsportverein, Tae Kwan Do Verein, Tauchclub, Tennisclub, Tischfußballclub, Tischtennisclub, Turnverein Salzburger Bildungswerk, Katholisches Bildungswerk, Salzburger Volkshochschule, Öffentliche Bücherei, Musikum, Jugendzentrum, Kolpingfamilie, Kinderfreunde, Pfadfinder, Katholische Jungschar, Lebenshilfe, Rotes Kreuz
St. Georgen	Freiwillige Feuerwehr Eching, Frw. Feuerwehr St. Georgen, Frw. Feuerwehr Holzhausen, Musikkapelle St. Georgen, Kameradschaftsbund Eching/St. Georgen, Landjugend, Seniorenbund, Trachtenverein Holzhausen, Union Sportverein, Obst- und Gartenbauverein, Imkerverein, Kulturförderungsverein, Musikverein, Männergesangsverein, Frauensinggruppe, Heimatbühne Holzhausen, Echinger Bauerntheater, Georg-Rendl-Gesellschaft, Kulturwerkstatt Holzhausen, Tourismusverein, Zechen (Burschenschaft), Jägerschaft, Torferneuerungsverein Weidmoos, Reit- und Fahrverein St.Hubertus Eching Volkhochschule, Katholisches Bildungswerk, öffentliche Bücherei, Salzburger Bildungswerk,

7.3.2 Veranstaltungsorte für Kulturveranstaltungen, Ausstellungsräume

AUSSTATTUNG DER GEMEINDEN MIT VERANSTALTUNGSRÄUMLICHKEITEN

	Räumlichkeiten ausreichend	**Anmerkungen**
Bürmoos	ausreichend	Gemeindezentrum
Dorfbeuern	ausreichend	

Göming	ausreichend	Gemeindezentrum
Lamprechts-hausen	nicht ausreichend	Räumlichkeiten nicht für alle Veranstaltungen geeignet bzw. nicht optimal
Nußdorf	ausreichend	Räumlichkeiten nicht für alle Veranstaltungen geeignet
Oberndorf	ausreichend	Stadthalle, Pfarrsaal
St. Georgen	ausreichend	Veranstaltungssaal in Eching

7.4 Kulturelle Aktivitäten und Kulturschaffende

7.4.1 Kulturelle Aktivitäten in den Gemeinden

Bürmoos	Bildungswoche, Adventmarkt, Perchtenlauf, Kulturtage, Maibaumaufstellen, Männergesangsverein-Chorkonzerte, Hobbykünstler-Ausstellungen, ISAL-Sommerwoche, Theaterverein, Trachtenmusikkapelle, Ausstellungen zur Geschichte des Ortes
Dorfbeuern	Bildungswoche, Theateraufführungen, Aktivitäten der Vereine, Freizeitrunden des SBW, Benediktinerkloster Michaelbeuern, Katholisches Bildungswerk
Göming	Vortragsabende Musikabende SalzArt-Festival
Lamprechts-hausen	Musikhauptschule, Bauernmarkt, Stille-Nacht Gedenkfeier, Gruber-Mohr Gedenkgang, Bauernweihnacht, Adventmarkt, Chorkonzerte, Kirchtag, Kulturelle Veranstaltungen der Trachtenmusikkapelle Lamprechtshausen und der Chöre, Lesungen und Kinderprogramm in der Bücherei, Flachgauer Land-Classic Konzerte, ARTASYL, SalzArt-Festival

Nußdorf	Nußdorfer Kulturtage Adventmarkt Landjugendtheater Konzerte Aktivitäten der Vereine
Oberndorf	Konzerte der Stadtkapelle und der Chöre, Salzart-Festival, Konzerte und Veranstaltungen des Musikum und des Bildungswerkes, Lesungen, Sonderausstelllungen (Krankenhaus, Seniorenwohnhaus, Leopold-Kohr Hauptschule), Ausstellungen Galerie Junger, Straßentheater, Schifferstechen, Sonnwend auf der Salzach, Piratenschlacht, Schöffleut-Advent, Krampuslauf, Frauentragen, Anglöckeln, Stille-Nacht-Gedenkfeier, Adventmarkt, weitere Aktivitäten der Vereine
St. Georgen	Theateraufführungen, Konzerte, div. Vorträge, Kurse Adventmarkt im Siglhaus, Georg-Rendl-Symposion, Holzsymposion Lignum, Maibaumaufstellen, Ortsritt, Perchtenlauf, Kulturwoche, Kreativ- und Malerwoche, Bauernmarkt, Blumenschmuckinitiative, SalzArt-Festival

7.4.2 Kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche in den Gemeinden

Bürmoos	Jugendtreff, Jugendentwicklungsprogramm, Jugendrotkreuz, Jugendveranstaltungen (Badesaisoneröffnungsfest, Spielsfest, Musikum, Kindertheater, Jugendarbeit der Vereine
Dorfbeuern	Musikum, Theaterverein, Pfarre
Göming	Für Kinder und Jugendliche kein spezielles Angebot, sie werden allerdings in das Gemeindeleben (Veranstaltungen) mit eingebunden.
Lamprechtshausen	Jugendtreff, Ferienprogramm der Gemeinde, Lesungen
Nußdorf	Jugendzentrum
Oberndorf	Jugendzentrum, sport4fun (Kinder- und Jugendsportwoche mit Kinderolympiade), Musikum, Veranstaltungen der Szene Oberndorf, Kulturangebote der Vereine

St. Georgen	Jugendarbeit in den div. Vereinen, Jugendtreff, Ferienprogramm, Burschenschaften, Trachtenverein (Tanz), Katholische Jungschar

7.4.3 Künstler und Kulturschaffende in den Gemeinden

Zahlreiche Kunst- und Kulturschaffende stammen aus der Region:

- Schriftsteller
- Bildende Künstler
- Maler
- Bildhauer
- Krippenbauer
- Theaterspieler
- Musiker
- Volksmusikgruppen
- Volkstanzgruppen

7.5 Regionale, überregionale und grenzüberschreitende kulturbezogene Aktivitäten

Innerhalb der Region sowie nach außen bestehen vielfältige Aktivitäten und Kontakte, die folgende Auflistung der Titel/Träger dieser Aktivitäten stellt daher nur eine begrenzte Auswahl dar:

- Stille Nacht Gesellschaft (Oberndorf, Lamprechtshausen)
- SalzArt-Festival (Oberndorf, Göming, Lamprechtshausen, St. Georgen)
- Georg-Rendl-Gesellschaft (St.Georgen), Rendl-Symposion, Kurse Siglhaus, Theater Holzhausen
- Kulturinitiative Flachgau (Sitz in Bürmoos)
- Verein Bockerlbahn (Torfbahn Zehmemoos-Weidmoos; Bürmoos, Lamprechtshausen, St. Georgen)
- Salzburger Bildungswerk
- Gemeindezeitungen-Veranstaltungsprogramm
- Radwandertag
- viele weitere Kulturträger und Vereine

:

7.6 Stärken – Schwächen – Handlungsbedarf

STÄRKEN

- ✚ „Stille Nacht, heilige Nacht“ macht die Region international bekannt
- ✚ Gelebte Kultur (Brauchtum) nicht durch Tourismus verfälscht
- ✚ Nutzung der Kulturinfrastruktur außerhalb der Region: Stadt Salzburg, Kraftwerk Riedersbach („Kultur im Kraftwerk“), Veranstaltungen in der Salzachhalle in Laufen, u.a.
- ✚ Wertvolles „Kulturlandschaftspotential“ und Vielzahl an Kulturobjekten
- ✚ Vielfältige Aktivitäten von Vereinen und Gruppen
- ✚ Regions- und grenzüberschreitend gute Verbindungen der Vereine
- ✚ Benediktinerstift Michaelbeuern mit 1250-jähriger Geschichte
- ✚ Alltagskultur lebt durch zahlreiche kirchliche und weltliche Feste
- ✚ Pfarrvidum St. Georgen (Großgrundbesitz)
- ✚ Wachsendes Bewusstsein für die gemeinsame historische Vergangenheit (z.B. Adelsgeschlecht Haunsperger)

SCHWÄCHEN

- o Wenig gemeinsame regionale Präsentation und Vermarktung der Kultur
- o Kein regionaler Kulturjahreskalender
- o Keine „unabhängige“, übergeordnete Kulturorganisation in der Region, mangelnde regionale Kulturzusammenarbeit
- o Erreichbarkeit von Abend-Kulturveranstaltungen außerhalb der Region (insbes. Stadt Salzburg) ist für einen (Rand)Teil der Region nur mit Individualverkehr möglich

HANDLUNGSBEDARF

- Konzeption einer gemeinsamen Plattform für Kulturpräsentation, Einrichtung eines - der Dimension der Region angepassten - regionalen Kulturmanagements (z.B. Internetplattform, Kulturführer über die Kulturschaffenden, Veranstaltungskalender, Terminabstimmungsforum…)
- Vertiefung der regionalen Identität in der Region durch Aufarbeiten der gemeinsamen historischen Wurzeln und des gemeinsamen Erbes (z.B. Aufarbeitung von Archiven, Zeitzeugenbefragung, Chroniken, Kulturgüter- und Kulturlandschaftsführer …)